

Rekordzuwachs an der SDU

SONDERBURG/SØNDERBORG Spanien, Bangladesch, Kolumbien: Die Liste der Nationalitäten der neuen Studierenden an der SDU in Sonderburg ist lang, die kulturelle Vielfalt unter den Kommilitonen enorm. Insgesamt 322 neue Studierende mit 46 verschiedenen Nationalitäten sind in das neue Semester gestartet – ein starker Zuwachs in Sonderburg. Die Stadt wächst und trotz dem Negativtrend anderer Universitäten, die durchschnittlich einen Rückgang an Bewerbungen im Vergleich zum Vorjahr verbuchen.

„Drei Viertel aller neuen Studierenden unserer Bachelorprogramme kommen aus der ganzen Welt, nur ein Viertel stammt aus Dänemark. Sonderburg wird international immer beliebter“, sagt Henrik Bindselev – Fakultätsdirektor für Ingenieurwissenschaften an der Süddänischen Universität.

Der Campus in Sonderburg verzeichnet einen Anstieg der Bewerberzahlen und angebotenen Studienplätze um 42 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Diese Zahlen werden vor allem durch eine hohe Nachfrage ausländischer Studierender getragen.

Henrik Bindselev berichtet, dass die enge Zusammenarbeit mit lokalen – gleichwohl global renommierten – Unternehmen, Studierende aus aller Welt anzieht. Die Betriebe haben ein Interesse daran, internationale Talente in die Region Süddänemark zu ziehen und mit diesen frühzeitig zu kooperieren. Der Kontakt zwischen den Unternehmen der Region und den Studierenden ist fest verankert in den Studienprogrammen der SDU in Sonderburg.

Viele Studentinnen und Studenten arbeiten bereits während des Studiums für die Kooperationspartner, andere erhalten nach dem Abschluss des Studiums ein Angebot aus der Region und bleiben in Dänemark. Die Zufriedenheit der Studierenden erreicht durch Mundpropaganda ein globales Publikum, das neue ausländische Studierende nach Sonderburg zieht und die internationale Zukunft des Campus sichert.

Für europäische Studierende ist ein Studium mit keinen zusätzlichen Universitätskosten verbunden, staatliche Unterstützung und Zuschüsse sind möglich. *Kilian Neugebauer*



Unglaubliche Geschichte aus dem Grenzland

SONDERBURG/SØNDERBORG Verkleidet als dänische Matrosen reisten 1915 rund 30 Soldaten aus Nordschleswig im Dienst des Deutschen Kaiserreiches für eine heimliche Mission in die Kolonie Deutsch Ostafrika nach Tansania. Autor und Historiker Tom Buk-Swienty hat daraus ein Buch gemacht: „Safari fra helvede“, was übersetzt so viel heißt wie „Eine Höllensafari“. Er hat die Begebenheiten von damals recherchiert – und daraus eine packende Geschichte geschrieben. *se Seite 29*

Tondern: Handelsgymnasium mit einem deutschen Standbein

„Wirtschaftsgymnasium Tondern“ heißt die neue Abteilung ab Sommer 2023 am Handelsgymnasium in Tondern. Konkrete Nachfragen brachten den Unterrichts-Stein ins Rollen, wie Direktor Carsten Uggerholt Eriksen im Gespräch erläutert.

Von Monika Thomsen

TÖNDER/TÖNDER Das Handelsgymnasium Det Blå Gymnasium in Tondern hat als erstes (und bisher einziges) Handelsgymnasium vom dänischen Unterrichtsministerium grünes Licht erhalten, ab Sommer 2023 die dreijährige gymnasiale Ausbildung auf Deutsch anzubieten.

„Wir bilden dann eine Abteilung mit dem Namen Wirtschaftsgymnasium Tondern“, erläutert Direktor Carsten Uggerholt Eriksen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

An der Idee hat die Einrichtung, die gegenwärtig eine 330-köpfige Schülerschaft hat, während der vergangenen zwei Jahre geschmiedet. „Im vergangenen halben Jahr haben wir an der Gutheißung durch das Ministerium gearbeitet“, erläutert Eriksen.

Den Stein ins Rollen haben Vorfragen von Schülerinnen und Schülern aus der dänischen Minderheit von südlich der Grenze gebracht. Der Vorstoß geschehe mit Rücksicht auf junge Frauen und Männer aus der dänischen und der deutschen

Minderheit, für die es kein deutschsprachiges Handelsgymnasium gebe.

Zur Frage, ob die Schülerinnen und Schüler aus den Minderheiten nicht auch schon so das Handelsgymnasium nutzen würden, sagt Eriksen: „Doch, das tun sie. Wir haben aber konkrete Vorfragen gehabt, ob das Examen in deutscher Sprache abgelegt werden kann. Das ist aber nur möglich, wenn der Unterricht auch auf Deutsch erfolgt“, erläutert der Direktor.

„Wir sind keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu dem Deutschen Gymnasium in Apenrade. Für die Schüler aus der dänischen Minderheit südlich der Grenze, der deutschen Minderheit nördlich der Grenze und deutsche Zuzü-

ler sind wir ein zusätzliches Angebot“, so der Direktor.

Er erwartet keine Schwierigkeiten, einen Lehrgang voll zu belegen. „Wir haben in der Regel 12 bis 14 Schüler aus der dänischen Minderheit und ich denke, es wird kein Problem werden, die Klasse voll zu bekommen“, so Eriksen.

Wenn sich um die 20 Interessierte für das Wirtschaftsgymnasium Tondern finden, dann läuft es. Das obere Limit liegt bei 28 Jugendlichen.

Im Kollegium gebe es ausreichend Mitarbeitende, um alle erforderlichen Kompetenzen abzudecken. „Wir benötigen jedoch weitere Hände und haben Stellenanzeigen geschaltet“, berichtet Eriksen.

„Das ist richtig spannend und eine vielversprechende

Möglichkeit. Es harmoniert gut mit unserem Sprachkonzept der vergangenen Jahre, insbesondere im Bereich Deutsch“, so Eriksen.

Vor vier Jahren erhielt die Bildungsstätte als erstes Handelsgymnasium die Möglichkeit, „Deutsches Sprachdiplom 1 Pro“ anzubieten.

Abgesehen von den Fächern Dänisch, Englisch und Jura (mit den dänischen Gesetzestexten) läuft der Unterricht auf Deutsch.

„Wenn man etwa Sport oder Psychologie als Wahlfach wählt, erfolgt der Unterricht zusammen mit den Schülern aus den übrigen Klassen in dänischer Sprache“, sagt Carsten Uggerholt Eriksen, der seit November 2016 an der Spitze der Einrichtung steht.

Sozialdienst: Vorsitzende Elke Lorenzen tritt zurück

Die Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig, Elke Lorenzen, legt ihr Amt aus persönlichen Gründen nieder. Bis zur Generalversammlung 2023 übernimmt Söncke Christiansen den Vorsitz kommissarisch.

APENRADE/AABENRAA Auf der Vorstandssitzung des Sozialdienstes Nordschleswig am 12. September ist die Vorsitzende Elke Lorenzen aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zurückgetreten. Das teilte Abteilungsleiterin Ursula Petersen am Mittwochmorgen mit. „Das ist sehr schade“, bedauert Petersen. „Ich hoffe und denke, dass sie uns ehren-



Elke Lorenzen ist neue Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig. Sie löst Gösta Toft ab. *KARIN RIGGELSEN*

amtlich erhalten bleibt.“

Der Vorstand habe beschlossen, dass Söncke Christiansen den Vorsitz bis zur Generalversammlung

2023 kommissarisch übernimmt. Er ist seit 2002 im Vorstand des Sozialdienstes und Vorsitzender des Ausschusses Vermarktung.

Elke Lorenzen unterstreicht, dass sie den Posten als 1. Vorsitzende aus persönlichen Gründen niederlegt und damit auch aus dem Vorstand ausscheidet. „Ich möchte betonen, dass ich dem Sozialdienst weiterhin eng verbunden bleiben werde“, so Lorenzen. Die Entscheidung zum Rücktritt sei ihr nicht leichtgefallen, sie hoffe jedoch auf das Verständnis der Mitglieder. „Mein Herz hängt weiterhin am Miteinander in der Minderheit und insbesondere am Sozialdienst“, ergänzt sie.

Elke Lorenzen wurde bei der Generalversammlung 2020 zur Vorsitzenden gewählt und löste damals Gösta Toft ab.

Neben der Wahl von Sön-

cke Christiansen zum kommissarischen Vorsitzenden hat der Vorstand einstimmig entschieden, dass der Sozialdienst eine Steuerungsgruppe einsetzt, die sich mit der strategischen Entwicklung des Sozialdienstes befassen wird.

Die Steuerungsgruppe soll die Ziele des Sozialdienstes beschreiben, und die dafür nötigen Grundlagen erarbeiten, um diese zu erreichen. Die Arbeitsgruppe soll aus folgenden Mitgliedern bestehen: der Abteilungsleiterin, zwei bis drei Mitgliedern des Vorstandes, einer Familienberaterin oder einem Familienberater und einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter aus dem Haus Quickborn und/oder der Geschäftsstelle.

Kerrin Trautmann

Mensch, Leute

Ein Nordschleswiger überrascht in Singapur

Ein dreimonatiges Praktikum in Singapur – Christopher Mathies, Gewinner des jährlichen Praktikums der Jes-Schmidt-Stiftung, schwärmt von internationalen Erfahrungen, kulturellen Parallelen zu Nordschleswig und wirbt für die neue Ausschreibung des Praktikums in diesem Jahr.

Von Kilian Neugebauer

SINGAPUR Christopher Mathies schwärmt von seiner Praktikumszeit in Singapur, denn er kommt mit neuen kulturellen Erfahrungen und Erkenntnissen im Bereich der digitalen Vermarktung zurück, die noch in Singapur einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Vor zwei Jahren gewann er – aufgewachsen in Kollund und Schüler an den deutschen Schulen in Pattburg und Apenrade sowie am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig – die

Ausschreibung der „Jes-Schmidt-Stiftung“ und flog aufgrund von Corona erst in diesem Jahr nach Singapur zu der Firma „JJ-LAPP“.

Jährlich vergibt die Stiftung ein internationales Praktikum und damit eine Möglichkeit für Nordschleswiger aus der deutschen Minderheit, früh internationale Erfahrungen zu sammeln.

Wie werden Kabel- und Verbindungslösungen möglichst passend vermarktet, sodass diese für Suchmaschinen wie Google und Co. gut zu finden sind? Im Fachjargon heißt dies: Search Engine



Christopher Mathies (links) beim gemeinsamen Essen mit seinen Kollegen in Singapur. CHRISTOPHER MATHIES

Optimization (Suchmaschinenoptimierung) – kurz SEO – und war eine der Hauptaufgaben, an denen Christopher Mathies in seinen drei Monaten gearbeitet hat.

„Mir wurde viel zugetraut, aber ich wurde auch nicht mit

der Arbeit allein gelassen. Es gab immer wieder Gespräche und einen Austausch mit meinen Mentoren, die mir Feedback und Vorschläge gegeben haben. Das war richtig gut“, berichtet Christopher Mathies.

Am Ende des Praktikums konnte er seine Projektergebnisse mit neuen Erkenntnissen zur besseren digitalen Vermarktung vorstellen und damit die Kolleginnen und Kollegen in Singapur beeindrucken.

Die Zeit in Singapur beschreibt Christopher Mathies als eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Besonders geschätzt hat er das gute Essen und die spannende Kultur. Er beschreibt Singapur als ein modernes Finanzzentrum mit einem internationalen Umfeld.

„Meine Herkunft in der Minderheit – die kulturelle Vielfalt in Nordschleswig – hat mich in gewisser Hinsicht auf das internationale Lebensumfeld in Singapur vorbereitet, welches aus den verschiedensten Minderheiten besteht“.

Mittlerweile studiert Christopher Mathies an der „Copenhagen Business School“ (CBS) in Kopenhagen.

Auch in diesem Jahr würdigt die Jes-Schmidt-Stiftung besondere Menschen aus Nordschleswig. Für 2023 geht es für das Praktikum nach Hongkong zur Firma „Jebsen & Co“.

Bis zum 7. Oktober 2022 können sich junge Nordschleswiger im Alter zwischen 20 und 25 für das Praktikum bewerben. Des Weiteren werden Stipendien zur finanziellen Förderung der deutschen Jugend in Nordschleswig und auch der Nordschleswig-Preis verliehen – Vorschläge und Anträge werden ebenfalls bis zum 7. Oktober unter s.matlok@nordschleswiger.dk entgegengenommen.

Warum braucht die deutsche Minderheit ein Frauenforum, Ruth und Hannah?

Rund 20 Frauen haben sich Ende April in Apenrade getroffen, um sich auszutauschen. Was dahintersteckt und wer an dem Frauenforum teilnehmen kann, erklären die beiden Initiatorinnen Hannah Dobiaschowski und Ruth Candussi im Interview.

APENRADE/AABENRAA Wie sollen sich die Frauen in der deutschen Minderheit austauschen, wenn sie sich gar nicht kennen? Das hat sich „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski gefragt und Ruth Candussi, Sekretärin der Schleswigschen Partei, eine E-Mail geschrieben. Was dann passiert ist, erzählen die beiden Frauen im Interview.

Wie ist es dazu gekommen, dass ihr ein Frauenforum gegründet habt?

Hannah: Mein Hintergedanke, um das Ganze in die Wege zu leiten, war einfach, dass wir Frauen in der Minderheit uns gar nicht gut genug kennen. Das Forum soll dazu dienen, miteinander in Kontakt zu treten und zu erfahren, wer die anderen überhaupt sind. Auch Ruth und ich haben davor nie viel miteinander zu tun gehabt, obwohl ich wusste, dass sie sich für die gleichen Themen einsetzt, und trotzdem sind wir nie zusammengekommen, weil es keine Basis dafür gab. Und das ist der erste Schritt, uns Frauen zusammenzubringen. Ich habe darauf gewartet, dass jemand

anderes so etwas macht, aber das passiert natürlich nicht, deshalb musste ich das selbst in die Hand nehmen. Aber allein wollte ich das nicht, und dann dachte ich, Ruth ist die beste Ansprechpartnerin.

Ruth: Es gibt viele Männernetzwerke, und deshalb benötigen wir ein Frauennetzwerk, um uns einfach kennenzulernen, um miteinander zu sprechen. Innerhalb der Minderheit gibt es viele Veranstaltungen über das Jahr verteilt. Aber das ist nicht der Raum, wo man mal von Angesicht zu Angesicht mit anderen Frauen spricht und sie kennenlernt und fragt: Was machst du eigentlich? Was arbeitest du? Wie bist du dahingekommen? Wo willst du hin?

Wenn ihr sagt, es gibt viele Männernetzwerke, was meint ihr dann damit?

Hannah: Mein Schlüsselmoment war, als ich in Tingleff gesehen habe, dass es da eine Männerkochgruppe gibt. Ich habe durchs Fenster geguckt und gesehen, wer da alles steht, und dann dachte ich: Hier passiert die Politik. Da reden die über alles Mögliche, aber eben sicherlich

auch über wichtige Sachen. Das war der Moment, wo ich dachte, das müssen wir auch machen. Die machen das bestimmt nicht mit Absicht, um einen Vorsprung zu haben und andere auszubooten. Aber das ist einfach eine gewachsene Struktur, und die funktioniert wunderbar für die. Und das brauchen wir auch. Mein Gedanke war nicht, gegen irgendwas zu sein, sondern einfach für uns Frauen. Wir müssen für uns eine Begegnungsebene schaffen, und dann können wir in den Strukturen, die wir brauchen, etwas Neues erschaffen.

Wer ist die Zielgruppe?

Ruth: Frauen. Das ist auch vollkommen legitim, finde ich, ohne dass das jetzt als Kampfansage verstanden werden muss. Wir sorgen

jetzt einfach für uns. Aber ich kann es natürlich auch nicht lassen zu sagen, ich will wohl, dass sich etwas verändert. Es gibt Bewegungen in der Gesellschaft, in der Politik und in der Wirtschaft, die in Richtung Offenheit, Inklusion, Diversität gehen, und die kann man nicht aufhalten. Das muss auch die deutsche Minderheit erkennen, da kann man nicht gegenarbeiten. Gerade wir als Minderheit sollten ein Interesse an Diversität, Offenheit, Inklusion und Gleichberechtigung zeigen. Ich verstehe, dass Minderheiten oft einen konservierenden Gedankengang haben, wir müssen uns bewahren und erhalten. Aber diese Strategie funktioniert auf lange Sicht einfach nicht mehr.

Wie kann ein Frauenfo-



Ruth Candussi (l.) und Hannah Dobiaschowski haben ein Frauenforum gegründet. KARIN RIGGELSEN

rum zur Gleichstellung beitragen?

Ruth: Indem man zusammensitzt und Dinge anspricht und eine Gruppe schafft, in der man sich austauscht. Das kann auch helfen, wenn es etwa darum geht, Positionen neu zu besetzen oder neue Vereine zu gründen. Wenn man diesen Pool hat, in den man einfach mal einen Gedanken oder eine Frage reinwerfen kann, trägt das schon zur Gleichstellung bei.

Hannah: Wenn jemand mal Größeres vorhat, dann weiß die Person, dass das Frauenforum Rückhalt bieten kann. Man hat dann plötzlich auch eine Gruppe, die hinter einem steht. Und außerdem können wir dafür sorgen, indem es uns gibt, dass man an uns auch einfach irgendwann nicht mehr vorbeikommt.

Was würdet ihr sagen, wenn jemand sagt, es gibt schon Gleichstellung in der Minderheit?

Ruth: Dann verweise ich immer gerne auf die Statistik des „Nordschleswigers“. Es gibt ein Ungleichgewicht. Die Gleichstellungspolitik der deutschen Minderheit zielt auf die Führungsebene, und da gibt es einfach eine Schiefelage. In dem Moment ist es egal, dass es beim Sozialdienst mehr Familienberaterinnen gibt als Familienberater und mehr Pädagoginnen als Pädagogen in den Kinder-

gärten und Schulen. Gleichstellung können wir nicht heute angehen und morgen ist das Problem gelöst, das ist ein Prozess. Und auf diesen Prozess muss man sich einlassen.

Hannah: Die Reaktionen auf unser Frauenforum zeigen recht deutlich, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben. Wenn da höhnisch auf das reagiert wird, was wir jetzt tun und ins Leben gerufen haben, dann ist das ein recht deutliches Zeichen. Die Reaktionen geben einem das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. Das finde ich einfach schräg, wenn einerseits gesagt wird, Frauen sollen nicht immer meckern, sondern selbst etwas tun, und dann macht man etwas und bekommt das Gefühl, dass es doch nicht gewünscht ist.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Frauenforum?

Hannah: Uns gefällt diese offene Form, wo man sich einbringen und teilnehmen kann, wie es für einen selbst am besten ist. Wir wollen herausfinden, was wir für Strukturen brauchen, und dann machen wir das so, wie es für uns passt.

Frauen, die am Forum interessiert sind können sich an Hannah Dobiaschowski unter hdo@nordschleswiger.dk oder Ruth Candussi unter candussi@bdn.dk wenden.

Kerrin Trautmann

Leitartikel

Gefährliche Abhängigkeiten

Spätestens seit Russlands Angriff auf die Ukraine ist deutlich geworden: Energiepolitik ist auch Sicherheitspolitik. Wladimir Putin setzt sein Gas als Waffe ein. Überraschend ist es nicht, und dennoch hat sich vor allem Deutschland immer tiefer in diese gefährliche Sackgasse hineinbegeben. Jetzt gilt es so schnell wie möglich vom russischen Gas loszukommen. Die Mittel dazu sind bekannt: Energiesparmaßnahmen und erneuerbare Energien. Doch hier gilt es, die Dummheit mit dem Gas nicht zu wiederholen. Und wir sind ganz kurz davor, genau das zu tun. Denn für die grünen Technologien brauchen wir Seltene Erden, und die sind fast gänzlich unter chinesischer Kontrolle. Fünf Kilogramm dieser Metalle befinden sich in jedem E-Auto; 200 Kilogramm werden für die Magneten eines einzigen Offshore-Windrades gebraucht. Da ist es mehr als nur etwas besorgniserregend, dass 90 Prozent der Produktion und Verarbeitung in China geschieht. Wer meint, dass das chinesische Regime die rapide steigende Nachfrage nicht für strategische Zwecke nutzen wird, hat aus der derzeitigen Energiekrise nichts gelernt. Und diese Abhängigkeit ist noch deutlich gefährlicher. Denn so kritisch die Situation momentan auch sein mag, irgendwann werden wir das Erdgas nicht mehr brauchen. Dafür aber Sonne und Wind umso dringender. Das Problem der Abhängigkeit wird nicht gerade dadurch kleiner, dass in jedem Computer und jedem Handy ebenfalls seltene Erden stecken.

Eine Lösung kann in Grönland liegen, das bekanntlich (noch) Teil des dänischen Königreichs ist. Dort liegen mehrere der weltweit größten bekannten Vorkommen an Seltenen Erden. Ein zentrales Problem dabei ist jedoch, dass das Know-how über der Verarbeitung der Metalle in China liegt. Die Minenprojekte in Grönland kommen unter anderem deshalb nicht aus den Startblöcken, weil die Abnehmer fehlen. Weder in der EU noch in den USA gibt es derzeit eine kommerzielle Verarbeitung der seltenen Erden. Laut „Weekendavisen“ zeigt erstmalig ein kanadisches Unternehmen Interesse, die grönländischen Erden nicht nur zu schürfen, sondern auch zu verarbeiten. Doch ein einzelnes Unternehmen reicht selbstverständlich nicht aus, um die Versorgung zu gewährleisten. Es bedarf eines massiven Forschungs- und Entwicklungseinsatzes, um den technologischen Vorsprung Chinas einzuholen. Diese Aufgabe können wir nicht allein der Privatwirtschaft überlassen. Es bedarf einer Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen, Staaten und der Wirtschaft. Und es notwendig, dass Europa und die USA die Kräfte bündeln und massiv investieren. Es wird viel Kreativität brauchen, um diese Entwicklung schnell genug anzuschieben. Doch schließlich geht es um unsere zukünftige Sicherheit. Und übrigens: Auch moderne Kampfflugzeuge und U-Boote würden sich ohne Seltene Erden nicht von der Stelle rühren.



Walter Turnowsky
Redakteur

Pfefferspray ist eine häufig beschlagnahmte Waffe an der Grenze

NORDSCHLESWIG 1.064 Waffen, die in Dänemark nicht erlaubt sind, hat die Polizei für Südjütland und Nordschleswig im Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 31. Juli 2022 bei den Kontrollen an der Grenze beschlagnahmt. Das zeigt eine Akteneinsicht, die „Der Nordschleswiger“ bei der Poilizei beantragt hat. Die souveränen Spitzenreiter bei den beschlagnahmten Waffen sind Messer mit 426 und die in Deutschland zugelassenen Pfeffersprays mit 358. Sie machen somit fast zwei Drittel der gesamten Menge aus. Pfefferspray darf man in Dänemark seit 2021 nur mit Sondergenehmigung der Polizei

zu Selbstverteidigungszwecken im eigenen Haushalt aufbewahren. Von 2019 bis 2021 war dies auch ohne Sondergenehmigung gestattet. Außerhalb des Hauses darf man Pfefferspray nicht dabeihaben. Schusswaffen findet die Polizei nur ausnahmsweise. Innerhalb der dreieinhalb Jahre hat sie acht beschlagnahmt. Im ersten Halbjahr 2022 war es eine einzige. Elektroschocker und Schlagwaffen machen weitere Beschlagnahmen aus. Die Zahlen gehen auch aus einer Antwort von Justizminister Mattias Tesfaye (Soz.) an den Rechtsausschuss des Folketings hervor.

Walter Turnowsky

Vogelgrippe in Nordfriesland hat Folgen für Nordschleswig

Ein Ausbruch der Vogelgrippe südlich der deutschen-dänischen Grenze führt zu Einschränkungen für Geflügelbetriebe. Die Lebensmittelbehörde gibt bekannt, worauf Halterinnen und Halter bis Mitte Oktober achten müssen.

Von Kerrin Trautmann

RUTTEBÜLL/RUDBØL Ein deutscher Geflügelbetrieb mit 40 Gänsen und Hühnern nahe der deutsch-dänischen Grenze ist von der Vogelgrippe betroffen. Damit sich die Krankheit nicht weiterverbreitet, mussten alle Gänse und Hühner gekeult werden. Das teilt die dänische Lebensmittelbehörde in einer Pressemitteilung mit. Der Ausbruch hat die Behörde dazu veranlasst, eine zehn Kilometer lange Überwachungszone auf der dänischen



Die Lebensmittelbehörde hat rund um Ruttebüll eine zehn Kilometer lange Überwachungszone eingerichtet.

SYMBOLFOTO: KARIN RIGGELSEN

Seite der Grenze ab Ruttebüll und in einem schmalen Streifen an der Westküste südlich von Röm einzurichten. Die Lebensmittelbehörde erwartet, dass die Beschränkungen Mitte Oktober aufgehoben werden. „Wir haben in dem Gebiet keine Betriebe registriert, die Eier oder Geflügel produzieren, aber innerhalb der Zone

müssen Hobbylandwirtinnen und Hobbylandwirte ihre Geflügelhaltung jetzt auf www.landbrugsindberetning.dk erfassen lassen. Auch diese dürfen in den nächsten vier Wochen keine Eier oder Tiere verkaufen. Damit soll das Risiko einer Ausbreitung der Krankheit verringert werden“, erklärt Sten Mortensen, tiermedizinischer Entwicklungs-

chef bei der dänischen Lebensmittelbehörde. Der Status Dänemarks als vogelgrippefreies Land wird durch die Überwachungszone nicht beeinträchtigt, aber die derzeitige Situation kann dazu führen, dass bestimmte Länder außerhalb der EU zeitweise Eier und Geflügel aus Betrieben in der Kommune Tondern ablehnen.

Keine Mehrheit für umstrittenes Predigtengesetz

Die Regierung verfolgt weiter den Vorschlag, dass Predigten, gehalten in anderen Sprachen als Dänisch, übersetzt werden müssen. Weder die Bürgerlichen noch die Unterstützerparteien beabsichtigen, der Initiative zuzustimmen.

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG „Trifft daneben“, „Symbolpolitik“, „bürokratisches Monstrum“. Es fällt schwer auf Christiansborg, lobende Worte für die Gesetzesinitiative der Regierung zur Übersetzung von Predigten zu finden. Seit drei Jahren versucht das Kirchenministerium, ein Gesetz zu formulieren, das vorschreiben soll, dass Predigten in anderen Sprachen als Dänisch übersetzt werden müssen. Das Ministerium kann noch keinen Termin nennen, wann ein Gesetzesantrag vorliegt. „Wir arbeiten weiter an dem Antrag“, so die knappe Auskunft der Pressestelle des Kirchenministeriums.

Bürgerlicher Widerstand Damit ist praktisch ausgeschlossen, dass ein Vorschlag dazu vor der Wahl noch im Folketing eingebracht wird. Und sollte die Regierung ihn präsentieren, wird er auch nicht angenommen werden. „Es gibt keine Mehrheit für den Vorschlag, die bürgerlichen Parteien sind geschlossen dagegen“, sagt Louise Schack Elholm, kirchenpolitische Sprecherin von Venstre. Ursprünglich wollte die Regierung den Gesetzesantrag im Februar 2021 einbringen. Doch der Termin ist wiederholt verschoben worden. Sie will mit dem Vorstoß sogenannten mus-

limischen „Hasspredigern“ entgegenwirken. „Die Regierung hält daran fest, dass sämtliche Glaubensgemeinschaften umfasst sein sollen. Somit wären Tausende in anerkannten Glaubensgemeinschaften betroffen. Doch das Problem haben wir vor allem bei den nicht anerkannten, und man trifft also daneben“, so Schack Elholm. Kritik von links Vergangene Woche nahmen sie sowie Vertreterinnen und Vertreter der anderen bürgerlichen Parteien an Gesprächen im Kirchenministerium teil. In wenigen Tagen sollen neue Gespräche stattfinden. Die Unterstützerparteien der Regierung, die Einheits-

liste und die Radikalen, haben sich von Beginn an gegen die Initiative gestemmt. „Man würde ein bürokratisches Monstrum schaffen, wenn man allen Glaubensgemeinschaften, die in einer anderen Sprache predigen, auferlegt, ihre Predigten zu übersetzen. Es ist absolut sinnlos, dass so viele betroffen würden, wenn nur so wenige gemeint sind“, so Christian Juhl, kirchenpolitischer Sprecher der Einheitsliste. Er ist bislang von Kirchenministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) nicht zu Gesprächen geladen worden. Auch die Radikalen machen darauf aufmerksam, dass Glaubensgemeinschaften, die auf Hebräisch, Latein, Englisch oder Deutsch predigen, von dem Vorschlag betroffen wären. „Es ist wirkungslose Symbolpolitik, über die man nur den Kopf schütteln kann“, so der kirchenpolitische

Sprecher der Partei, Andreas Steenberg. Zufriedenheit in der Minderheit Kritik an dem Vorhaben gab es von Anfang an auch aus der deutschen Minderheit, denn auch die Nordschleswigsche Gemeinde wäre potenziell von dem Vorschlag betroffen. Jetzt zeigt sich der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) zufrieden, dass sowohl die Bürgerlichen als auch die Unterstützerparteien gegen den Vorschlag sind. „Ich bin froh, dass es eine Mehrheit gegen die angeordneten Zwangsübersetzungen gibt und gehe davon aus, dass sie damit vom Tisch sind. Die Idee war von Anfang an unausgegoren und würde eine umfassende Diskriminierung von legitimer Religionsausübung mit sich führen“, so Harro Hallmann, Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen. Walter Turnowsky



Auch die deutschsprachigen Gemeinden in Dänemark könnten von dem Regierungsvorschlag betroffen werden.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

25 Jahre Region Sønderjylland-Schleswig: Mit Geduld zur Erfolgsgeschichte

Um Ergebnisse in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu erreichen, brauchte es Zeit und Geduld. Was sonst noch dazugehört, war beim 25-jährigen Jubiläum der Region Sønderjylland-Schleswig zu hören.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SÜDSCHLESWIG Die grenzüberschreitende Region Sønderjylland-Schleswig feierte sich am Freitag im Schloss Gottorf selbst. 25 Jahre gibt es inzwischen die regionale Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Grenzregion. Dabei gab es in den Anfangsjahren jede Menge Gegenwind – nicht nur im EU-skeptischen Dänemark. Die Dänen taten sich allerdings am schwersten, als die Region 1997 aus der Taufe gehoben wurde. Viele wollten „ihre“ Grenze bewahren und glaubten nicht an eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit dem mächtigen Deutschland. Die nordschleswigsche Protestbewegung rief zu Demonstrationen auf, und bildeten eine Menschenkette an den Grenzübergängen. Andere waren nicht so friedlich: Sie stachen Messer in die Autoreifen des damaligen und heute verstorbenen Amtsbürgermeisters Kresten Philipsen, der auch bedroht wurde.

Kresten Philipsen gehörte damals auf dänischer Seite zu den absoluten Antreibern des Regions-Gedanken und wird heute noch auf beiden Seiten als Vater des Erfolges bezeichnet. Im Nachhinein habe einige Gegner von damals auch einräumen müssen, dass sich ihre Untergangsszenarien nicht bewahrheitet haben. Im Gegenteil: Mit der Zeit

und mit viel Geduld, ist die Region Sønderjylland-Schleswig eine Erfolgsgeschichte geworden – ohne dabei nur annähernd das gesamte Potenzial auszuschöpfen, so der Tenor im Schloss Gottorf. „Die Zeiten haben sich geändert. Die Furcht von damals gibt es nicht mehr“, freute sich der zweite Vorsitzende der Region Sønderjylland-Schleswig, der Venstre-Politiker aus der Kommune Apenrade (Aabenraa), Jens Wistoft.

Man habe sich ständig den aktuellen Begebenheiten anpassen müssen, und dies sei weiterhin der Fall, so Wistoft. Heute seien der deutsch-dänische Arbeitsmarkt, grenzüberschreitende Kultur, die Sprachen des Grenzlandes sowie die Pendler-Beratung die wichtigsten Säulen der Arbeit. „Ob das so bleibt, ist ungewiss“, so Jens Wistoft. „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entwickelt sich ständig.“

Die Pendler-Beratung war bereits vor der Regionsbildung von Gösta Toft angeschoben worden. Der Apenrader, der bei der deutschen Minderheit unter anderem Sekretär der Schleswigschen Partei und Vorsitzender des Sozialdienstes war, war ebenso bei dem Jubiläum mit dabei wie auch Büchereidirektorin Claudia Knauer, BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen. Die Region Sønderjylland



Bei der Minitalkshow kamen unter anderem die Bürgermeister Jørgen Popp Petersen aus Tønder und Erik Lauritsen aus Sonderburg zu Wort. TIM RIEDIGER, REGIONSKONTOR SØNDERJYLLAND-SCHLESWIG

Schleswig sei ein Paradebeispiel, wie man Menschen auf beiden Seiten der Grenze zusammenbringt, meinte Landrat Wolfgang Buschmann, vom Kreis Schleswig-Flensburg, während der dänische Generalkonsul in Flensburg, Kim Andersen, von 25 Jahren mit „Versöhnung und Fortschritt“ in der Grenzregion sprach.

Durch die deutsch-dänische Freundschaftsabsprache von 2021 und dem Aktionsplan der dänischen und deutschen Regierungen im Sommer 2022 gebe es nun noch engere Verbindungen zwischen Deutschland und Dänemark, freute sich Andersen.

Ein gutes Verhältnis zwischen Mehrheiten und Minderheiten sei heute keine Selbstverständlichkeit, meinte die Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack vom Land Schleswig-Holstein. Die Region Sønderjylland-Schleswig sei ein wichtiger Partner in der deutsch-dä-

nischen Zusammenarbeit.

Die neue Beauftragte für die deutsche Minderheit und Grenzland-Kontakte an der deutschen Botschaft in Kopenhagen, Andrea Berdesinski, wies, genauso wie Karl-Heinz Lambertz von der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen, auf die berechtigte Enttäuschung des deutsch-dänischen Grenzlandes hin, dass es im vergangenen Jahr nicht gelungen sei, bei der Unesco den Status als immaterielles Kulturerbe zu erreichen.

In anschließenden Minitalkshows betonte das frühere Amtratsmitglied Jens Andresen die Wichtigkeit der deutsch-dänischen Zusammenarbeit für den Landesteil Nordschleswig, unter anderem durch die Zusammenarbeit im Krankenhausbereich.

Außerdem habe der grenzüberschreitende Rettungshubschrauber – ein Vorschlag des damaligen Amtratsmitgliedes und heutigem Hauptvorsitzenden des Bundes

Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen – eine Vorreiterrolle für ganz Dänemark gehabt. Man habe die Augen geöffnet bekommen, welchen Nutzen Rettungshubschrauber auch in einem kleinen Land wie Dänemark hätten.

Die frühere Minderheitenbeauftragte, Renate Schnack, sagte, mit der Region habe man einen Brückenpfeiler für eine friedliche Existenz zwischen Mehrheiten und Minderheiten im Grenzland geschaffen.

„Ich würde mit nur wünschen, dass Berlin, Kopenhagen und Brüssel mehr Einsatz für unsere Region zeigen würden“, so Schnack.

Der Deutsch-Belgier Lambertz bezeichnete das deutsch-dänische Grenzland als eine faszinierende Geschichte, in der die Minderheiten ein Reichtum der Region seien.

„Grenzhindernisse abbauen ist schwierig, weil es nicht nur territoriale Grenzen sind, sondern oft auch Grenzen in

den Köpfen der Menschen. Manchmal ist die Gesetzgebung der jeweiligen Länder nicht kompatibel, aber damit muss man klarkommen und trotzdem etwas erreichen“, so Lambertz in einer Festansprache.

In einer zweiten Minitalkshow kamen auch Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritsen (Soz.) und Tønderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei zu Worte.

Lauritsen wünscht sich mehr Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Wirtschaft, machte aber darauf aufmerksam, dass die Umwelt Geduld aufbringen muss. „Es dauert einfach seine Zeit, um Ergebnisse zu erreichen“, so Sonderburgs Bürgermeister.

Jørgen Popp Petersen wünschte sich dagegen noch mehr Tempo in der Kulturarbeit, damit die jungen Leute die Grenzregion als dynamische Region erkennen und zurückkommen. Ein wenig mehr Aufmerksamkeit wünschte er sich aus Kopenhagen und Berlin. „Wir laufen manchmal mit dem Kopf gegen die Wand, weil wir übersehen werden“, sagte Popp und bekam dafür Beifall.

Der Leiter des Regionskontors, Peter Hansen, der für seine Arbeit und die Leistung seines Teams mehrfach Lob erntete, traf schließlich den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Europa ist nicht einfach –grenzüberschreitend geht nicht einfach in zwei Minuten.“

Oder wie es der frühere Regionsvorsitzende Hans-Philip Tietje formulierte: „Die Zahnräder des Grenzlandes passen nicht immer zusammen.“

Goethe-Institut in Apenrade oder Sonderburg nicht in Sicht

Im Koalitionsvertrag der schleswig-holsteinischen Landesregierung setzen sich die Parteien dafür ein, dass es eine Dependance des Goethe-Instituts in Nordschleswig geben soll. Das wird nicht passieren – zumindest nicht in naher Zukunft. Grund dafür sind Kürzungen im Bundeshaushalt.

APENRADE/BERLIN Schleswig-Holstein wünscht sich eine engere Zusammenarbeit mit Dänemark – das ist bereits im Juni deutlich geworden, als die Landesregierung ihren Koalitionsvertrag veröffentlicht hat. Unter anderem geht aus diesem hervor, dass es ein grenzüberschreitendes Fahrkartenangebot geben soll und die Regierung plant, sich für eine Dependance des Goethe-Instituts in Nordschleswig einzusetzen.

Im Koalitionsvertrag werden sogar bereits Apenrade und Sonderburg als mögliche Standorte genannt. Doch wie realistisch ist es, dass es neben einer Dependance

in Kopenhagen auch eine in Süddänemark geben wird – „Der Nordschleswiger“ hat nachgefragt.

Kürzungen im Haushalt der Bundesregierung

„Momentan sind keine neuen Institutseröffnungen geplant“, teilte die Presseferentin Katrin Figge auf Anfrage mit. Grund dafür sei die „budgetäre Situation“. Für 2023 sieht der Haushaltsentwurf der Bundesregierung eine Kürzung der institutionellen Förderung des Goethe-Instituts auf 224 Millionen Euro vor, das sind 26 Millionen Euro weniger als noch 2021. Das geht aus

einer Pressemitteilung des Instituts hervor.

„In Zeiten zunehmender weltweiter Krisen ist es nicht nachvollziehbar, internationale Kultur- und Bildungsarbeit in diesem Umfang einzuschränken. Denn sie trägt zur weltweiten Ver-

ständigung bei und schafft Vertrauen in unser Land. Gerade angesichts der globalen Herausforderungen für Demokratie und Meinungsfreiheit und ein friedliches Zusammenleben ist das ein falsches Signal“, so Carola Lentz, Präsidentin des Goethe-

the-Instituts in der Meldung.

Eher Schließungen als Neueröffnungen

Zukunftsinvestitionen in digitale Deutschangebote; die Ausbildung von Deutschlehrkräften, die Fachkräfte auf den deutschen Arbeitsmarkt vor-



Auch ohne jemals einen Wohnort in Deutschland besessen zu haben, kann man an der Bundestagswahl teilnehmen. CHRISTIAN WIEDIGER/UNSPLASH

bereiten; die Unterstützung von Kulturschaffenden, die weltweit für gesellschaftliche Offenheit und Pluralität stehen – diese und viele andere Angebote des Goethe-Instituts müssten laut Pressemitteilung stark reduziert werden, wenn die für 2023 geplanten Kürzungen in dieser Höhe bestehen bleiben, erläuterte Generalsekretär Johannes Ebert.

Damit gefährde man das hohe internationale Vertrauen in die Zusammenarbeit mit Deutschland. Zudem würden, so Ebert, auch strukturelle Einschnitte unvermeidbar: „Angesichts der Höhe der geplanten Kürzungen würde es auch notwendig werden, Strukturen zu reduzieren und Goethe-Institute zu schließen. Das kann gerade in diesen Zeiten mit ihren zahlreichen und komplexen internationalen Herausforderungen politisch nicht gewollt sein.“

Kerrin Trautmann

Der deutsche Botschafter Pascal Hector nimmt sich Zeit für Nordschleswiger

Der seit dem vergangenen Jahr in Kopenhagen als oberster Repräsentant Deutschlands tätige Diplomat traf sich in Nordschleswig mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Einrichtungen der deutschen Minderheit in Dänemark. Zum Auftakt stand ein Besuch im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg auf dem Programm.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Es ist heute mein erster offizieller Besuch bei der deutschen Minderheit, nachdem ich bereits vielen von Ihnen bei Veranstaltungen wie dem Deutschen Tag oder dem Knivsbergfest begegnet bin. Bisher habe ich aber nur Teilaspekte der Minderheit kennengelernt“, erklärte am Mittwoch der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Dänemark, Prof. Dr. Pascal Hector, in Apenrade. Dort hatte ihn der Haupt-

vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, im Haus Nordschleswig begrüßt. „Jetzt gilt mein Besuch der Minderheit als Ganzer. Es ist gut, dass ich mir einmal Zeit nehmen kann, zwei Tage hier zu sein“, so der im Saarland beheimatete Hector, der neben seiner Tätigkeit für das Auswärtige Amt mit dem Schwerpunkt EU-Politik auch auf eine Lehrtätigkeit am Europainstitut der Universität Saarbrücken zurückblickt. Zu seinem Besuch im Deutschen Museum in Sonder-



V. l.: Sekretariatsleiter Harro Hallmann, Gesandte Andrea Berdesinski, Botschafter Pascal Hector, BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen

VOLKER HEESCH

burg meinte Hector, dass er dort leider nicht genügend Zeit gehabt habe. „Ich werde aber wiederkommen“, so der Botschafter, der im Haus Nordschleswig, wo er von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern deutscher

Verbände und Einrichtungen in Nordschleswig erwartet wurde, auch die neue Gesandte an der Deutschen Botschaft Kopenhagen und Beauftragte für die deutsche Minderheit und das deutsch-dänische Grenzland, Andrea

Berdesinski, vorstellte.

„Ihr Vorgänger Joachim Bleicker ist als deutscher Botschafter bei der Welternährungsorganisation FAO nach Rom berufen worden“, sagte Hector. Am 1. August habe Andrea Berdesinski dessen

Aufgaben übernommen. Die neue Beauftragte erklärte, dass sie selbst im deutsch-französisch-schweizerischen Grenzland beheimatet ist. „Seit meinem Amtsantritt bin ich schon ganz passend beim Einführungstag für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Minderheit in Apenrade dabei gewesen und beim Jubiläum der deutsch-dänischen Region“, sagte Andrea Berdesinski. Nach einem gemeinsamen Imbiss stellten die Verbände und Einrichtungen der deutschen Nordschleswiger in Kurzbeiträgen ihre Tätigkeit vor und diskutierten mit dem Botschafter und der Beauftragten. Anschließend unternahmen die Gäste aus Kopenhagen einen Rundgang durch Apenrade mit dem Historiker Gerret Liebing Schlaber als sachkundigen Begleiter.

Wie die Region von anderen Grenzregionen lernen kann

Einen Vortrag wolle er nicht halten, meinte der deutsche Botschafter in Dänemark, Pascal Hector, im Rahmen einer Diskussionsrunde, in der es um das Potenzial des Grenzlandes ging. Eine Idee brachte er mit: eine Konferenz der Grenzregionen. Ein Thema für die Konferenz war schnell gefunden: gemeinsame Polizeiarbeit.

APENRADE/AABENRAA Der deutsche Botschafter in Dänemark, Pascal Hector, hat am Mittwochabend im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung in Apenrade eine Konferenz angekündigt, auf der Grenzregionen Gelegenheit haben sollen, gelungene grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorzustellen.

Geplant sei, die Konferenz im kommenden Jahr in Kopenhagen (København) stattfinden zu lassen, so Hector auf der Veranstaltung im Rahmen seines Nordschleswigbesuches am Mittwochabend.

Hector und seine Stellvertreterin, die Gesandte Andrea Berdesinski, wollten mehr über Erfolge, Misserfolge und Zukunftsgedanken im Grenzland erfahren. Die Moderation übernahmen Gwyn Nissen,

Chefredakteur des „Nordschleswigers“, und Peter Gram von „JyskeVestkysten“.

Im Zuge des ersten offiziellen Besuchs des deutschen Botschafters in Nordschleswig berichtete der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, von der langsamen Annäherung von deutscher Minderheit und dänischer Mehrheit in den vergangenen Jahrzehnten, vom Zusammenwachsen des Grenzlands, das durch die Corona-Pandemie, die Grenzkontrollen und durch den Bau des Wildschweinzaunes für Jürgensen einen herben Rückschlag erlitten hat. Mehr noch: „Die Menschen fragen sich wieder, lohnt sie noch, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit?“, so Jürgensen.

Der Botschafter regte an, einmal die Rechnung aufzumachen, was es kosten würde, wenn es diese Zusammenarbeit nicht gäbe. Er zeigte sich überzeugt, dass sich die Zusammenarbeit auszahlt – auch angesichts der vielen Berufspendlerinnen und -pendler.

Das Thema Kosten sprach auch Hinrich Jürgensen an – die des Polizeieinsatzes an der Grenze. Das Geld wäre durch intelligente Kontrollen unter Zuhilfenahme von Nummerschildscannern und Hinterlandkontrollen besser ausgegeben, so Jürgensen.



Der deutsche Botschafter in Kopenhagen, Pascal Hector, und die Gesandte Andrea Berdesinski diskutierten mit Vertreterinnen und Vertretern der Minderheit über das Potenzial des Grenzlandes.

HELGE MÖLLER

sen. Die Sicherheit würde dadurch erhöht, auch weil Polizeikräfte frei würden, die wieder gezielt Verbrechen bekämpfen könnten.

Peter Gram sprach in diesem Zusammenhang die deutsch-polnische Grenze an, an der gemeinsame Polizeistreifen eingesetzt würden, die Pascal Hector auch von der deutsch-französischen Grenze kennt. Das Schengen-Abkommen ermöglicht es Hectors Worten nach, bei der Verbrechensbekämpfung eng zusammenzuarbeiten, etwa durch gemeinsame Kon-

trollen oder Kontaktaufnahme bei Verdachtsfällen. Der Botschafter regte an, dieses Thema auf der Konferenz der Grenzregionen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN, meinte, das Problem sei, Kopenhagen zu überzeugen, den eingeschlagenen Pfad der Symbolpolitik, mit der sich aber Wahlen gewinnen ließen, wieder zu verlassen. Er mahnte jedoch vor Ratschlägen „von oben herab“, dies komme in Dänemark nicht gut an.

Dies könne mit konkreten Vorschlägen glücken, wie Grenzen sicher, aber doch durchlässig gemacht werden, hieß es aus der Gruppe der Teilnehmenden. Inspiration könne die Konferenz im kommenden Jahr geben, warb der Botschafter.

Trotz der Hindernisse der vergangenen Jahre – positiv beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Zusammenleben von Minderheit und Mehrheitsbevölkerung, ob nun südlich oder nördlich der Grenze. Was

früher unmöglich schien, sei heute möglich, wie die Wahl von Minderheitenkandidaten für politische Ämter, die auch von der Mehrheitsbevölkerung unterstützt werden.

Nachdem zwei andere Themen für die Konferenz gefunden wurden, grenzüberschreitende Tourismusvermarktung und Gesundheitsvorsorge, berichtete Andrea Berdesinski vom deutsch-dänischen Aktionsplan, unterzeichnet von der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) und ihrem dänischen Kollegen Jeppe Kofod (Soz.), in dem es unter anderem um die Zusammenarbeit im Energiesektor und in der Sicherheitspolitik gehe. Den Unterzeichnenden sei bewusst, dass dem Grenzland eine besondere Rolle zukomme, so die Gesandte. Einer hochrangigen Besetzung des Gremiums, das diesen Aktionsplan umsetzen soll, komme eine besondere Bedeutung zu, gab Pascal Hector zu bedenken. Eine solche hochrangige Besetzung sichere politische Aufmerksamkeit.

Helge Möller

Neue Initiative soll für mehr dänische Studierende sorgen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die deutsch-dänischen Studiengänge, Teil der Kooperation der beiden Universitäten in Flensburg und Sonderburg, treffen auf der dänischen Seite auf weniger Interesse im Vergleich zum deutschen Pendant. „Es entscheiden sich mehr deutsche Studentinnen und Studenten für den grenzübergreifenden Studiengang mit dänischen Elementen als dänische Studierende für das Studium mit einer deutschen Sprachausbildung. Das wollen wir ändern“, sagt Klarissa Lueg, Studiengangsdirektorin

an der SDU in Sonderburg.

Engagierte Dozentinnen und Dozenten und hohe Zufriedenheitswerte unter den Studierenden: Der Bachelor- und zugehörige Masterstudiengang mit Fokus auf Wirtschaft, Management und Sprache funktioniert als grenzübergreifende Kooperation in Flensburg und Sonderburg ausgezeichnet. Viele Studierende schätzen die Ergänzung eines ökonomischen Studiengangs um eine fremdsprachliche Komponente – besonders mit Hinblick auf die wirtschaftlichen

Möglichkeiten im Grenzland.

Während die Studentinnen und Studenten des deutschen Studiengangs eine dänische Vertiefung wählen können, haben dänische Studierende die Möglichkeit auf eine deutsche Sprachausbildung. Spannend wird der kulturelle Austausch, wenn beide Studiengruppen in gemeinsamen Kursen, abseits der Sprachausbildung, aufeinandertreffen.

Da die Zufriedenheit unter den Kommilitonen so hoch ist, wünscht sich Klarissa Lueg für die Zukunft ein größeres

Interesse aus Dänemark. Kurz vor dem 30-jährigen Bestehen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit entwickelt sie neue Strategien, die den Studiengang auf der dänischen Seite in den Köpfen der zukünftigen Studierenden etablieren soll.

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten haben jederzeit die Möglichkeit, ein Studiumspraktikum zu absolvieren, bei dem sie für zwei Tage aktiv am Programm der beiden Universitäten teilnehmen dürfen. Zudem sind Kurzvorträge und Besuche

an den Schulen in Süddänemark geplant. „Wir sind auch auf Messen vertreten und versuchen gemeinsam, zukünftige Studierende von unseren grenzübergreifenden Studiengängen in Sonderburg und Flensburg zu begeistern“, berichtet Klarissa Lueg. Bei Interesse stehen die beiden Studiengangsdirektorinnen zur Verfügung.

Premiere nach fast 30 Jahren Zusammenarbeit: Die dänische Regierung hat kürzlich rund 140.000 Kronen zur Verfügung gestellt, um dänischen Erstsemesterstudie-

renden den Einstieg in den grenzübergreifenden Studiengang zu erleichtern. Deutsche Intensivsprachkurse sollen dabei helfen, sprachliche Barrieren abzubauen. „Derzeit sind gut 15 Studierende entweder in Deutsch- oder Dänischintensivkursen an der Uni Flensburg und lernen sich und beide Universitäten kennen. Unterrichtet werden sie von SDU-Dozentinnen und Dozenten“, erzählt Klarissa Lueg. Zunächst ist eine Finanzierung der Deutsch-Intensivkurse für drei Jahre gedeckt. Kilian Neugebauer

Inflation im Supermarkt: Wir vergleichen zwei Kassenbelege aus 2021 und 2022

Budgetieren, Angebote verfolgen und für wenig Geld viele Gerichte kochen: Die Inflation im Supermarkt macht vielen zu schaffen. Wie sehr hat sich der Preis eines Einkaufes innerhalb der vergangenen zwölf Monate verändert? „Der Nordschleswiger“ machte den Einkaufstest in einem Apenrader Supermarkt.

Von *Pauline Severin*

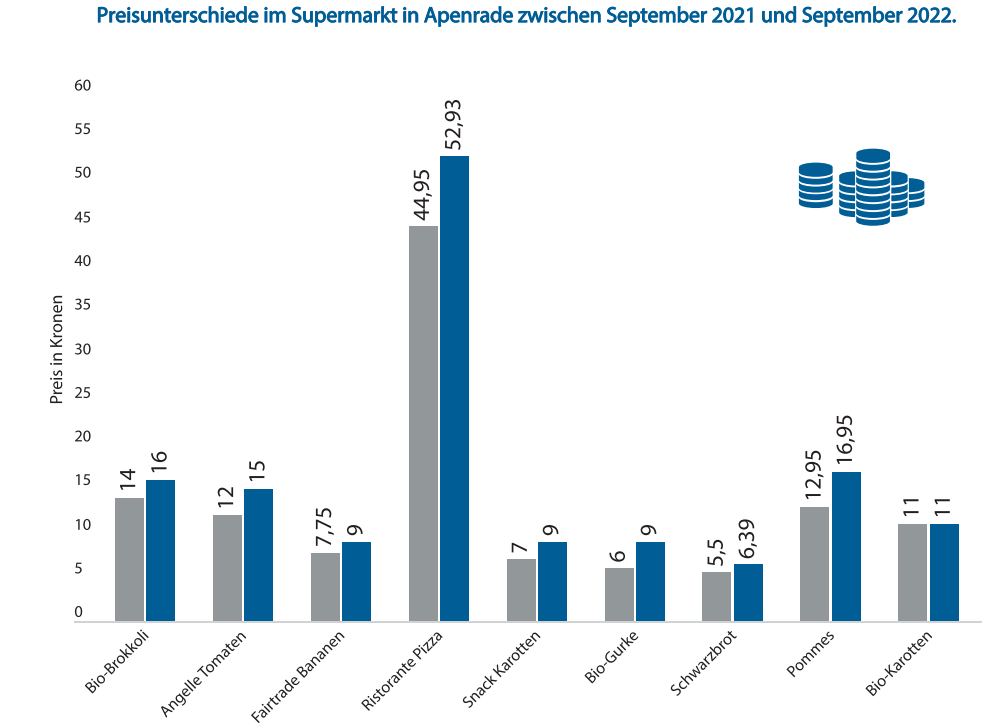
APENRADE/AABENRAA Aufgrund der immer weiter ansteigenden Inflation wird das Leben immer teurer – neben Gas- und Stromkosten sind auch die Preise der Nahrungsmittel deutlich kostspieliger geworden. Wie stark haben sich die Preise zum Vorjahr wirklich verändert? „Der Nordschleswiger“ machte den Test und wiederholte einen Einkauf bei Rema von vor einem Jahr.

Da sich das Sortiment in den Supermärkten regelmäßig ändert, war es nicht möglich, alle Produkte vom vorherigen Jahr zu kaufen. Daher legte „Der Nordschles-

wiger“ zwei Kassenbelege einer Mitarbeiterin von vor einem Jahr zusammen und kaufte Alltagswaren, etwa Obst, Gemüse, Brot und Fertigprodukte.

Die Waren, die wir für unseren Vergleich erneut einkauften, kosteten im vergangenen Jahr insgesamt 110,15 Kronen. Bei unserem Preisvergleich mussten wir jetzt 145,29 Kronen an der Kasse bezahlen.

Eine Preiserhöhung von 24,19 Prozent
Die stärkste Preiserhöhung im Test erlebte der Doppelpack „Ristorante Pizza“. Dieser kostet mittlerweile 8 Kronen mehr als im Jahr 2021.



Supermarktpreise 2021 vs. 2022

Prozentual gerechnet ist es jedoch die Bio-Gurke mit einer Erhöhung von 50 Prozent, die die höchste Steigerungsrate verzeichnet,

während Bio-Karotten als einzige Ware ihren Preis beibehalten haben. Die durchschnittliche Preiserhöhung per Ware

liegt beim Einkauf des „Nordschleswigers“ bei 4 Kronen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Gesamteinkauf im Jahr 2022 24,19 Pro-



zent mehr gekostet. Laut Angaben des dänischen Statistikamts erreichte die Inflation diesen August mit einer Rate von 8,9 Prozent einen neuen Höchststand. Besonders bei Milchprodukten und Fleisch ist ein deutlicher Anstieg sichtbar.

Das Bio-Fleisch vom vorherigen Jahr (für 35 Kronen) ist schon lange nicht mehr erhältlich. Denn Rema 1000 verkauft derzeit lediglich seine Eigenmarke – im Angebot – zu diesem Preis. Der weitere Trend der Inflation bleibt schwierig vorherzusagen.

Neben dem Energiesparen ist auch das bewusste Einkaufen für immer mehr Bürgerinnen und Bürger Teil des Alltags. Laut einer Mitteilung von ALDImeter haben bereits 62 Prozent der Däninnen und Dänen ihre Konsumgewohnheiten geändert und kaufen nun je nach Angebot ein.

Projekt „Jugendbotschafter“: Identitätsfragen im Mittelpunkt

Geschichte, Identität, Gemeinschaft: Was bedeutet es, Teil der Minderheit zu sein, und welche Rolle spielt dabei die persönliche Geschichte? Das Projekt „Jugendbotschafter“ startete mit 16 Mädchen und Jungen der 7. Schulstufe in die zweite Runde.

APENRADE/AABENRAA „Wir haben das Projekt ‚Jugendbotschafter‘ gestartet, damit die Jugendlichen sich schon früh mit der deutschen Minderheit beschäftigen, ihre Schulen repräsentieren und ihre eigene Geschichte erzählen. Denn meistens fällt es erst im Gymnasium auf, dass die Minderheit etwas so Besonderes ist“, so Käthe Nissen vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV).

Daher gibt es neben den Schülerbotschafterinnen und -botschaftern des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig nun zum zweiten Mal das „Jugendbotschafter-Programm“ für Jugendliche der 7. Schulstufe der deutschen Grundschulen.

Im Mittelpunkt steht das Thema „Identität“ und was es bedeutet, zur Minderheit zu

gehören. „Es geht um Identitätsfragen – die Kinder sollen selbst herausfinden, dass jeder seine eigene Geschichte hat, sie aber trotzdem eine große Gemeinschaft sind“, so der Gymnasiallehrer Gerret Liebing Schlaber.

Denn auch wenn die Mädchen und Jungen zur Minderheit gehören, haben alle ihre eigene bunte Geschichte. In den drei Workshops lernen die 16 Jugendlichen somit nicht nur einander und die Minderheit, sondern auch sich selbst – und damit, wer sie sind – besser kennen.

„Ich möchte Jugendbotschafterin sein, weil es spannend ist zu verstehen, wovon man eigentlich ein Teil ist“, so Frida, die die Deutsche Schule Sonderburg (DSS) besucht und erst vor sechs Wochen mit ihrer Familie nach Dänemark gezogen ist.

„Wir haben darüber gesprochen, wie es ist, zweisprachig aufzuwachsen oder im Sportverein mehrere Sprachen zu sprechen“, so Mathilda von der DSS.

„Dann malten wir alle Sprachenporträts: Wir hatten ein Papier mit einer abgebildeten Person und malten ins Herz unsere Muttersprachen – bei mir Russisch und Dänisch – und dann malten wir Sprachen, die wir noch gerne lernen wollen, bei mir ist es Französisch“, erklärt ihre

Klassenkameradin Sonja. Besonders das „Kahoot“, ein Frage-Antwort-Spiel mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten, gefiel den Jugendlichen sehr. Geschichte, Feste und Sport – im Quiz konnten die 16 Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über die Minderheit auf die Probe stellen: Was sind die Farben Nordschleswigs? Wie heißt die Zeitung der deutschen Minderheit? Wie heißt das Volksfest der deutschen Minderheit?

Das spielerische Lernen bringt den Siebtklässlern die Minderheit näher und wirft ein Licht darauf, was es bedeutet, ein Teil von ihr zu sein – egal ob man dies seit seiner Geburt oder seit ein paar Wochen ist. Nicht allen Jugendlichen ist bewusst, dass viele Dinge in ihrem Alltag etwas Besonderes sind. Dazu zählen auch die beiden „Identitätssportarten“ der deutschen Minderheit Rhönrad und Faustball.

„Ich spiele schon von Anfang an Faustball – für mich war es immer eine normale Sportart. Als mich dann Familie aus Deutschland fragte ‚Was ist das denn?‘, musste ich es immer erklären ... dann wusste ich, dass es vielleicht doch etwas Besonderes ist“, meint Leo von der Förder-Schule.

Genau dieses Nachdenken und Bewusstmachen ist Ziel des Workshops. „Ich finde es voll gut hier. Ich wusste noch nicht so viel über die deutsche Minderheit und würde gerne noch mehr wissen“, meint Josephine von der Deutschen Schule Pattburg.

„Der Workshop gefällt mir gut, er ist sehr spannend, und ich wusste auch noch nicht so viel über die Minderheit“, sagt ihre Klassenkameradin Dortje.

Weitere Treffen sind für den 23. November am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig geplant, und das Abschlussseminar findet am 10./11. März 2023 auf dem Knivsberg statt.

Pauline Severin



Auf spielerische Weise lernen die Schülerinnen und Schüler die Minderheit näher kennen.
THORE NAUJECK

Vorerst keine Finanzhilfe wegen hoher Spritpreise: Hat das Konsequenzen für Sydtrafik?

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Verkehrsbetriebe sollen insgesamt 125 Millionen Kronen erhalten, um die Kosten aufgrund der Corona-Restriktionen zu decken. Laut der Nachrichtenagentur „Ritzau“ sollen mit dem Geld die Fahrgastverluste ausgeglichen werden, die die Verkehrsunternehmen seit dem Ende der Beschränkungen noch immer zu spüren

bekommen. Das ist das Ergebnis eines Treffens zwischen den Regionen und Kommunen mit Verkehrsministerin Trine Bramsen. Vor dem Treffen hatten die Regionen und Kommunen jedoch auch den Wunsch geäußert, Gelder für die gestiegenen Kraftstoffpreise zu bekommen, die die Unternehmen des Regionalverkehrs ebenfalls

hart treffen. Diesbezüglich gingen sie jedoch leer aus. Das sei laut Bramsen eine andere Diskussion. „Es handelt sich um eine andere Krise, nämlich um eine Energiekrise. Bei der Subvention, über die wir heute gesprochen haben, geht es um die Nachwirkungen der Corona-Krise“, sagt sie gegenüber „Ritzau“. Aufgeschoben ist nicht

aufgehoben – zumindest hofft das jetzt der Verkehrsbetrieb für Süddänemark, „Sydtrafik“. Corona-Hilfen ja, finanzielle Unterstützung in der aktuellen Energiekrise vorerst nicht. Damit muss sich auch „Sydtrafik“ nun erst einmal auseinandersetzen. „Es ist besser als nichts“, teilt Pressesprecherin Louise Christine Rasmussen auf

Nachfrage gegenüber dem „Nordschleswiger“ mit. So kurz nach den Verhandlungen könne sie noch keine viel konkretere Aussage machen. „Die Kommunen und die Region müssen sich nun erst einmal mit dem Ergebnis auseinandersetzen.“ Mit den zugesagten Corona-Hilfen werde „Sydtrafik“ sicher einen Teil des Defizits nach Corona deckeln können –

„wie viel genau, wissen wir noch nicht“. Dazu dass noch kein Ausgleich für den Anstieg der Kraftstoffpreise in Sicht ist, macht Rasmussen keinen Hehl um die Konsequenzen: „Wenn die Gemeinden keine Unterstützung für diesen Teil erhalten, kann dies zu Kürzungen unserer Fahrten und Routen führen.“
Marle Liebelt

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Rudern auf dem
Stundenplan

APENRADE/AABENRAA Sportlehrerin Gunda Feddersen von der Deutschen Privatschule Apenrade erkundigte sich bei Peter Asmussen, dem Vorsitzenden des Apenrader Rudervereins (ARV), nach der Möglichkeit, mit ihren Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Klassen einen Ruder-Schnupperkurs während des Sportunterrichts zu besuchen – ohne zu zögern, sagte Peter Asmussen zu und bot sich auch als Ruderlehrer an.

Somit machten zwei neunte Klassen und eine achte Klasse in der Kalenderwoche 36 und 37 einen Ausflug zum Ruderverein. Die Schülerinnen und Schüler waren auf die neue Sportart sehr gespannt und freuten sich, diese kennenzulernen.

„So hatten wir alle Hände voll zu tun. Aber jeder, der gerne wollte, kam aufs Wasser der Apenrader Förde“, so Asmussen.

Bereits beim Erlernen der Grundbegriffe machten die Jugendlichen sehr gute Fortschritte und erhielten aufgrund ihres Einsatzwillens viel Lob vom Vorsitzenden.

Aufgrund der vielen Teilnehmenden war es nicht möglich alle auf dem Wasser zu haben. Die anderen Schülerinnen und Schüler konnten währenddessen unter Leitung ihrer Sportlehrerin Gunda Feddersen die Fitnessgeräte verwenden. Darunter versuchten sie sich auch am Ruderergometer im Clubhaus des Apenrader Rudervereins.

Das Fazit: Den alternativen Sportunterricht fanden die Mädchen und Jungen der DPA spannend, und sie waren mit vollem Elan bei der Sache. So mancher Schüler hat Interesse bekundet, eventuell in der Freizeit mit dem Rudern zu beginnen.

„Die Schüler sind im Club beim Training für Jugendliche bei unserem Trainer Marc Oliver Klages donnerstagnachmittags herzlichst willkommen“, so Asmussen.

Des Weiteren bestätigte Peter Asmussen gegenüber der Deutschen Privatschule Apenrade die Möglichkeit für weitere Ruder-Schnupperstunden.

Der Nordschleswiger

Eine Million für Wiederaufbau
des missachteten Kunstwerks

Die Stadtratsfraktionen in Apenrade verständigen sich 15 Jahren nach Abbruch des bei seiner Errichtung 1993 vielbeachteten Werks der schwedischen Künstlerin Ulla Viotti auf dessen baldige Wiederauf-
erstehung. Die Kommune hatte schon seit Jahren Mittel für eine neue Platzierung reserviert.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Ein kommunalpolitischer Dauerbrenner, das als „Telemauer“ bekannte Ziegelkunstwerk Ulla Viottis, wird in absehbarer Zeit nicht länger die örtliche Kulturlandschaft umnebeln.

Im Rahmen der Einigung aller Stadtratsfraktionen auf den Haushalt 2023 ist eine Million Kronen zusätzlich für den seit dem Abriss der Mauer an der H. P. Hanssensgade überfälligen Wiederaufbau des Werkes der schwedischen Künstlerin reserviert worden. Das Kunstwerk aus Ziegeln nordschleswigscher Ziegeleien hatte bei seiner Fertigstellung 1993 als Blickfang zwischen dem Gebäude des Unternehmens Tele Sønderjylland und dem

Apenrader Museum landesweit Aufmerksamkeit gefunden.

Im Namen der Stadtratsfraktionen, die sich auf den Haushalt 2023 verständigt haben, sprach der sozialdemokratische Sprecher Erik Uldall Hansen mit einem Unterton der Erleichterung den Parteien einen Dank aus, die offenbar nicht so begeistert sind, eine Million Kronen für das inzwischen im Depot schon leicht verfallene Werk zu opfern.

2007 war mit dem Kunstwerk „kurzer Prozess“ gemacht worden, um Platz für das Vorhaben zu schaffen, ein Gebäude des Unternehmens „Lagkagehuset“ verkehrsgünstig am Standort des Kunstwerks zu errichten.

Die inzwischen 88-jährige Künstlerin Ulla Viotti hat



Die mit farbigen Ziegeln ausgestattete Mauer war ein Blickfang an der Parkanlage, die ebenfalls dem Projekt eines Drive-In-Ladens zu Vertrieb von Backwerk weichen musste.

SCHLESWIGSCHE PARTEI

sich gegenüber „JydskeVestkysten“ hochofrenut über die Aussicht auf die Wiedererrichtung ihres Werkes geäußert – voraussichtlich am Gasværksvej in der Nähe des alten Standortes – geäußert. Freude herrscht auch beim Freundeskreis „Telemurens Venner“. Erik Uldall Hansen hatte bei der Präsentation des Haushalts am Montag betont, dass der Fall „Tele-

mauer“ nun einen Abschluss finden müsse.

Nicht ganz geklärt ist, ob die vorhandenen Finanzmittel reichen werden, um die 1,80 Meter hohen 60 Meter Mauerwerk zu „rehabilitieren“. Darauf hatte Venstre-Vertreter Thomas Andersen hingewiesen, in dessen Amtszeit als Bürgermeister die Telemauer nicht aus dem Depot geholt wurde, wo sie

schon teilweise von Vegetation überwuchert worden ist. Es waren bei der Kommune bereits 2017 für die Mauer 350.000 Kronen, und 2019 weitere 550.000 Kronen zur Seite gelegt worden. 2021 wurde eine Platzierung am Gasværksvej angepeilt, doch die Mittel reichten nicht. Damals lagen die geschätzten Baukosten bei 2 Millionen Kronen.

Haushalt: Schwimmhallenneubau und zufriedene SP

120 Millionen Kronen hat der Stadtrat für ein neues Schwimmbad in Apenrade genehmigt. Wie die „große Lösung“ aussieht und warum Stadtrat Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei mit dem Haushaltsvergleich mehr als einverstanden ist, erklären wir hier.

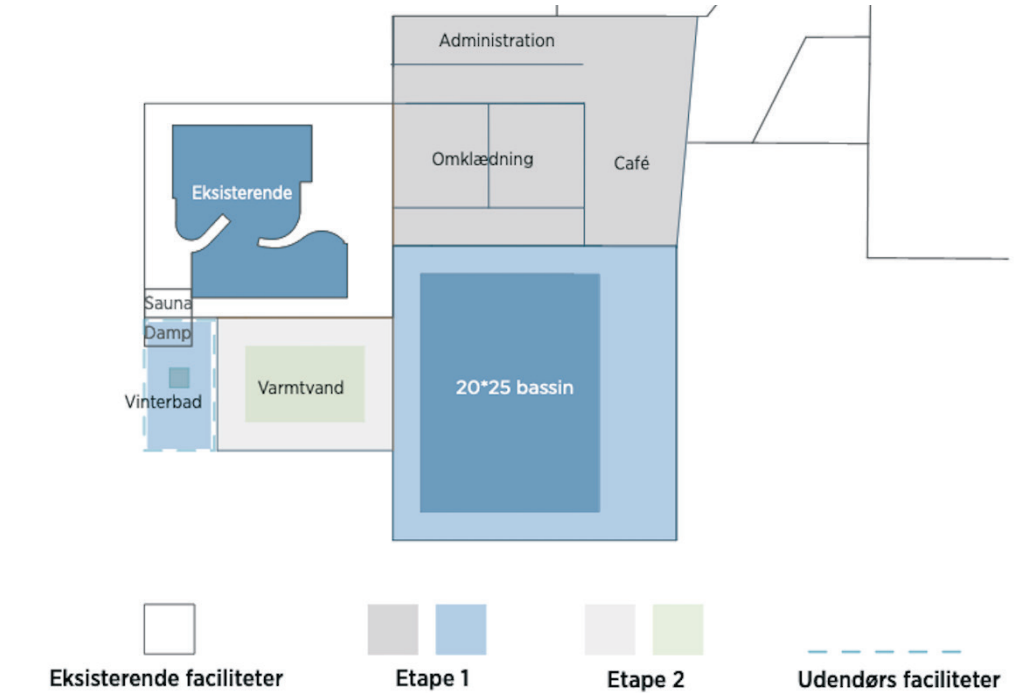
APENRADE/AABENRAA „Der erste Haushaltsentwurf wird durch eine breite Mehrheit im Stadtrat getragen.“ Mit diesen Worten eröffnete Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) den Punkt 162 der jüngsten Sitzung im Rathaus. Inhalt des Punktes war die erste Behandlung des Haushalts für die Jahre 2023 bis 2026, und wie Riber Jakobsen sagt, es stehen alle Parteien hinter dem Entwurf, darunter die Schleswigsche Partei.

Klares Zeichen für die Bürgerinnen und Bürger

Deren Vertreter Erwin Andresen erklärte sich ebenfalls zufrieden mit dem Ergebnis der Verhandlungen. „Es ist ein breiter Haushaltsvergleich,

der eine klare Botschaft an die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen sendet. (...) Die verantwortungsvolle und mit Disziplin geführte Finanzpolitik der Kommune sichert die wirtschaftliche Stabilität, und damit möchten wir vonseiten der Schleswigschen Partei keinen Kompromiss eingehen“, sagte er unter anderem dazu. Er fügt hinzu, er sei froh, dass die vom Dachverband der Kommunen „Kommunernes Landsforening“ vorgegebenen Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Ein großes Thema war bei den Verhandlungen das Apenrader Schwimmbad. Das ist marode und muss dringend renoviert werden. Der Stadtrat hat sich jedoch



Überblick über den Schwimmhallenneubau an der Arena Aabenraa (Illustration)

AABENRAA KOMMUNE

gegen eine Renovierung entschieden. Insgesamt 120 Millionen Kronen sind jetzt für die „große Lösung“ bereitgestellt worden. Das bedeutet, dass unter anderem ein

neues größeres Schwimmbecken mit zwei Bahnen mehr gebaut wird. Hinzu kommen ein Warmwasserbecken, ein kleines Becken im Freien und neue Umkleieräume.

Im kommenden Jahr wird mit den Arbeiten für den Schwimmhallenneubau begonnen. Diese sollen in Teilstücken bis 2028 abgeschlossen sein.

Jan Peters

Beweglich und kräftig durch Sitzgymnastik

ROTHENKRUG/RØDEKRO Mehr Beweglichkeit durch gezielte Gymnastik auch bei eingeschränktem Gleichgewichtssinn ist Ziel und Zweck eines Sitzgymnastik-Angebots, das in diesem Jahr wieder in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) in Rothenkrug durchgeführt wird.

Ab dem 26. September wird DJN-Sportlehrer Hans Martin Asmussen einmal wö-

chentlich, jeweils montags, von 10.30 bis 11.30 Uhr in der Turnhalle der Deutschen Schule Rothenkrug ein abwechslungsreiches Beweglichkeitstraining für Senioren oder Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen leiten. Der Spaß kommt dabei natürlich nicht zu kurz.

Auch wenn die Übungen im Sitzen durchgeführt werden, so wird der Kreislauf der Teilnehmenden in diesem ein-

stündigen Kurs in Schwung gebracht. Zudem werden Beweglichkeit, Gleichgewicht und Koordination trainiert.

Die Teilnahme kostet 200 Kronen für den ganzen Kurs, der bis April stattfindet.

Wer mitmachen möchte, kann sich bei der Initiatorin Maja Nielsen (Tel. 2244 2139) anmelden oder schaut einfach am kommenden Montagvormittag in der Turnhalle vorbei.

Anke Haagensen

Lottospiel und Vorstellungsrunde

APENRADE/AABENRAA Es ist wieder so weit: „Das traditionelle Lottospiel des Rothenkruger Donnerstagsclubs findet wieder statt“, kündigt Irmgard Hänel, die Vorsitzende des Clubs, an und lädt alle Mitglieder herzlich dazu ein.

Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 13. Oktober, um 14.30 Uhr. Wie gewohnt gibt es eine Kaffeetafel.

Der Vorstand freue sich, wenn Gewinnspenden mitgebracht werden, sagt die Vorsitzende.

Im Rahmen der Lottoveranstaltung stellen sich die neue Abteilungsleiterin des Sozialdienstes Nordschleswig, Ursula Petersen, und der neue Familienberater Regin Hansen vor.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Jan Peters

Apenrade

Meisterkoch stolz auf Rothenkruger Auszeichnung

Dem Sonderburger Sternekoch, Jesper Koch, ist der „Rødekro Kulturpris“ in der Bibliothek des Ortes überreicht worden. Der als Inhaber des Spitzenrestaurants „,Syttende“ im Hotel Alsik bekannte Gastronom verwies in seiner Dankesrede voller Stolz auf die Tradition nordschleswigscher Gerichte.

Von Volker Heesch

ROTHENKRUG/RØDEKRO In der Reihe der Preisträger des Kulturpreises des Apenrader „Trabantenortes“ Rothenkrug, sind Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Künstlerinnen und Künstler zu finden. Auch Journalisten wie Frode Kristoffersen im Jahre 1991, oder im vergangenen Jahr, Puk Damsgård, haben den „Rødekro Kulturpris“ erhalten, mit dem erstmals 1988 der Autor Bjarne Reuter geehrt wurde.

Erstmals Vergabe an Küchenkünstler

Doch mit der Vergabe des mit 25.000 Kronen dotierten Kulturpreises 2022 an den

1974 in Apenrade (Aabenraa) geborenen und aufgewachsene Jesper Koch wird erstmals ein Künstler aus der Welt der Küche und des Gaumengenusses geehrt. Der Vorsitzende des Vorstandes des Kulturpreisgremiums, Peer Heitmann Madsen, nannte als Grund für die Ehrung Jesper Kochs, dessen großes Interesse für die Küche seiner nordschleswigschen Heimat, das ihn seit seiner Kindheit begleitet habe. Nach Spitzenstellungen in renommierten Küchen in Dänemark und mehreren europäischen Ländern habe er mit seinem Team seit 2019 mit dem Restaurant „Syttende“ im Sonderburger Hotel



Jesper Koch (r.) erhielt von Peer Heitmann Madsen auch einen Blumenstrauß anlässlich der Überreichung des „Rødekro Kulturpris“.

KARIN RIGGELSEN

Alsik mit heimischen Zutaten die nordschleswigsche Küche in die Spitzenliga der Gastronomie geführt, so Heitmann Madsen in seiner Laudatio. Sichtbar sei das an der Auszeichnung des Restaurants am Alsensund mit Michelin-Sternen. Jesper Koch erwiderte, dass wohl niemand gedacht habe, dass es glücken werde, „an der Sonderburger Hafenkante“

ein Hotel und drei Restaurants erfolgreich zu betreiben. Und er fügte hinzu: „Aber es läuft und die Gäste mögen es, in die Region zu kommen, wo man keine Mühen scheut, diese zu verwöhnen.“ Und er brach eine Lanze für seine Heimatgerichte: „Nordschleswigsche Gerichte, Soleier, Grünlangkohl und vieles mehr sind etwas,

worauf die internationalen Gäste wert legen. Und der sichtlich geehrte und stolze Preisträger fügte hinzu: Sogar die Kopenhagener.“

Preis zeichnet das Team des Meisterkochs aus

Er sei stolz auf den Preis, doch er gehe auch an alle, die mit ihm zusammen im Team seines Restaurants „Syttende“ arbeiteten. Ohne seinen Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern würde der Betrieb nicht laufen. Und unter Hinweis auf seine weiteren Tätigkeiten unter anderem als Fernsehkoch, Preisrichter und Verfasser von Kochbüchern nannte er den Einsatz seines Teams in Sonderburg als Voraussetzung dafür, dass er auswärts die vielen Aufgaben schaffen könne.

Das alles sporne ihn an, „wir kämpfen weiter für die nordschleswigschen Traditionen“, so der Meisterkoch, der gerne berichtet,

dass er viele Inspirationen aus der Küche seiner nordschleswigschen Großmutter bekommen habe. Zu den vielen Auszeichnungen Jesper Kochs zählte 2020 der Titel „Kochprofil des Jahres“ von „Den Danske Spiseguide“.

Kulturpreis wird seit 1988 vergeben

Der Rothenkruger Kulturpreis ist 1988 von der damaligen Kommune Rothenkrug mit Unterstützung vieler Unternehmen und Sponsoren gestiftet worden. Nach der Kommunalreform 2007, bei der die durch expandierende Unternehmen und verkehrsgünstige Lage an Bahn und Autobahn aufstrebende Ortschaft mit der Kommune Apenrade verschmolzen wurde, hat ein privater Kreis die Kulturpreisvergabe übernommen, durch die Rothenkrug mehrfach auch landesweit für Aufmerksamkeit gesorgt hat.

Nach Jahren intensiver Arbeit: Hauspreis verdreifacht

2015 haben Kirsten Kjeldbjerg Østergaard und ihr Mann Jeppe Falck Østergaard ein Haus am Apenrader Haderslevvej gekauft. Sie haben viel Zeit und Energie in die Renovierung des Gebäudes gesteckt. Der Aufwand hat sich gelohnt, wie sich jetzt beim Verkauf herausstellt.

APENRADE/AABENRAA Am Haderslevvej ist eine Immobilienperle entstanden. Über fünf Jahre hat das Ehepaar Kirsten Kjeldbjerg Østergaard und Jeppe Falck Østergaard fast jede freie Minute

in das Haus am Haderslevvej 28 gesteckt, das es 2015 für 825.000 Kronen gekauft hatte. Damals war das Gebäude in schlechtem Zustand. Kirsten und Jeppe sahen die Herausforderung jedoch als gute Investition, wie sie kürzlich gegenüber „JydskeVestkysten“ sagten. Wie sich jetzt herausstellte, hat sich der Einsatz bezahlt gemacht. 2.875.000 Kronen haben die Käufer für das Haus aus dem Jahr 1875 bezahlt. Fast jede freie Minute haben der gelernte Maurer und die ausgebildete Polsterin am und im Haus gearbeitet. Viele Apenrader konnten dem Werdegang folgen, denn das Anwesen liegt zentral an der Kreuzung Haderslevvej und Cam-



Kirsten und Jeppe kennen sich von ihrer Schulzeit in Stubbek (Stubbæk). TIMO BATTEFELD/JYDSKEVESTKYSTEN

ma Larsen Ledets Vej. Oft konnte Jeppe dann beobachtet werden, wie er, auf einem Gerüst stehend oder auf dem Boden kniend, Arbeiten ausführte – meist in den Abendstunden und am Wochenende. Doch für die beiden war die Arbeit keine Belastung. Im Gegenteil: Sie haben jetzt Kirstens Elternhaus in Aarup übernommen, in dem sie ihre Polsterei hat. Dort wartet wieder Arbeit auf die beiden, denn das Gebäude ist seit Langem nicht modernisiert worden. „Wir haben beide einen großen Schaffensdrang und drehen gerne noch eine ‚Renovierungsrunde‘“, sagen die beiden einstimmig. Jan Peters

Sauerbek schlängelt sich nach 63 Jahren wieder ganz natürlich

HELLEWATT/HELLEVAD Zahlreiche Grundeigentümer, Hobbyangler und Mitwirkende am Renaturierungsprojekt versammelten sich am Ufer des Sauerbeks (Surbæk) östlich der Landstraße bei Hellewatt, um an der Einweihung der Maßnahme zum Gewässer- und Naturschutz teilzunehmen. Der Bach schlängelt sich wieder durch die 1959 im Zuge der Kanalisierung des Wasserlaufs entwässerte Niederung.



Mit dem Bagger wurde ein kleiner Kiesdamm geöffnet, damit der Sauerbek wieder ganz natürlich vor sich hinplätschern kann. VOLKER HEESCH

Der Vorsitzende des Nachhaltigkeitsausschusses des Kommunalparlaments, Erik Uldall Hansen (Sozialdemokratie), pries das Projekt als einen wertvollen Beitrag an, um der heimischen Natur einen Dienst zu erweisen. „Es ist ein Projekt, auf das wir stolz sein können“, so Uldall Hansen und berichtete, dass die 700 Meter kanalisierte Bach nun zu einem 3.700 Meter langem natürlichen Lauf verlängert worden sind.

„Die zwei Millionen Kronen, die investiert wurden, können nicht besser angelegt werden“, sagte er und erinnerte daran, dass es die gleiche Summe ist, die für die Wiederaufstellung des Ziegelkunstwerks „Telemauer“ aufgebracht werden. Immerhin könnten jetzt wieder Forellen zum Laichen in diesen Bachabschnitt schwimmen. „Besonders erfreulich ist die lokale Unterstützung für das Vorhaben“, meinte er an die versammelten Grundeigentümer gerichtet. Neben der Ausbaggerung des wie früher gewundenen Bachlaufes gehören zur Umweltmaßnahme die Ausbringung von 1.600 Kubikmeter Steinen, mit der Lebensraum für Larven von Libellen und Steinfliegen geschaffen wird, die wiederum den Fi-

schen als Nahrung dienen. „An 19 Stellen haben wir Kiesbänke als Laichplätze für Fische angelegt“, so Erik Uldall Hansen, der in Begleitung der leitenden Mitarbeiterin aus der kommunalen Umweltverwaltung, Tine Fricke, und Projektleiter Søren Byskov Wasserbauer Peter Dixen von der Tiefbaufirma Green das Signal gab, mit der Baggerschaufel einen Damm zu öffnen, um dem Sauerbek wieder freie Fahrt zu geben. Lone Andersen vom Museumsverbund „Museum Sønderjylland“ ergriff ebenfalls das Wort, um zu berichten, dass im Rahmen der Renaturierung Archäologen den Arbeitsbereich auf Siedlungsspuren zu untersuchen. „Rune Dixen hat uns einzelne Funde gebracht“, berichtete sie. Leider sei man aber nicht

auf Besonderheiten wie Opferstätten gestoßen. „Wir hätten ja Moorleichen oder goldene Hörner finden können“, meinte sie augenzwinkernd. Søren Byskov berichtete, dass der Sauerbek, der sein Wasser teilweise direkt aus dem Grundwasser der angrenzenden Hügel bezieht, schon jetzt eine ausgezeichnete Wasserqualität aufweist. Im gewundenen Bachlauf mit reicher Pflanzenwelt dürfte sie sich weiter verbessern, da weniger Nährstoffe ins Meer abgeschwemmt werden. Auch trage die Renaturierung dazu bei, dass bei Starkregen das Wasser aus dem Einzugsbereich des Sauerbeks langsamer abfließt, was auch die Überschwemmungsgefahr im Bereich der Arnau (Arnå) vermindert, zu der sich der Bach mit der Rotau (Rødå) bei

Green vereinigt. Die Arnau vereinigt sich mit der Wirlau (Hvirlå) bei Jeising (Jeising) zur Wiedau, die durch Tondern fließend bei Hoyer (Højer) ins Wattenmeer mündet. „Die Niederung war bis 1959 völlig versumpft. Wir konnten die Flächen gar nicht bewirtschaften“, berichtet Peter J. Petersen aus Öbening (Øbening), der als Landwirt die Kanalisierung des Baches miterlebt hat. „Nach einigen Jahren war das Land aber nicht mehr so gut nutzbar wie in den ersten Jahren“, so Petersen, der sich danach erkundigte, ob die Ufer des neuen Bachlaufs nach Entfernen der bisherigen Faschinen nicht absacken werden. Die Natur werde sich künftig selbst anpassen, hieß es vonseiten der Fachleute. Volker Heesch

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Neuer Klimaplan der Kommune Apenrade zeigt Perspektiven auf

Die Zielsetzung Treibhausgasreduktion stimmt mit Ausstieg der Erdgasnutzung zu Heizzwecken überein. Der Bürgermeister sagt allen Haushalten Auskunft über Alternativen zur Gasheizung bis Jahreswende zu.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Der Finanzausschuss des Apenrader Kommunalparlaments hat den bereits von den Ausschüssen für Technik und Umwelt sowie nachhaltige Entwicklung verabschiedeten Klimaplan gebilligt.

Dieser zielt auf eine deutliche Verringerung des Ausstoßes klimaschädigender Verbindungen im Bereich der Kommune um 70 Prozent bis 2030 und sogar 100 Prozent bis 2050 ab. Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) erklärte gegenüber dem „Nordschleswiger“ dass mit dieser Zielsetzung den Bürgerinnen und Bürgern schon bald neue Perspektiven aufgezeigt werden. „Bereits bis zum Jahreswechsel bekommen alle Haushalte, die heute noch mit Erdgas heizen, Bescheid, ob sie als Alternative einen Anschluss

an ein Fernwärmenetz angeboten bekommen, oder ob sie künftig per Wärmepumpe die Räume erwärmen“, so Riber Jakobsen.

Er weist auf den günstigen Effekt hin, den ein Verzicht auf Erdgas aktuell wegen dessen Verteuerung bringt. Hinzu komme aber auch die Verringerung der Klimabelastung durch Kohlendioxid, das beim Verbrennen des Gases entsteht, wenn weniger Erdgas verbrannt wird. Fernwärmeversorgung ist ebenso wie der Einsatz von Wärmepumpen mit weniger Kohlendioxidausstoß verbunden.

Apenrade hat als geographische Einheit einen sehr hohen Treibhausgasausstoß, der einer Million Tonnen Kohlendioxid entspricht, damit zählt Apenrade zu den zehn Kommunen in Dänemark mit dem höchsten Ausstoß. Zugleich wird



In Apenrade setzt die örtliche Fernwärmegeellschaft schon seit Jahren auf „grüne“ Energie. Nach dem Ende der Nutzung von Restwärme des Steinkohlenkraftwerks Enstedtwerk steht klimaneutrale Biomasse als Energieträger im Mittelpunkt.

VOLKER HEESCH

darauf hingewiesen, dass Apenrade ohne Klimaschutz jährlich in den kommenden Jahrzehnten im Schnitt mit 50 Millionen Kronen Schäden durch Sturmfluten und Küstenerosion infolge des Meeresspiegelanstieges und Überschwemmungen durch Starkregen entlang von Wasserläufen rechnen muss.

Die Stadt Apenrade ist

wegen der Ortsbereiche, die kaum über dem Meeresspiegel liegen, besonders gefährdet. Als Quelle der relativ hohen Treibhausgasemission in der Kommune werden im Klimaplan die großen Viehbestände in der Kommune mit bedeutender Milchwirtschaft, Unternehmen mit hohem Energieverbrauch, aber die auch die traditio-

nell starke Transportbranche in der Grenzkommune genannt. In der Zielsetzung des Klimaplans wird eine Reduktion des Treibhausgasausstoßes der Landwirtschaft in der Kommune um 46 Prozent bis 2030 ins Auge gefasst. Der Energiesektor soll in dem Zeitraum 95 Prozent weniger Kohlendioxid ausstoßen. Die erneuerbare

Energie soll einen Anteil von mindestens 65 Prozent erreichen.

Bürgermeister Jan Riber Jakobsen meinte zur Zielsetzung, dass der Transportsektor bis 2030 seinen Treibhausgasausstoß um 40 Prozent senken soll, zweifelt aber an, ob das machbar ist. „Da ist schon oft erklärt worden, dass mehr Güter von der Straße auf die Bahn wechseln sollen. Das hat nie geklappt“, so der langjährige Mitarbeiter der Dänischen Staatsbahnen (DSB). Im Energiesektor ist Riber Jakobsen eher hoffnungsfroh.

Die Fernwärmegeellschaften schließen bereits zahlreiche Orte neu an ihre Netze an. Im Raum Apenrade passiert das gerade in Feldstedt (Feldsted). „Auch in Kollund und Krusau sieht es gut aus“, so der Bürgermeister und unterstreicht, dass die Kommune in diesem Bereich auf den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern sowie der Wirtschaft setzt, damit sich Umstellung auf private Wärmepumpen und neue Fernwärmeanschlüsse nicht in die Quere kommen.

Traditionelles Grünkohllessen mit leichten Veränderungen

ROTHENKRUG/RØDEKRO Wer gerne Grünkohl in netter Gesellschaft isst, sollte sich den Sonnabend, 29. Oktober, vormerken. Die deutschen Vereine in Rothenkrug laden an dem Abend nämlich zu ihrem traditionellen Grünkohllessen in Verbindung mit dem Deutschen Tag ein.

Wer kein Fan des deftigen Wintergemüses ist, muss sich den fröhlichen Abend dennoch nicht entgehen lassen. Es wird nämlich auch ein frischer Salat als Alternative zum Kassler oder Hähnchenfleisch angeboten.

Allerdings haben sich die Veranstalter zu Veränderungen in der Programmfolge entschlossen. So wird in diesem Jahr kein(e) Kohlkönig(in) gekürt. Auch auf die anschließende Tanzmusik wird verzichtet. „Eigentlich entspringen diese Entscheidungen zum Teil den Rückmeldungen aus dem Vorjahr. Wegen Corona hatten wir zum Beispiel im vergangenen Jahr den Musikeil gestrichen und mussten feststellen, dass die Teilnehmenden es begrüßten, mehr Zeit und Ruhe für nette Gespräche untereinander zu haben“, erzählt Irmgard Hänel. Sie ist Vorsitzende des mitveranstaltenden Rothenkruger Donnerstagsclubs und noch dazu Vorstandsmitglied des BDN Ortsvereins Rothenkrug.

„Die Tombola wird allerdings in diesem Jahr wieder durchgeführt“, betont sie. Es gibt wieder jede Menge tolle Preise zu gewinnen.

Die Teilnahme kostet 180 Kronen pro Personen. Anmeldungen nimmt Irmgard Hänel bis spätestens 22. Oktober unter der Rufnummer 2013 3823 entgegen. Eine Anmeldung kann auch per E-Mail an Rothenkrug@BDN.dk erfolgen. *Anke Haagensen*

Keine großen Preissprünge für Apenrader Fernwärmekunden

APENRADE/AABENRAA Die Heizkosten steigen im kommenden Jahr um 75 Prozent – mindestens, heißt es unter anderem von den Betreibern des Fernwärmenetzes in der Nachbarkommune Hadersleben. In Tønder (Tønder) gibt es schon jetzt Anhebungen von 10 Prozent. Für 2023 sind dann Steigerungen von 60 Prozent angekündigt.

„Apenrader Fernwärmekunden müssen solche

Steigerungen jedoch nicht befürchten“, sagte Tommy Palmholt, Direktor von „Aabenraa-Rødekro Fjernvarme“ gegenüber „Jydske Vestkysten“. Er fügt jedoch hinzu, dass es auch in Apenrade zu Mehrkosten für das Heizen kommt, allerdings nicht in dem Umfang wie in den anderen Kommunen Nordschleswigs.

Bisher gibt es beim Fernwärmelieferanten noch kei-

ne Pläne, die Preise anzuheben. Im kommenden Jahr sei jedoch auch hier mit Mehrkosten zu rechnen, so der Direktor.

Das Apenrader Fernwärmewerk wird mit Stroh und Holzspänen befeuert. Der Preis für diese beiden Rohstoffe entscheidet demnach, wie hoch die Kosten für die Kunden werden. Da kaum abzuschätzen sei, wie sich die Preise dafür ent-

wickeln werden, sei nicht vorherzusagen, wie viel die „Aabenraa-Rødekro-Fjernvarme“-Kunden ab Januar zahlen müssen, so Palmholt.

Der Rothenkruger Fernwärmechef Michael Dahl sagte zu der Tageszeitung, dass „die Preise ein wenig angehoben werden müssen“. Auch er kann jedoch keine genaue Vorhersage machen.

In der Gemeinde Jord-

kirch (Hjørdkær) bleiben die Heizkosten konstant. „Wir haben einen Festpreis mit unserem Holzspänelieferanten vereinbart, und der wird eingehalten“, so der Vorsitzende der dortigen Fernwärme, Kristian Lyck Lorenzen. Die Preise gelten auch für das kommende Jahr, weshalb er davon ausgehe, dass es 2023 keine höheren Preise geben werde. *Jan Peters*

BDN Rothenkrug zu Besuch im Panbo-Museum

APENRADE/AABENRAA Der BDN-Ortsverein Rothenkrug hat zu zwölf die private Kunstsammlung des örtlichen Unternehmers und Politikers Christian Panbo besucht, der seit rund 30 Jahren wertvolle Gemälde erwirbt. „Das Museum ist ein sehr schönes Holzhaus und der Ausflug war sehr interessant“, erzählt Irmgard Hänel, Vorstandsmitglied des Ortsvereins.

Von C. W. Eckersberg bis zu Picasso

Der Kunstsammler selbst führte die Gruppe durch die verschiedenen Räume. In den vergangenen drei Jahrzehnten hat er eine beeindruckende Vielfalt an Gemälden von folgenden Künstlerinnen und Künstlern erworben: dem nordschleswigschen Maler C. W. Eckersberg, Skagen-Maler Michael Ancher, Werke von

Königin Margrethe oder sogar Malereien Picassos.

„Ich habe ihn gleich gefragt, ob er gut versichert ist. Das hat er nur bejaht und gemeint, dass er zum Glück noch keinen Einbruch hatte“, scherzte Irmgard Hänel, die zum ersten Mal zu Besuch war.

Seit 2018 ist Christian Panbos Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich, gelegentlich leiht er seine Werke anderen Ausstellungen.

„Es war rundum ein schöner Ausflug und schöner Abend“, schwärmt das Vorstandsmitglied. „Panbo hat uns herumgeführt und danach konnten wir noch selbst rumgehen und alles genauer betrachten. Es war wirklich interessant.“

Abgerundet wurde der Abend mit Kaffee und Torte sowie laut Irmgard Hänel mit „schönen Gesprächen“.

Pauline Severin



Christian Panbo führt die Besucherinnen und Besucher durch sein Museum.

BDN ORTSVEREIN ROTHENKRUG

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Musikalisches
Wiedersehen

REPPEL/REBBØL Gleich nach der Invasion russischer Streitkräfte im Februar habe er sich mit den treibenden Kräften des ukrainischen Ensembles „Dyvohray“ online ausgetauscht und über die Situation gesprochen. „Sie waren verunsichert und natürlich nicht gut auf Putin zu sprechen (russischer Präsident, red. Anm.)“, erzählt Andres Brandenhoff, Leiter des Kulturcenters „Folketurhuset Rebbølcentret“ in Reppel.

Seit nunmehr zehn Jahren pflegt Brandenhoff einen engen Kontakt zu den Musikern aus Kyjiw, die – bis auf eine coronabedingte Zwangspause – jedes Jahr im Reppelcenter aufgetreten sind.

Am 10. Oktober kommen sie für zwei Auftritte wieder nach Nordschleswig.

„Wir haben uns immer Weihnachtsgrüße geschickt. Als der Krieg in der Ukraine ausbrach, haben wir öfter hin- und hergemailt. Es ist einfach schlimm, was da passiert“, so Brandenhoff auf dem Hofplatz des Centers.

„Zum Glück geht es den Orchestermitgliedern in Kyjiw gut“, ergänzt Brandenhoff, der in erster Linie mit den treibenden Kräften der Band in Verbindung steht. Das sind ein Ehepaar und dessen Tochter.

Bei ihrem Gastspiel in Reppel am 10. Oktober spielen die Musiker, die laut Brandenhoff allesamt am Tschaikowsky Musikonservatorium in Kyjiw ausgebildet wurden und als Meister ihres Faches gelten, zweimal. Die Gruppe spielt ab 14.30 Uhr und noch einmal ab 19 Uhr.

Der Eintritt für die beiden Auftritte kostet jeweils 180 Kronen, einschließlich Kaffeetafel. Mitglieder der mitveranstaltenden Seniorenorganisation „Ældre Sagen“ zahlen 150 Kronen.

Tickets können reserviert werden unter Telefon 74 64 65 02 oder per E-Mail an fhrc@bbsyd. *Kjeld Thomsen*



Andreas Brandenhoff
KARIN RIGGELSEN

Bis zu viermal höhere Stromkosten müssen die Supermärkte in Bülderup und Rapstedt verkraften. Dank Kundentreue und ansprechendem Umsatz sei es noch zu kompensieren, auf Sicht werde es aber kritisch, lautet die Rückmeldung. Und jetzt kommt auch noch die kalte Jahreszeit.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP/BYLDERUP Experten rechnen aufgrund der enorm gestiegenen Energiepreise mit großen Problemen für Kaufmannsläden vor allem im ländlichen Raum. Schließungen drohen.

Von hohen Stromkosten kann auch Dan Edlefsen, Betreiber des Marktes „Min Købmand“ in Bülderup, ein Lied singen.

„Die Stromkosten sind viermal höher als in der Jahreskalkulation. Das ist schon eine große Herausforderung und zehrt an der Liquidität“, so Edlefsen zur schwierigen Ausgangslage.

In der Existenz sei er noch nicht bedroht, und es steht auch keine Reduzierung von Personalstunden an.

„Ich habe das Glück, dass die hiesigen Bürgerinnen und Bürger dem Geschäft die Treue halten und für entsprechenden Umsatz sorgen“, so der Supermarktbetreiber mit Dank an die Kundschaft.

Mit dieser Rückendeckung könnte die hohen Energiekosten noch einigermaßen aufgefangen werden. Auf Sicht werde es aber problematisch.

„Wie es mit der Liquidität

in fünf Monaten aussieht, muss man abwarten“, so Edlefsen.

Glück im Unglück hat er in Bezug auf die Heizkosten, die demnächst in der kalten Jahreszeit anfallen. Der Laden wird mit Gasheizung erwärmt.

„Ich habe den Gaspreis im Februar/März zum Glück festschreiben lassen, als der Preis noch okay war. Ein Jahr lang werden sich die Ausgaben daher in Grenzen halten“, ergänzt der Kaufmann.

Er hat sich schon die eine und andere Maßnahme überlegt, wie Strom einzusparen ist.

„Wir haben offene Gefrieranlagen. Die werden wir mit Abdeckungen versehen. Das spart bei den Gefriertruhen, die zu den Geräten mit dem größten Stromverbrauch gehören, immerhin 30 Prozent ein“, erwähnt Dan Edlefsen.

Einsparungen sind auch im Geschäft „Let Køb“ in Rapstedt (Ravsted) aktueller denn je.

Auch dort liegt der Energieverbrauch gut und gern viermal höher als vor der Kostenexplosion für Strom und Gas, so die Einschätzung von Sabine Jørgensen, die den Laden nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes Ole



Kleine Läden auf dem Land wie „Let Køb“ in Rapstedt haben mit hohen Energiekosten zu kämpfen.
KARIN RIGGELSEN

zusammen mit der Tochter betreibt.

Man habe schon so einige Maßnahmen ergriffen, um den Stromverbrauch zu verringern.

„Die Anlage im Laden ist so geschaltet, dass nur jedes zweite Licht an ist. Die Kühltemperaturen für Obst und Gemüse haben wir heraufgesetzt, da etwas höhere Temperaturen der Ware nichts ausmacht. Das Licht im Lager ist den kompletten Nachmittag über aus“, listet Sabine Jørgensen einige der Sparmaßnahmen auf, zu der auch ein gezieltes Warenangebot gehört, um Ladenhüter und Warenverfall zu verhindern.

Kopfzerbrechen bereiten Sabine Jørgensen nicht nur die Strom-, sondern auch die Heizkosten.

Das Rapstedter Geschäft wird mit einer Ölheizung ge-

heizt. „Der Tank ist im vergangenen Jahr leider nicht gefüllt worden. Das ist bei den momentanen Kraftstoffpreisen natürlich ungünstig“, stellt Sabine Jørgensen mit einem Seufzer fest.

In Panik sei sie trotz alledem noch nicht, wie sie sagt. Sie werde sicherlich erst einmal von roten Zahlen ausgehen müssen, hoffe aber, dass sich die Lage wieder entspannt oder Supermärkten wie ihrer auf Entlastungen durch den Staat setzen können.

Denn langfristig, da ist sich auch die Geschäftsfrau aus Rapstedt sicher, werden derartige Energiekosten kaum noch zu schultern sein.

Schlimmer schätzt der Pattburger Bäcker Henrik Nielsen die Lage ein. Er hat Verkaufsstellen in Pattburg (Padborg) und Woyens (Vojens).

Jeden Monat muss er 100.000 Kronen mehr für Strom bezahlen als noch vor einem Jahr. Das sei mehr als doppelt so viel und bleibe nicht ohne Folgen, so Henrik Nielsen zu „JydskeVestkysten“. Er könne Kündigungen nicht ausschließen, so der Chef von 45 Angestellten und weiteren Aushilfskräften.

Mit einer Anhebung der Preise sei das Problem nicht zu lösen, zumal auch die Rohwaren fürs Backen teurer geworden sind. Die Regierung müsse ein Entlastungspaket schnüren, wenn ein Ladensterben verhindert werden soll, sagt der Pattburger Bäcker.

Auch er hat sich zusammen mit der Belegschaft Gedanken gemacht, wie der Stromverbrauch zumindest etwas reduziert werden kann.



Zwischenstopp des Schützenvereinsumzuges mit Orchesterbegleitung



Die Sieger des Königsschießens: (v. l.) Anja Holm Krogh (Kronprinzessin), Frank Christensen (Kronprinz), Kirsten Hartung (Königin), John Nielsen (König), Yvonne Kyhn Lorenzen (Prinzessin) und Hans Ejvind Nielsen (Prinz)
FOTOS: PRIVAT

Königsschießen: Beim Umzug hagelte es Kamelle

Der Tingleffer Schützenverein trug sein traditionelles Königsschießen aus und erlebte beim ebenso traditionellen Umzug mit Orchesterbegleitung eine süße Überraschung.

TINGLEFF/TINGLEV Ob dem einen oder anderem Orchestermittglied Süßigkeiten ins Instrument fiel, ist nicht überliefert.

Überraschend war der Empfang aber allemal, als der Umzugstross beim diesjährigen Königsschießen des Tingleffer Schützenvereins am Wohnkomplex gegenüber dem Bahnhof

vorbeikam, wo unter anderem etliche Angehörige der deutschen Volksgruppe wohnen.

„Viele standen auf den Balkonen und winkten uns zu. Einige warfen Kamelle zu uns herunter. Das hat uns natürlich überrascht. Es war eine nette Geste“, so Schützenvereinsvorsitzender Frank Christensen rückblickend.

Der Tross steuerte am vergangenen Sonntag, dem dritten und letzten Tag des Königsschießens, auch wieder das örtliche Pflegeheim an, um die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal in Begleitung des Schul- und Jugendverbandsorchesters zu grüßen.

Wie es die Tradition will, suchte man beim Umzug in Vereinstracht auch die letztjährigen Siegerinnen und Sieger auf.

Zur Königswürde anno 2022 schoss sich John Nielsen, gefolgt von Kronprinz Frank

Christensen und Prinz Hans Ejvind Nielsen.

Bei den Damen war Kirsten Hartung am zielsichersten. Kronprinzessin wurde Anja Holm Krogh, der Prinzessinnen-Titel ging an Yvonne Kyhn Lorenzen.

Während des Wochenendes standen, wie gehabt, etliche Sonderwettkämpfe auf dem Programm.

Der Prestigeträchtigste ist dabei der „Vestjysk Bank Pokal“, bei dem zwei Schützen bzw. Schützinnen einander zu gelöst werden.

Wie es der Zufall wollte, bil-

deten Kirsten und Kurt Hartung ein Team. Das Paar wies am Ende die beste Schießwertung auf und gewann die Sonderwertung.

Kirsten Hartung konnte damit einen Doppelerfolg verbuchen.

Insgesamt 37 Schützinnen und Schützen hatten während des Wochenendes am Königsschießen teilgenommen.

„Bei den Damen waren es diesmal etwas weniger, insgesamt sind wir mit der Teilnehmerzahl und auch der Stimmung aber zufrieden“, so die Bilanz des Vorsitzenden. *kjt*

Tingleff

DST: 100 Kilometer in 24 Stunden

Es ist buchstäblich ein weitreichendes Spendenprojekt: 100 Kilometer in 24 Stunden gehen. Die Schülermitverwaltung (SMV) der Deutschen Schule Tingleff möchte damit Geld für zwei Kinderhospize sammeln.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Die Laufbahn auf dem Sportplatz an der Deutschen Schule Tingleff wird vom 27. auf den 28. Oktober zu einem Le Mans. Wie bei der weltberühmten Rennveranstaltung in der französischen Stadt werden in Tingleff 24 Stunden lang Runden gedreht.

Im Gegensatz zu Le Mans geschieht es allerdings nicht fahrender-, sondern gehenderweise.

100 Kilometer in 24 Stunden gehen oder laufen. Das ist das ehrgeizige Ziel des Events, das Spendengelder für zwei Kinderhospize einbringen soll.

Ausgangspunkt für das Projekt waren Beiträge über Fitnesstraining auf der Plattform YouTube.

„Manche von uns schauen sich solche Beiträge an und holen sich Anregungen. Henning Kracht (*Lehrer, red. Anmerkung*) war es, der auf das spezielle Projekt mit 100 Kilometer gehen in 24 Stunden aufmerksam wurde und es als eine besondere Herausforderung an uns Schülerinnen und Schüler

herantrug“, erwähnt Lucas Søndergaard, stellvertretender Schulsprecher und Mitglied des Organisationskomitees.

Die eigenen Grenzen mit solch einem Unterfangen zu testen, stieß auf Interesse. Die Schülermitverwaltung (SMV) griff die Idee auf und beschloss, solch ein besonderes Event auf die Beine zu stellen.

Man wurde sich dabei schnell einig, dass es als Spendenaktion für den guten Zweck sein soll.

„Der Erlös geht an die Kinderhospize in Flensburg und Hadersleben. Wir waren uns schnell einig, auf beiden Seiten der Grenze zu spenden, da wir auch auf beiden Seiten nach Sponsoren suchen“, ergänzt Lucas Søndergaard, der mit Jeppe aus der 8. Klasse sowie Justin und Stine aus Klasse 9 das Organisationskomitee bildet. An der Vorplanung war zudem Schulsprecherin Birthe Andresen beteiligt.

Quälen muss sich niemand, so die oberste Devise. „Wer müde wird oder keine Kraft mehr hat, der hört



Das Orgateam des 24-Stunden-Events mit Lehrer Henning Kracht (hinten): (v. l.) Jeppe, Justin und Lucas. Dem Komitee gehört auch Stine Sørensen an, die beim Fotoshooting aber leider nicht dabei sein konnte.

KJELD THOMSEN

natürlich sofort auf. Das ist keine Schande. Es geht um das Mitmachen für den guten Zweck“, betont Initiator Henning Kracht.

Auch Lehrkräfte haben ihre Hilfe bei der Rund-um-die-Uhr-Veranstaltung angeboten.

„Sie tun es größtenteils außerhalb der Dienstzeit. Das finde ich lobenswert“, sagt Schulleiter Tim Nissen, der die Aktion der Schülerschaft zugunsten der beiden Kinderhospize ebenfalls anerkennenswert findet.

Der Startschuss auf der Laufbahn neben der Schule

fällt am Donnerstag, 27. Oktober, um 12 Uhr. Gegangen oder gelaufen wird dann bis 12 Uhr am darauffolgenden Freitag.

Um die 100 Kilometer zu schaffen, müssen 250 Runden zurückgelegt werden.

„Es klingt langweilig, es erspart uns aber viel Aufwand, wenn es ausschließlich auf der Laufbahn stattfindet. Praktisch ist es einfacher zu meistern“, erwähnt Lucas Søndergaard.

Er hat bereits eine Rechenformel aufgestellt, wie die 100 Kilometer geschafft werden könnten: „Erreicht

man beim Gehen ein Durchschnittstempo von fünf Kilometern pro Stunde, dann würde man 20 Stunden benötigen. Es blieben dann noch vier Stunden in Reserve für Pausen und so.“

Ob es die Schülerinnen und Schüler als Staffel oder als Einzelperson tatsächlich schaffen, die 100 Kilometer vollzumachen, soll nicht maßgebend sein.

Neben dem Willen, es mal zu versuchen, stehe das Ziel im Mittelpunkt, Geld für die Kinderhospize zu sammeln, sagt auch Lucas.

Entscheidend sei daher,

Sponsoren für die 24-Stunden-Aktion zu finden.

„Die 8. Klasse bemüht sich um Sponsoren auf dänischer Seite, die 9. Klasse auf deutscher Seite. Wir hoffen darüber hinaus, neben Firmen auch viele Privatpersonen für die gute Sache gewinnen zu können“, ergänzt der stellvertretende Schulsprecher.

Mit sogenanntem „Crowdfunding“ und Spendenauffrufen über das Internet hoffen die Initiatoren, weitere Gönner zu finden.

Wenn auch noch Eltern, Großeltern und Freunde der Schule die Sache unterstützen, sei es umso schöner, sagt der Tingleffer Schüler.

Einzelheiten zu dem Event und Möglichkeiten fürs Spenden sollen auf der Homepage der Schule bekannt gegeben werden, und auch auf sozialen Plattformen wollen die Initiatoren explizit auf das Spendenprojekt aufmerksam machen.

Solch ein Event für den guten Zweck mit aktiven Schülerinnen und Schülern sei etwas Besonderes, findet Henning Kracht.

Er könne sich daher gut vorstellen, es im kommenden Jahr zu wiederholen „und es dann zusammen mit der Deutsche Nachschule Tingleff und vielleicht auch mit der dänischen Schule durchzuführen“.

Apenrade begrüßt Eintritt grenznaher deutscher Orte in Regionsarbeit

APENRADE/AABENRAA Der Finanzausschuss des Apenrader Kommunalparlaments hat die ab 1. Januar 2023 geltende neue Strategie der deutsch-dänischen Region Sønderjylland-Schleswig gebilligt.

Nach einer Auswertungsphase seit 2021 haben sich die Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland und Dänemark in der Region darauf verständigt, dass nur kleinere Veränderungen vorgenommen werden sollen. Dazu zählt die Einbeziehung der grenznahen deutschen Gemeinden Harrislee und Handewitt (Harrislev/Hanved) sowie Leck (Læk) und Niebüll (Nibøl) in die vor 25

Jahren gestartete Zusammenarbeit. „Das begrüßen wir sehr, ich habe ohnehin schon Kontakte nach Harrislee und Handewitt als direkte Nachbarn“, so Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Bisher sind die kreisfreie Stadt Flensburg (Flensborg) und die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland die Mitspieler der nordschleswigschen Kommunen in der Partnerschaft, die seit der Kommunalreform 2007 anstelle des aufgelösten Amtes Nordschleswig (Sønderjyllands Amt) neben der Region Süddänemark der Zusam-



Bei einer Regionskonferenz vor fast einem Jahr in Pattburg kritisierten deutsche und dänische Teilnehmende eine unzureichende Berücksichtigung der Grenzregionen während der meist nationalen Alleingänge während der Coronakrise. Am Rednerpult der langjährige Leiter des Infocenters Grenze, Peter Hansen.

VOLKER HEESCH

menarbeit angehören. Kern der Partnerschaft ist die Förderung der politischen Zusammenarbeit über die Grenze hinweg, die Unterstützung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes, der Entwicklung der Grenzregion und der kulturellen Zusammengehörigkeit des Gebietes.

Als Sprachrohr der Grenzregion soll weiter das gemeinsame Regionskontor in Pattburg (Padborg) dienen. Seit Schaffung der Region Sønderjylland-Schleswig, die vor über 25 Jahren von einigen dänischen Kritikern als Instrument zur Stärkung deutschen Einflusses nördlich der Grenze diffamiert

wurde, standen deutsch-dänische Projekte mit Finanzierung durch Interregmittel der Europäischen Union (EU) im Mittelpunkt.

Die Interregförderung wurde geschaffen, um die meist durch ihre Randlage wirtschaftlich benachteiligten Gebiete zu stärken und um damit die EU zu festigen. Alle vier Jahre wird die Arbeit der Region, die mit ihrem Informationseinsatz immer mehr Bürgerinnen und Bürgern, keineswegs nur Grenzpendlern, Unterstützung gewährt, ausgewertet. Am 16. September, jährte sich die Gründung der Region zum 25. Mal. Volker Heesch

Trauer um Renzer Jungstorch

RENZ/RENS Anhand des Erkennungsringes mit der Nummer 0984 und anhand des GPS-Geräts scheint es traurige Gewissheit zu sein:

Storch Wilfred, der in diesem Jahr in Renz zur Welt kam, ist bei einer Berührung mit einer Bahn-Stromleitung in Marokko getötet worden.

Das hat der Storchenverein „storkene.dk“ auf seiner Facebook-Seite bekannt gegeben.

Der Verein stützt sich dabei auf die Rückmeldung einer Userin, die Kontakte nach Marokko hat und

auf ein Videoclip sowie auf Fotos von dem verendeten Storch am Boden neben der Starkstromleitung aufmerksam wurde.

Das Unglück geschah laut Angaben aus Marokko in der Nähe der Stadt Kenitra im Nordwesten des afrikanischen Landes.

Wilfred wurde zusammen mit der auf Annegrethe getauften Schwester in Renz flügte und war laut GPS-Daten über Deutschland, Frankreich und Spanien nach Marokko geflogen. Kjeld Thomsen

Das Ziel rückt immer näher: Erneut warmer Regen für das Bilderuper Naturbad

BÜLDERUP/BYLDERUP Benötigt werden etwa 6,5 Millionen Kronen, um das sanierungsbedürftige Bilderuper Freibad mit veraltetem Filtersystem in einen Naturbadesee zu verwandeln.

Dieses Ziel hat der Vorstand des Bilderuper Sportcenters anvisiert, als feststand, dass die durch Umweltauflagen erforderliche Systemanpassung mit herkömmlichem Chlorwasser mindestens genau so viel Geld verschlingen würde.

Die Kommune Apenrade (Aabenraa) hat im neuen Haushalt noch einmal zwei

Millionen Kronen zusätzlich für das Umgestaltungsprojekt zur Verfügung gestellt. Mit den vorherigen drei Millionen kommunalen Kronen haben die Natursee-Initiatoren nun beinahe alles zusammen.

Das nötige Geld ist bald beisammen

Eine Million Kronen konnte man mit Spendenaktionen selbst zusammenbekommen. Mit den fünf Millionen Kronen von der Kommune fehlen somit nur noch 500.000 Kronen. Ursprünglich hatte man mit „nur“ sechs Millionen

Kronen geliebäugelt, nun muss noch eine halbe Million gefunden werden.

„Die werden wir auch noch zusammenbekommen“, zeigt sich Sportcenter-Vorsitzender Christian Iwersen zuversichtlich, dass man mit dem Bau des Naturbadesees im kommenden Jahr beginnen kann. Im optimalen Fall könne es im Frühjahr losgehen. Dann würde der Badesees vermutlich schon in den Sommermonaten fertig sein.

„Es kann aber auch Herbst werden. Das müssen wir abwarten“, so der Vorsitzende.

In enger Abstimmung mit der Kommunalverwaltung werden die erforderlichen Genehmigungen für solch einen Naturbadesee eingeholt und konkrete Baupläne erstellt.

Vorgesehen ist, den größten Teil des jetzigen Beckens zu belassen und mit einer Folie zu überziehen.

Daran schließe sich ein natürlicher Abschnitt ohne Beckenfundament an, erläutert Christian Iwersen, der kürzlich zu einem Infoabend im Center rund um das Badeseeprojekt eingeladen hatte. Kjeld Thomsen

Tingleff

Von einer halben auf eine Million Kronen: „Fjordmark“-Förderer rundete auf

496.000 Kronen sind bei der diesjährigen Ausgabe der Benefizveranstaltung „Ræs med hjertet“ im Padborg Park zugunsten der Kollunder Kindereinrichtung „Fjordmark“ zusammengekommen. Das war bereits Rekord. Initiator Lars Rolner legte den noch eine beträchtliche Summe obendrauf.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG Das gute Wetter blieb bei der Spendenaktion „Ræs med hjertet“ mit schnellen Autos auf dem Padborg Park vergangenen Sonntag etwas auf der Strecke. Für das Kinderkurheim „Fjordmark“ in Kollund kam dennoch eine Menge zusammen. 496.000 Kronen standen am Ende zu Buche, die über Spenden, Eventeintritt und über den Verkauf von Rennwagenfahrten eingenommen wurden.

Großzügiger „Nachschlag“ Der Hamburger Reeder und Sportwagenfan Lars Rolner, der die Wohltätigkeitsveranstaltung vor einigen Jahren ins Leben gerufen hatte, legte eine atemberaubende Summe nach. Rolner rundete auf die stattliche Summe von einer Million Kronen auf. Das bringt den Leiter des Kinderkurheims, Lasse Balsgaard, schier aus dem Häuschen.

Es falle ihm da schwer, aus dem Jubeln wieder herauszukommen. Die Arme waren seit Bekanntgabe der Spendensumme in die Höhe gestreckt. Im übertragenden Sinne. „Das hat Muskelkater gegeben. Wir sind unheimlich froh und dankbar über diese große Unterstützung“, so der Kurheimleiter am Tag nach dem zwar verregneten, aber ergiebigen Event. „Die Summe bedeutet für unsere Einrichtung und deren Betrieb enorm viel“, so Balsgaard in Anlehnung daran, dass sich das Kollunder Kinder-Erholungsheim und die anderen Heime unter dem Sammelbegriff „Julemærkehjem“ über Spenden finanzieren. **Viele Unterstützerinnen und Unterstützer** „Der größte Dank gilt natürlich Lars Rolner. Aber auch



Kinder der Kollunder Einrichtung „Fjordmark“ im Padborg Park mit Rennfahrerlegende John Nielsen RÆS MED HJERTET

den vielen Unternehmen, die die Veranstaltung als Sponsoren unterstützt haben, sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind wir dankbar“, so Balsgaard. „Ich habe im Laufe des Tages auch den vielen Freiwilligen, die beim Event geholfen haben, immer wieder zurückgemeldet, wie wertvoll ihr Einsatz ist“, ergänzt ein dankbarer Fjordmark-Leiter, der die Spendensumme mit sechs Nullen immer noch nicht fassen kann.

„Ich hatte nicht im Traum damit gerechnet, dass die enorme Spendensumme aus dem vergangenen Jahr übertroffen wird und wir auf fast eine halbe Million Kronen kommen“, so Lasse Balsgaard. Von 409.000 Kronen im vergangenen Jahr stieg die Spendensumme auf 496.000 Kronen. „Am Tag selbst waren wegen des Wetters nicht so viele Zuschauer da, es sind im Vorweg aber bereits viele Rennwagentouren gebucht

worden. Einige kamen von weither, um einerseits in den Genuss eines besonderen Erlebnisses in einem Rennwagen auf dem Padborg Park zu kommen und andererseits unsere Einrichtung in Kollund zu unterstützen. Das ist einfach toll“, so Balsgaard. **Erlebnis mit Le-Mans-Gewinner Nielsen** „Es kam unter anderem ein Vater ganz aus Thyborøn. Er wollte seinem Sohn un-

bedingt eine Fahrt mit Le-Mans-Gewinner John Nielsen ermöglichen“, erzählt der Fjordmark-Leiter. John Nielsen war als „Pilot“ zum wiederholten Mal bei der Veranstaltung im Padborg Park dabei und der Prominenteste unter den ehrenamtlichen Sportwagenfahrern. „Ræs for hjertet“ ist bereits sechsmal durchgeführt worden und hat es auf eine Gesamtsumme von 3,6 Millionen Kronen gebracht.

Ohne Personal: Offener Blumenladen in Tingleff

TINGLEFF/TINGLEV Ähnlich wie bei der offenen Bücherei mit Zugang außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten wird es in Tingleff in Kürze ein Blumengeschäft nach ähnlichem Prinzip geben. Pernille Hansen, Betreiberin des Pattburger Geschäfts „Klokkeblomsten“, plant eine Filiale in der Jernbanegade, in der Kunden ohne Bedienung Blumensträuße, Topfpflanzen, Präsentkörbe und andere Produkte aus dem Pattburger Geschäft kaufen können. Am 14. Oktober soll es im ehemaligen Friseurladen so weit sein. Wie die Geschäftsfrau gegenüber „JydskeVestkysten“ erklärt, sollen Kunden jeden Tag zwischen 6 Uhr und 22 Uhr über ein Registrierungs-

system Zugang bekommen. Die Bezahlung der Ware erfolgt mit MobilePay. In der Jernbanegade können auch Produkte abgeholt werden, die in Pattburg bestellt worden sind. In Tingleff gibt es keinen Blumenladen mehr, und als der Supermarkt „SuperBrugsen“ die Blumenabteilung vor einigen Wochen schloss, kam ihr die Idee mit der Selbstbedienungsfiliale, so die Geschäftsfrau. Angst vor Betrug oder Diebstahl habe sie nicht. Der Raum ist videoüberwacht, und zudem habe sie die Handynummer von Leuten, die sich Zugang verschaffen, so Pernille Hansen. Die Videokamera soll auch dazu dienen, einen Überblick über verkaufte Ware zu geben. *jv.dk/Kjeld Thomsen*



Blumenhändlerin Pernille Hansen schwebt eine Filiale mit Selbstbedienung in Tingleff vor. PRIVAT/JV.DK

Sozialdienst: Eindrucksvolle Stippvisite in die „Gärtnerei“ der Familie Fries

Mitglieder des Sozialdienstes Tingleff besuchten kürzlich das Anwesen von Dorte und Horst Fries in Solderup. Horst Fries hat ein Faible für Pflanzen und Blumen, und die Gäste kamen dann auch aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

SOLDERUP Die Anmeldungen gingen zunächst sehr schlep-pend ein, am Ende hatten sich aber immerhin noch 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Gartenausflug des Sozialdienstes Tingleff (Tinglev) angemeldet. Es sollte sich lohnen, berichtet Vorstandsmitglied Karin Hansen. Ziel war der Garten von Horst und Dorte Fries in Solderup, der fast schon Kultstatus genießt. Den genießt er zu Recht, stellten die Besucherinnen und Besucher aus Tingleff fest. „Zuerst wurde der Garten bewundert, wo es nicht nur Dahlien zu besichtigen gab, sondern auch viele andere schöne Blumen“, bilanziert Karin Hansen. Dahlien gab es auch jede Menge im kombinierten Dahlien- und Gemüsegarten. „Horst Fries konnte uns nicht genau sagen, wie viele



Blumenpracht im Fries-Garten in Solderup



„Chefgärtner“ Horst Fries im Gespräch mit Gästen aus Tingleff



Im Solderuper Garten gab es jede Menge zu entdecken. FOTOS: KARIN HANSEN

verschiedene Sorten er hat, aber eine Dahlie war hübscher als die andere“, schwärmt Karin Hansen von der Blütenpracht in Solderup. Dort baut die Familie auch verschiedene Gemüsesorten an. Horst Fries erzählte den Gästen, dass er und seine Frau sich mit Gemüse komplett selbst versorgen können. „Wir kamen auch an vielen Apfel- und Birnenbäumen vorbei, an denen wir uns mit Geschmacksproben versorgen durften. Auf einer angrenzenden Wiese grasten Gänse ganz friedlich“, so Karin Hansen über das Idyll in Solderup. Auf dem Rückweg von der großen Anlage zum Haus kam die Gruppe an einem großen Gewächshaus vorbei. Auch dort gab es allerhand zu entdecken. Verschiedene Sorten Tomaten und sogar Weintrauben werden darin gezüchtet. Zum Schluss erwartete die Ausflüglerinnen und Ausflügler ein gedeckter Tisch im Wintergarten des Anwesens, wo der mitgebrachte Kuchen und der Kaffee in geselliger Runde genossen werden konnten. „Ein war ein wunderschöner und informativer Nachmittag – von uns ein großer Dank an Dorte und Horst“, so Karin Hansen. *Kjeld Thomsen*

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Ehemaligenfest
der LAS

TONDERN/TØNDER Am Sonnabend, 1. Oktober, steigt in der Schweizerhalle in Tondern das Ehemaligenfest der Ludwig-Andersen-Schule.

„Wer sich bisher nicht angemeldet hat, kann es noch nachholen“, berichtet Anneli Lorenzen vom Ehemaligenausschuss.

Sie erzählt, dass derzeit 150 Anmeldungen eingegangen sind. „Wir möchten natürlich gerne, dass es mehr werden, es ist aber 100 Prozent sicher, dass das Fest stattfindet“, versichert Anneli Lorenzen.

Im sozialen Netzwerk Facebook ist die Werbetrommel gerührt worden, und es liegen aus verschiedenen Jahrgängen Anmeldungen vor. Da diese etwas schleppend eintreffen, geht die Anmeldefrist bis Freitag, 16. September, in die Verlängerung.

2017 lockte das Fest mehr als 360 ehemalige Schülerinnen und Schüler in ihren früheren Schulort. Fünf Jahre vorher waren es noch mehr Leute.

Ursprünglich hätte die Wiedersehens-Party, die im Intervall von fünf Jahren ausgerichtet wird, im März stattfinden sollen. Coronabedingt wurde sie jedoch auf den Herbst verschoben.

Von 16 bis 17.30 Uhr kann man sich die Bildungsstätte anschauen. Dort hat sich in baulicher Hinsicht im Vergleich zu vor fünf Jahren in der Unterstufe einiges getan.

Ab 17 Uhr öffnen sich die Türen in der Schweizerhalle und die Begrüßung erfolgt um 18 Uhr. Eine halbe Stunde später gibt es Essen.

Dass es musikalisch rund geht, dafür sorgt ab 21 Uhr die Band „Die Andersons“ mit Livemusik.

Es ist nicht der erste Auftritt der dreiköpfigen Band aus Flensburg (Flensborg) in der Schweizerhalle: Die drei Musiker heizten dort schon Ende Oktober 2021 beim großen Tanzball der deutschen Minderheit den Teilnehmenden ein.

Der Eintritt beträgt einschließlich des Menüs 325 Kronen. Wer nach 21 Uhr hereinschaut, der zahlt 90 Kronen.

Zur Anmeldung geht es hier: www.bdn.dk/buchen

Monika Thomsen

Die Wasserkunst, die nicht jedermanns Geschmack trifft, darf nun Wurzeln schlagen. Mit der neuen Konstruktion passt sich der Springbrunnen dem jeweiligen Wasserstand an.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Während der vergangenen Jahre hat die Wasserkunst, die einst von Lehrlingen der örtlichen Technischen Schule gefertigt wurde, ein wechselvolles Dasein geführt.

So gab sie nur während der Weihnachtszeit ein Gastspiel auf dem Mühlenteich in Tondern, bevor sie wieder in ihr Sommerquartier zurückkehrte.

Nach Weihnachten 2020 setzte für die Seerose während der Suche nach einer dauerhaften Lösung eine wasserlose Zeit ein. Im Februar 2021 machte sich der damalige Technische Ausschuss



Die Zeit der Stippvisiten ist vorbei: Die Seerose ist nun festes Inventar auf dem Gewässer.

ELISE RAHBEK

dafür stark, dass die metallene Seerose dauerhaft zurückkehren durfte.

Seit Montag gehört sie wieder zum Erscheinungsbild an der südlichen Ortseinfahrt und hat im Gewässer vor Hostrups Hotel ihren neuen festen Platz gefunden.

Während sich die Geister an der kupfernen Rose scheiden, hatte sich der Ausschuss für die Stadtmitte geschlossen für die Rückkehr ausgesprochen.

„Wir haben uns aber für eine Platzierung eingesetzt, wo das Wasser am tiefsten

ist. Daher liegt sie nicht ganz an ihrem früheren Standort“, erläutert das sozialdemokratische Stadtratsmitglied Harald Christensen auf Anfrage.

Christensen gehört sowohl dem Stadtmitte-Gremium als auch dem Technischen Ausschuss an. Mit der neu-

en Konstruktion gebe es bei der Seerose aus Kupfer keine hässliche Betonkante mehr zu sehen.

„In früheren Zeiten konnten die Blätter sich öffnen und schließen. Das hat aber einen großen Verschleiß verursacht, und das wird nicht wieder der Fall sein. Das ist viel zu kostspielig, auch weil das Material viel zu zart dafür ist“, so Christensen.

Mit der neuen Konstruktion liege die Seerose auf eine Art Schwimmdock. „Der Ponton trägt sie und hebt und senkt sich dem jeweiligen Wasserstand zufolge“, so Christensen. Somit würde die Wasserkunst sich immer gleichbleibend präsentieren.

Die Montage sei nicht komplett abgeschlossen, da der Stromanschluss zur Wasserpumpe noch folgt, damit das Wasser aus der Seerose springt. Die Wasserkunst Baujahr 1978 wird in der Dunkelheit von unten von Spots beleuchtet.

Sozialdienst besucht „Løgumkloster Højskole“

Günther Lorenzen führt die Besucherinnen und Besucher am Montag, 3. Oktober, durch die örtliche Heimvolkshochschule. Der neu gestaltete Garten wird auch in Augenschein genommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster schaut sich am Montag, 3. Oktober, in der Heimvolkshochschule „Løgumkloster Højskole“ um. Veranstaltungsbeginn ist um 14.30 Uhr.

Günther Lorenzen, der an der Einrichtung als Stundenlehrer und Ehrenamtler tätig

ist, empfängt die Gäste im Versammlungssaal „Ottekanen“. Er vermittelt die Geschichte der dort hängenden vier großen Wandteppiche und berichtet über seine Tätigkeit und die Stätte.

Die Gobelins hat die dänische Künstlerin Maja Lisa Engelhardt, die in Paris lebt, gewebt.

„Danach gehen wir eine Runde durch das Haus, und es gibt Kaffee und Kuchen im Speisesaal“, berichtet die Sozialdienstvorsitzende Christa Lorenzen. Nächste Stationen bilden der neu angelegte Garten und das Gewächshaus.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten sich der Witterung anpassen und bei Regen einen Regenschirm, Regenkleidung und Gummi-

stiefel mitbringen. „Wir lassen uns von einem Schauer nicht abhalten, nach draußen zu gehen.“

„Alle sind herzlich willkommen, auch die Mitglieder aus anderen Vereinen“, sagt Christa Lorenzen. Eine

vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Verein weist auch auf das gemeinsame Lottospiel am Donnerstag, 13. Oktober, 18.30 Uhr, in der Turnhalle der Deutschen Schule Lügumkloster hin.

Die gemeinsame Veranstaltung vom Sozialdienst, dem TSV-Lügumkloster, der Schule und dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) wird in diesem Jahr vom BDN 6240 ausgerichtet.

Monika Thomsen



Der Sozialdienst besichtigt die 2020 nach einem Konkurs wiedereröffnete Stätte.

KERRIN TRAUTMANN

Geschädigte schlagen den Weg mit einem Kompromiss ein

TONDERN/TØNDER Für die 147 geschädigten Anlegerinnen und Anleger der in Konkurs gegangenen Tønder Bank, die am Ball geblieben sind, scheint sich nach zehn Jahren die Endrunde anzubahnen.

„Der Antrag ist einstimmig durchgegangen. 63 Personen haben dafür gestimmt, dass wir, wie vorgeschlagen, mit der Bank aus Hamburg einen Kompromiss eingehen“, berichtet der Vorsitzende von Tønderinvestor 2009, Bjarne Laugesen, dem „Nordschleswiger“.

Bereits auf der ersten außerordentlichen Generalversammlung Anfang des Monats gab es Zustimmung für diese Marschroute.

Laut Satzungen war aber eine zweite Versammlung nötig, da bei der ersten Ausgabe nicht die erforderlichen zwei Drittel aller Mitglieder teilnahmen und mit Ja votierten. Beim zweiten Durchlauf genügte eine einfache Mehrheit unter den Teilnehmenden.

Die geschädigten Anlegerinnen und Anleger streben eine Vereinbarung mit der deutschen Bank aus Hamburg an, bei der die Tønder Bank seinerzeit 138 Millionen Kronen geliehen hatte.

Mit dem Kompromiss wollen die Geschädigten zumindest etwas von ihren verloren gegangenen Investitionen in der Größenordnung zwischen 25.000 Kronen und Beträgen

in Millionenhöhe an Land holen. Sie hatten 2009 in hybrides Kernkapital investiert. Auch wollen sie einen jahrelangen Rechtsstreit mit dem Konkursverwalter umgehen.

Ursprünglich hatten die 147 Geschädigten 25 Millionen Kronen von der Konkursmasse gefordert. In der Konkursmasse gibt es laut Laugesen noch ungefähr 103 Millionen Kronen.

Der Vorstand hat noch allerhand zu tun. „Als Nächstes müssen wir die Absprache mit der Hamburger Bank unterschreiben und dem Gericht in Sonderburg mitteilen, dass wir keinen Prozess wünschen“, erläutert Laugesen.

Der Gerichtsprozess war

für diesen Monat anberaumt.

Es sei schwer zu prophezeien, wann das Geld auf das Konto eingehen würde. „Wir erwarten, dass es im ersten Halbjahr von 2023 der Fall sein wird“, so Laugesen.

Ein Knackpunkt sei noch die Höhe des Honorars, das Kammeradvokat Boris Frederiksen in der Rolle als Konkursverwalter fordert.

„Er ist uns nie sonderlich gewogen gewesen und zückt den großen Bleistift. Er will 12,5 Millionen Kronen. Dem werden wir nicht zustimmen, sondern vor Gericht Einspruch erheben. Der dänische Anwalt der deutschen Bank und verschiedene Juristen, mit denen ich gesprochen

habe, halten diesen Betrag für unerhört“, berichtet Bjarne Laugesen.

„Wenn das Honorar herabgestuft wird, springt laut Absprache mit der Bank mehr für unsere Mitglieder heraus“, sagt Laugesen. Er führt an, dass das Gericht schon vor einigen Jahren das damals vom Konkursverwalter geforderte Honorar um etwa 2 Millionen Kronen reduziert hatte.

Der Verein Tønderinvestor 2009 erhofft für seine Mitglieder vor Abzug der Kosten eine Auszahlung in der Spanne von 27 bis 35 Prozent der ursprünglichen Forderung von 25 Millionen Kronen.

Monika Thomsen

Tondern

Ortserneuerung erreicht Etappenziel

Die Initiative Tonderner Marsch feierte mit Handwerkern am bald fertigen Unterstand: Immer mehr Gebäude werden saniert und Straßen gepflastert.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER Einwohner-schaft und viele Besuchende stöhnen mitunter, wie lange es wohl noch dauern wird, bis die Ortserneuerung in Hoyer abgeschlossen ist und aufgebaggerte Straßen und unpassierbare Gehwege der Vergangenheit angehören. Kürzlich meldete die Initiative Tonderner Marsch, in deren Regie die Sanierung der historischen Bausubstanz in Hoyer, die Verlegung neuer Kanalisationen und die Neugestaltung von Wegenetz und Fußsteigen läuft, dass sie das Projekt seinem Abschluss nähert. „Ende 2022 soll alles fertig sein“, verkündete Vizekommunal-direktor Keld I. Hansen, zu-

ständig auch für die Initiative Tonderner Marsch, beim Richtfest des neuen Unterstandes zwischen Großer Straße und Süderstraße in Hoyers Ortsmitte. Eingeladen zur kleinen Feierstunde waren in erster Linie die Handwerker und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Marscheninitiative. Auch Anwohnerinnen und Anwohner waren mit von der Partie, als lecker duftende Würstchen des örtlichen Lieferanten auf dem Grill zubereitet wurden. Während der vergangenen Wochen haben die Unternehmen Stück für Stück Straßenpflastersteine und Klinker auf vielen Gehwegen verlegt.

Es hieß, dass Arbeitskräftemangel während der Sommermonate für Verzögerungen gesorgt hat. Im Bereich des neuen Unterstandes, wo zum Kummer vieler Hoyeraner teilweise vor Beginn des Sanierungsprojektes mit Millionenzuschüssen verfallene historische Bau-



In Hoyer feierte die Initiative Tonderner Marsch mit dem Richtfest am neuen Unterstand an der Großen Straße das Erreichen eines Etappenziels.

VOLKER HEESCH

substanz verschwunden ist, werden Baulücken kaschiert. Die Holzkonstruktion des Unterstandes, Sitzelemente, Beete und teilweise auch Bäume lassen das Ortsbild weniger lückenhaft erscheinen. Dort, wo früher das Kaufmannsgeschäft Pörksen

stand, sind Apfelbäume gepflanzt worden – sie habe auch die sommerliche Trockenheit überlebt. Während im Bereich der Großen Straße (Storegade) und der Süderstraße (Søndergade) die Pflasterarbeiten weit fortgeschritten sind, fehlt der Be-

lag weiter auf den sonst vielbefahrenen Straßen wie der Norderstraße (Nørregade). Der Ballumweg (Ballumvej) ist weiter blockiert, dort wird noch gebaggert und mehrere Meter tief werden Kanalisationsrohre verlegt. Die Arbeiten sind Teil der

Anpassung Hoyers an den Klimawandel: Der Ortskern erhält neue Rohre zur Ableitung des Regenwassers, damit dieses bei häufigerem Starkregen nicht das Klärwerk überlastet. In vielen Straßen gab es bisher keine Trennung von Regen- und Hausabwasser. Es sind im Rahmen der Gebäudesanierung weitere Instandsetzungen an bekannten Gebäuden wie dem Haus Ballumweg 1 ange-laufen. Das Haus hatte der Arzt Dr. Johannes Kühl um 1900 errichten lassen. Es war schon vor Jahrzehnten vieler typischer Verzierungen beraubt worden und sah zuletzt stark verfallen aus. In den 1930er Jahren hatte es der deutschen Minder-heit als „Deutsches Haus“ unter anderem als eine Art Jugendherberge gedient. Ebenfalls saniert wird das Geschäftshaus des einstigen Kohlen- und Holzhandels Pörksen an der Ecke Mittelstraße (Mellemgade) und Große Straße.

Aus dem Dänisch-Labor in den Ruhestand

Nach 27 Jahren an der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern hielt Lehrerin Inga Fries die Zeit reif für ein neues Kapitel in ihrem Leben. Die Verkehrssicherheitserziehung lief mehr als zwei Jahrzehnte in ihrer Regie.

TONDERN/TØNDER Zeit, „Farvel“ zu sagen: Was im August 1995 für die Dänischlehrerin Inga Fries an der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern an-fing, endete 27 Jahre später. Ihre letzte Unterrichtsstunde an der Bildungsstätte hat geschlagen, und nach einigen Wochen Urlaub wechselt die 59-Jährige Anfang Oktober in den Ruhestand. „Inga ist strukturiert, zuverlässig, sehr professionell und immer gut gelaunt und ausgeglichen. Und sie ist wie ich morgens immer früh da“, sagt Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg, wenn sie der langjährigen Lehrerin spontan ein „Zeugnis“ ausstellen soll. „Inga ist eine gute Lehrerin und eine Institution. Es wird auffallen, wenn sie weg ist“, so die Schulleiterin im Vorfeld des Abschieds. Inga Fries habe immer als Verkehrsobfrau ihre Sache hervorragend gemacht, einhergehend mit guten Kontakten nach außen. „Es ist nicht ohne Grund, dass wir im vergangenen Jahr für Verkehrssicherheit den Preis der Kom-mune Tondern erhielten“, so die Schulleiterin. Ihre letzte Unterrichtsstunde gab Inga Fries im „Dansk-laboratoriet“, wo sie Dänisch als Fremdsprache unterrichtete. „Das ist während der vergangenen sechs Wochen mein Klassenzimmer gewesen“, berichtet sie in der Schulbücherei, wo neuerdings das Schild „Dansk-la-

boratoriet“ an der Tür hängt. Anstatt dem gewöhnlichen „Farvel, vi ses i morgen“, gab es die Abwandelung „Farvel, vi ses“ als sich die Lehrerin nach der letzten Unterrichtsstunde von ihrer Gruppe verabschiedete. Wegen des Zuwachses von Schülkindern aus Deutschland hat sie sich während ihrer letzten „Schulzeit“ mit einem neuen Projekt befasst. Etwa 21 Schulkinder in drei Teams aus den Klassenstufen 0 bis 2, 3 bis 5 sowie 6 bis 8 erhielten dort jeweils sechs Wochenstunden Dänisch. Fester Bestandteil war auch der Löwe Leo, der eine wichtige Rolle spielt. Das Plüsch-tier hat Inga Fries in einem Secondhandladen gekauft. „Im Labor machen wir Versuche, und es in Ordnung, Fehler zu machen. Wir haben uns die 24 Stärken der Positiven Psychologie angeschaut und herausgefunden, dass wir unter anderem Ausdauer und Mut wie ein Löwe benötigen. Es lief toll, mit motivierten Kindern, und sie haben sehr viel gelernt“, freut sie sich. „Hej Inga“, „Tschüss Inga“ und mal fest Drücken steht indes auf dem Schulhof an, als einige Mädchen und Jungen sie dort spontan während des Fototermins für den „Nordschleswiger“ entdeckten. An ihrem letzten Morgen an der Schule standen die Mädchen und Jungen in den Schulgängen, mit Reflektor-Westen ausgestattet und sangen für sie. Zuvor hatten die

Schülerlotsinnen und Schülerlotsen mit Ablenkungs-ma-növern den Zeitpunkt für ihr Betreten der Schule hinausgezögert. „Es ist schön“, beschreibt Inga Fries, das Gefühl, nun an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt zu stehen. Es sei von langer Hand geplant gewesen, dass sie in den Ruhestand wechselt. Sie wird in Kürze 60 Jahre. Sie gehöre zu den wenigen Lehrkräften, die nach dem dänischen Be-amtenrecht angestellt sind. Die zweifache Mutter verabschiedet sich nicht nur von ihrem bisherigen Arbeits-platz, sondern sie und ihr Mann Hagen schlagen nach vielen Jahren in Seth (Sæd) neuerdings mit Nordalsen (Nordals) als Wohnort ein neues Kapitel auf. „Früher war ich mit einem Landwirt verheiratet, jetzt bin ich mit einem Gärtner verheiratet“, sagt Inga Fries lachend in Gedanken daran, dass ihr Mann bei dem neuen Zuhause kräftig im Garten gewerkelt und unter anderem Hochbeete angelegt hat. Der Hof in Seth wurde

zum Stichtag 1. September verkauft. Inga Fries wohnte während der letzten zwei Wochen im Sommerhaus der Familie in Arrild, um nicht ganz von Nordalsen pendeln zu müssen. Der jüngste Sohn Florian, 27 Jahre alt, wohnt zwischen Bramming und Varde und arbeitet als Energieingenieur. Sein zwei Jahre älterer Bruder Thorsten ist aus Norwegen zurückgekehrt. Der Handball-Torwart hat seinen norwegischen Club mit Fredericia HK ausgewechselt. Auch ihre Nachfolge als Vertrauensfrau hat Inga Fries von langer Hand geregelt. Mit Annika Møller sei es geglückt, eine Nachfolgerin zu finden. Die Verkehrssicherheit war mehr als zwei Jahrzehnte bei Inga Fries verankert. Diese Aufgabe übernimmt ihre Kollegin Grit Schütz. „Ich habe nahezu immer in der Mittelstufe Dänisch und Geschichte unterrichtet und war Klassenlehrerin“, so die 59-Jährige. Vor ihrer Ära an der LAS hatte sie ein Jahr an der kommunalen Volksschulen in Bal-

lum und neun Jahre in Døstrup (Døstrup) unterrichtet. Eine ganz neue Erfahrung gab es für sie im vergangenen Schuljahr. „Da hatte ich nach 20 Jahren wieder Unterricht in der 0 Klasse“, sagt sie mit einem Lächeln. Gewerkschaftlich hat sie sich nicht nur als Vertrauensfrau an der LAS engagiert, sondern auch als Vertreterin aller deutschen Schulen in Nordschleswig. Seit 2013 – nach dem Lock-out – vertrat sie ihre Kolleginnen und Kollegen im Kreisvorstand der Gewerkschaft Frie Skolers Lærerforening. In dieser Position hat ihre Kollegin Mette Zempel von der Deutschen Schule Sonderburg ihre Nachfolge angetreten. „Ich halte es für wichtig, dass die deutschen Schulen dort einen Sitz haben“, sagt Inga Fries. „Das Beste war für mich der Unterricht, für den ich brenne. Und dann sind es auch die vielen lustigen Gespräche, die mit den Schülern durch ihre guten Fragen entstehen“, so Inga Fries.

Sie erwähnt ein Beispiel mit dem Thema Demokratie und Gerichtswesen in Griechenland. „Dann sind wir dabei gelandet, dass ich beim Gericht in Sonderburg Schöffe gewesen bin“, erzählt Inga Fries. Auf die Unterschiede zwischen Schule früher und heute angesprochen, erwähnt sie: „Es ist spürbar, dass die Schüler heute mit anderen Voraussetzungen kommen. Die Eltern haben einen sehr geschäftigen Alltag, und man kann nicht sie nicht so viel einbeziehen wie früher. Die Betriebsamkeit spiegelt sich auch an den Kindern wider, die auf eine andere Art unruhig sind. Während sie früher in der Klasse saßen und für den Unterricht aufnahmefähig waren, muss man sie jetzt erst vom Tempo herunterholen“, so ihre Erfahrung. „Was die Digitalisierung anbelangt, sind die Schüler sehr geschickt. Ich habe keine Probleme damit gehabt, sie bei Bedarf zu fragen, damit sie mir Sachen zeigen. Als Lehrer kann man nicht in allen Bereichen Experte sein“, führt Inga Fries an. „Ich habe mich gefreut und war gespannt, was sie sich hatten einfallen lassen. Es war süß, als die Kinder im Gang standen“, so Inga Fries, die nicht gerne viel Aufhebens um ihre Person hat. Die Kinder steckten ihr Blumen, Süßigkeiten, Geschenke und auch Briefe und Karten zu. Sie hat nun ausreichend Zeit, diese zu lesen. Die lang-jährige Schülära von Inga Fries klang mit einem gemeinsamen Essen mit den Kolleginnen und Kollegen aus. *Monika Thomsen*



Ein Foto zum Abschied: die letzte Unterrichtsstunde ist vorbei

JANE RAHBK OHLSSEN

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Filmreifer Abend
in der Bücherei

**HADERSLEBEN/HADERS-
LEV** Der Kieler Filmwis-
senschaftler Felix Arnold
hatte nicht nur einen,
sondern sogar gleich
mehrere Filme an diesem
Abend dabei, denn The-
ma des Haderslebener
Filmabends waren Kurz-
filme.

In den nächsten zwei
Stunden durften sich
die Besucherinnen und
Besucher des „Kinos in
der deutschen Bücherei“
über eine interessan-
te Filmauswahl freuen.
Neben Aufnahmen, die
Filmausschnitte aus der
Ukraine in den 80er-Jah-
ren zeigten und somit
den Zahn der Zeit trafen,
gab es unter anderem
auch einen selbstpro-
duzierten Youtube-Film
einer jungen Frau. Im An-
schluss an die Kurzfilme
wurde lebhaft diskutiert
und philosophiert.

„Man lernt eine Menge.
Von Schnitt bis zur Ka-
meraführung. Wir freuen
uns sehr, dass es nach so
langer Zeit endlich mög-
lich war“, findet Büche-
reileiterin Monika Knut-
zen.

Das letzte Mal gab es
solch eine Veranstaltung
im Frühjahr 2019. Umso
schöner ist es, dass Felix
Arnold gleich im neuen
Jahr erneut nach Haders-
leben kommt. Diesmal
für einen Vollfilmabend.

Amanda Klara Stephany



Filmwissenschaftler Felix
Arnold ist nach Haders-
leben gekommen. Im Ge-
päck hatte er eine vielfäl-
tige Auswahl an Kurzfilmen.

MONIKA KNUTZEN

Nach 157 Jahren: Brauerei Fuglsang verlässt Hadersleben

Das Brauerei-Unternehmen Royal Unibrew wird
die Produktion des Fuglsang-Bieres in Haders-
leben einstellen. Künftig soll das Bier in Odense
abgefüllt werden.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Traditionsbrauerei Fugl-
sang verlässt Hadersleben. Im
Mai 2021 ist die Brauerei, die
mehr als 150 Jahre in Familien-
besitz war, an Royal Unibrew
verkauft worden. Damals
sagte Direktor Kim Fuglsang
gegenüber dem „Nordschles-
wiger“: „Man kann nur dann
eine Brauerei in 5. Generation
betreiben, wenn es eine große
lokale Verankerung gibt.“

Für ihn sei Royal Uni-
brew das beste Match, um
die Marken Fuglsang, Frem,
Adelhardt und Urban Cock-
tails sowie das dazugehörige
Produktsortiment weiterzu-
führen.

Jedoch ist die lokale Ver-
ankerung jetzt Geschichte.
„Fuglsang wurde in Haders-

leben geboren, und wir wol-
len die lokalen Werte, auf
denen die Marke aufgebaut
ist, beibehalten“, teilte Kas-
per Ryttersgaard Jacobsen,
Direktor von Royal Unibrew
Dänemark, gegenüber „TV
SYD“ mit. Aber nicht in Ha-
dersleben. Das Unternehmen
kündigt an, das Bier künftig
in den eigenen Anlagen in
Odense abzufüllen.

Energie als Grund für den
Standortwechsel

Als Grund gab der Direktor
Energieeffizienz an. Die Ver-
lagerung der Produktion sei
Teil der Nachhaltigkeitsstra-
tegie und notwendig, wenn
das Unternehmen sein Ziel
einhalten will, bis 2025 emis-
sionsfrei zu produzieren. Es



Die Mälzerei bleibt in Hadersleben bestehen.

UTE LEVISEN

lohne sich demnach nicht, das
alte Werk in Hadersleben zu
optimieren.

Die Mitarbeitenden in Ha-

dersleben wüssten laut Ryt-
tersgaard seit Anfang Sep-
tember Bescheid. Ihnen seien
andere Stellen innerhalb der

Royal Unibrew Gruppe ange-
boten worden, die Niederlas-
sungen in Faxe, Odense und
Ripen (Ribe) hat. ket/ml

Kim Fuglsang zur Brauereischließung: „Schade, aber zu erwarten“

Die Produktion des Fuglsang-Bieres in Hadersleben
soll eingestellt werden. Grund dafür sind laut dem
neuen Eigentümer Royal Unibrew eigens gesteckte
Klimaziele. Für den Direktor des Haderslebener Fa-
milienunternehmens „Sophus Fuglsang Export-Malt-
fabrik A/S“ kommt dieser Schritt nicht überraschend.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Am 1. Dezember soll das
letzte Fuglsang-Bier nach
157 Jahren in Hadersleben
abgefüllt werden. Dann wird
die Produktion des Bieres
nach Odense oder Faxe ver-
lagert. Grund dafür ist laut
dem Eigentümer Royal Uni-
brew, dass das Unternehmen
dort über Produktionsstät-
ten verfügt, die klimafreund-
licher sind.

„Die wenigsten Biere
werden heute da gebraut,
wo sie ursprünglich ge-
braut wurden.“

Kim Fuglsang
Direktor bei „Sophus Fuglsang
Export-Maltfabrik A/S“

Die Verlagerung der Pro-
duktion sei Teil der Nach-
haltigkeitsstrategie und
notwendig, wenn das Unter-
nehmen sein Ziel einhalten
will, bis 2025 emissionsfrei
zu produzieren. Es lohne
sich demnach nicht, das alte
Werk in Hadersleben zu op-
timieren.

Kim Fuglsang, Direktor
des Haderslebener Fami-
lienunternehmens „Sophus
Fuglsang Export-Maltfabrik
A/S“, ist über die Brauerei-
schließung erst Anfang Sep-
tember informiert worden.
Für ihn kommt der Schritt
dennoch nicht überr-
schend. „Es ist schade, aber
zu erwarten gewesen, dass
Royal Unibrew die Produkti-
onsstätte effektiver machen
will“, so Kim Fuglsang ge-



Kim Fuglsang: „Wir haben
uns die Entscheidung nicht
leichtgemacht.“ UTE LEVISEN

gegenüber dem „Nordschles-
wiger“.

„Wir hatten zu keinem
Zeitpunkt die Absicht, Ha-

dersleben zu schließen. Aber
nachdem wir die Brauerei in
Hadersleben in Augenschein
genommen haben, sind wir
zu dem Schluss gekommen,
dass die Anlage zu alt ist, um
eine energieeffiziente Pro-
duktion zu ermöglichen“,
sagte Kasper Ryttersgaard
Jacobsen, Direktor von Ro-
yal Unibrew zu „JydskeVest-
kysten“.

Im Mai 2021 ist die Fu-
glsang-Brauerei, die mehr als
150 Jahre in Familienbesitz
war, an Royal Unibrew ver-
kauft worden. „Royal Uni-
brew hat nun den Produkti-
onsmietvertrag gekündigt“,
so Kim Fuglsang.

Wie es nun mit den Ge-
bäuden der Brauerei, die
weiterhin in Familienbesitz
sind, weitergeht, ist unklar.
„Da wir auch erst seit Kur-
zem davon wissen, müssen
wir uns darüber erst noch
Gedanken machen. Die La-
gerhalle könnte zum Bei-
spiel vermietet werden“, so
der Direktor der Mälzerei,
die weiterhin in Hadersle-

ben bleiben wird. Die Mälze-
rei produziert jährlich rund
150.000 Tonnen fertiges
Malz für andere Brauereien.

Für Kim Fuglsang ist
schwer einzuschätzen, ob es
der Marke des Bieres scha-
det, wenn es zukünftig nicht
mehr in Hadersleben produ-
ziert wird. „Die wenigsten
Biere werden heute da ge-
braut, wo sie ursprünglich
gebraut wurden.“ Deshalb
geht er davon aus, dass das
Bier auch weiterhin mit Ha-
dersleben in Verbindung ge-
bracht wird.

Die Mitarbeitenden der
Brauerei erhielten am 5. Sep-
tember die Mitteilung, dass
die Brauerei umziehen wird.
Sie werden ihre Arbeitsplät-
ze in Hadersleben aufgeben
müssen, haben aber gleich-
zeitig ein neues Angebot
erhalten. „Alle haben neue
Stellen angeboten bekom-
men“, so Kasper Rytters-
gaard Jacobsen. Wie viele
von ihnen dieses Angebot
annehmen werden, ist noch
unklar. Kerrin Trautmann

Netzwerk: Wirtschaft setzt auf deutsche Botschafter

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Der Trend ist klar“, sagt
Chefkonsulentin Tina Han-
sen Petersen vom „Udvik-
lingsråd Sønderjylland“
(URS): Nordschleswigs
Arbeitsmarkt wird für Zu-
züglerinnen und Zuzügler
aus Deutschland zusehends
interessant. Ihre Organis-
ation URS arbeitet vor diesem
Hintergrund gemeinsam mit
anderen Organisationen da-
ran, qualifizierte Fachkräfte
aus der EU für den Landes-
teil zu gewinnen.

„Botschafternetzwerk“
(Ambassadørnetværket)

heißt die jüngste Initiative:
„Wir konzentrieren uns zu-
nächst auf Arbeitnehmerin-
nen und Arbeitnehmer aus
Deutschland“, erläutert die
Chefkonsulentin.

In den kommenden Mo-
naten sind allein in Haders-
leben drei Veranstaltungen
geplant: „Gemeinsam mit
den Unternehmen vor Ort
möchten wir eine Grup-
pe von Arbeitnehmern aus
Deutschland in einem Netz-
werk organisieren“, erläutert
Hansen Petersen – mit dem
Ziel, es Neuankömmlingen
leichter zu machen, in Däne-

mark heimisch zu werden.

Dieses Netzwerk wiede-
rum solle Zuzüglern Türen
öffnen, ergänzt Per Gre-
gersen vom Wirtschaftsrat
HER. Bei den Mitgliedsun-
ternehmen der Wirtschafts-
organisation ist das Echo auf
das Angebot gut. Vom Ha-
derslebener Konzern „Dan-
sani“ sei der Wirtschaftsrat
zudem aufgefordert wor-
den, Kontakt zur Minder-
heitenorganisation Bund
Deutscher Nordschleswiger
(BDN) in Apenrade (Aaben-
raa) aufzunehmen.

Das erste Botschaftertref-

fen für deutsche Beschäf-
tigte der Mitgliedsunter-
nehmen im Rahmen der
internationalen Kampagne
findet am 29. September
statt. Schwerpunkte werden
der Berufsalltag und die Er-
fahrungen sein, die deutsche
Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmer in Dänemark
gemacht haben.

Auch die Minderheit in
Hadersleben ist mit Blick auf
Neubürgerinnen und -bür-
ger aktiv. Für Montagabend,
19. September, planen der
Ortsverein des BDN und die
Schleswigsche Partei (SP)

eine Willkommensveranst-
altung im neuen Rathaus mit
Bürgermeister Mads Skau
(Venstre). Dafür können
sich Interessierte bis Sonn-
tagabend per SMS bei dem
SP-Kommunalvorsitzenden
Hans-Iver Kley unter Tele-
fon 2833 0100 anmelden.

Die Kommune Hadersle-
ben führt ihrerseits am 1.
Oktober von 10 bis 13 Uhr
erneut eine Infoveranst-
altung im Rathaus durch: Eine
deutsche Familie wird dann
von ihren Erfahrungen in
der neuen Heimat berich-
ten. Ute Levisen

Hadersleben

Nach Unruhen am Bahnhof in Woyens: Eltern ergreifen nun die Initiative

Es mutet an, wie die unendliche Geschichte: Jugendliche lungern am Woyenser Bahnhof herum, weil alternative Freizeitangebote fehlen. Die Anrainer sind verunsichert und fühlen sich belästigt. Die Polizei ist ein häufig gesehener „Gast“. Ein Treffen mit Eltern und Jugendlichen am „Tatort“ offenbarte das Ausmaß des Dilemmas.

Von Ute Levisen

WOYENS/VOJENS Seit Jahren gibt es Ärger am Bahnhof von Woyens. Nach ruhigen Monaten ist es wieder so weit. Die Polizei rückte in der Vorwoche nach Anrufen aus der Bevölkerung wiederholt zum Bahnhof aus, um mit den jungen Leuten vor Ort ein ernstes Wort zu sprechen.

Polizei vor Ort

Zur Vorgeschichte: Die Jugendlichen verschiedener Altersgruppen haben sich den Bahnhof als „Wärmestube“ auserkoren. Einige junge Leute brausen auf ihren friierten Mofas durch die Gegend und verunsichern Bürgerinnen und Bürger, die in regelmäßigen Abständen die Polizei verständigen.

Am vergangenen Wochenende trafen sich Eltern und Jugendliche am Bahnhof. Die Initiative zum Treff hatte Karsten Petersen ergriffen. „Es ist nicht immer so, wie es laut Polizeiprotokoll scheint“, sagt der Woyenser.

Die Geschichte der jungen Leute, die sich seit Jahren am Bahnhof herumtreiben, ist komplex. Für Minderjährige gibt es ein Aktivitätsangebot in Regie der Jugendschule am Tingvejen.

„Doch was ist, wenn die Kinder volljährig werden?“, fragt Helle Nielsen aus Woyens. Sie habe drei Kinder, minderjährige und volljährige, und kenne das Problem daher aus eigenem Erleben: „Was sollen sie denn sonst machen?“, fragt sie.

Für all jene, die keinen



Wochenendtreff am Bahnhof

UTE LEVISEN

Sport treiben, gebe es kein Angebot. Helle Nielsen wehrt sich zudem dagegen, dass alle Jugendlichen als Rowdys und Krachmacher abgestempelt werden.

„Es gibt in jeder Generation einige wenige Leute, die jenseits pädagogischer Reichweite sind“, sagt Karsten Petersen.

In Woyens sind damit ein paar Jugendliche am Bahnhof gemeint, die nicht Teil der Gruppe sind – und die andere Jugendliche durch ihr

lärmendes Gebaren in Verruf bringen und unter Generalverdacht stellen.

Petersen, selbst begeisterter Motorsport-Enthusiast und Feuerwehrmann, hat im Laufe der Jahre Initiativen, unter anderem im Bereich Motorsport, ins Leben gerufen, um jungen Leuten Freizeitalternativen zum Herumlungern am Bahnhof zu bieten: Die eingeladenen Politiker von Venstre und Sozialdemokratie seien anfangs begeistert gewesen. Venstre

habe sogar Versprechungen gemacht: „Dann ist das Ganze in der Kommunalverwaltung versandet“, sagt der Woyenser frustriert und fügt hinzu: „Erst bittet man die Bevölkerung um Ideen – und dann will keiner was damit anfangen.“

Seit Beginn der neuen Legislaturperiode hat die Kommune Hadersleben einen Jugendausschuss. Ende September soll es ein Treffen mit den jungen Leuten in Woyens geben.

Darauf wollen Petersen, Jugendliche und Eltern an diesem Sonabend nicht warten. Konsens herrscht unter den Anwesenden in zwei Dingen: „Es liegt in der Verantwortung der Eltern, dass sich ihr Nachwuchs benimmt“, betont Sebastian Nielsen.

Er selbst fahre des Öfteren am Bahnhof vorbei und schaue nach dem Rechten: „Aber ich kann nicht die ganze Zeit dort sein.“

Zugleich sind sich die Eltern darin einig, dass sich ohne eigenes Engagement nichts bewegen wird.

An diesem Tag einigten sich die Anwesenden zunächst darauf, eine informelle Gruppe zu gründen – mit eigenem Logo.

„In dieser Gruppe soll ein Verhaltenskodex gelten“, sagt Initiator Petersen: „Wer sich nicht daran hält, ist draußen.“

Die Vorsitzende des Jugendausschusses, Marie Skødt (Sozialdemokratie), war bislang für einen Kommentar nicht erreichbar.

Bronze-Erfolg für Dänemark im MTB-„Heimspiel“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Glitschiges Kopfsteinpflaster auf engen Gassen, schmale Pfade auf Wald und weiter Flur: Kürzlich suchten 1.000 Mountainbiker in der Domstadtkommune neue Herausforderungen im Rahmen der MTB-Weltmeisterschaft und dem Rennen der Amateure, „Haderslev Challenge“, auf der 40 Kilometer langen Strecke.

Der Däne Simon Andreassen konnte sich Bronze sichern, als nachmittags die Sieger und Siegerinnen auf dem zentralen Platz Graben in Hadersleben gekürt wurden.

Die MTB-Weltmeisterschaft in Hadersleben war der krönende Abschluss eines spektakulären Sommers im Zeichen des Radsports.

Lobende Worte aus berufenem Munde

„Was für ein Ereignis!“, freute sich Henrik Jess Jensen. Der Präsident des Dänischen Radsportverbandes findet nur lobende Worte: Die vielen Freiwilligen, die Arbeitsgruppen, die Bürgerinnen und Bürger, die Fans und die Kommune, Sport Event Denmark und die Trekant-Region hätten als Organisatoren wirklich ganze Arbeit geleistet.

33 Nationen am Start

33 Nationen nahmen an der WM teil. Pauline Ferrand Prevot aus Frankreich und Samuel Gaze aus Neuseeland gehören zu den Siegern im

Rennen um die Regenbogenstreifen.

Bei den Männern errang der Deutsche Andreas Seewald den zweiten Platz. Weitere Ergebnisse sind hier einsehbar.

Die weltbesten Mountainbikerinnen und Mountainbiker – 142 Männer und 50 Frauen – kämpften in der Kommune um die Regenbogentrikots, während sich mehr als 800 Freizeitfahrer

auf derselben Strecke wie die Elite versuchten.

Die UCI-Mountainbike-Marathon-Weltmeisterschaften 2022 wurden für den Internationalen Radsportverband UCI von HMF Mountainbike in Zusammenarbeit mit dem Dänischen Radsportverband, der Kommune Hadersleben, der Trekant-Region und Sport Event Denmark organisiert.

Ute Levisen



Die Ankunft der Sportler bei Törning

UTE LEVISEN



1. Samuel Gaze, Neuseeland 2. Andreas Seewald, Deutschland 3. Simon Andreassen, Dänemark, errangen die Meistertitel.

KOMMUNE HADERSLEBEN

Windpark Kastrup-Thiset: Stimmungsbild einholen, um Gegenwind zu vermeiden

KASTRUP/TISET Die Regeln des Stadtrats in Hadersleben (Haderslev) sind klar: Zu keinem Zeitpunkt dürfen auf dem Gebiet Kastrup-Thiset mehr als 21 Windkraftanlagen stehen.

Das Unternehmen Momentum Energy Project ApS will 17 recycelte und generalüberholte Vestas-Turbinen mit einer Gesamthöhe von 118 Metern installieren, die insgesamt 77,8 Gigawattstunden erzeugen. Damit könnte der jährliche Stromverbrauch von rund 17.300 Haushalten gedeckt werden. Auch die CO₂-Emissionen der Kommune Hadersleben würde durch die neuen Windkraftanlagen um 20 Prozent sinken. Die Anlagen sollen eine Lebensdauer von 25 Jahren haben. Das Projekt wurde dem Stadtrat im August vorgelegt.

Doch um das Projekt zu realisieren, müssten die neuen Anlagen aufgebaut werden, während die alten abgebaut werden. So würde es zwangsläufig dazu kommen, dass auf dem Gebiet mehr als die vorgeschriebenen 21 Turbinen stehen. Demzufolge benötigt das Unternehmen Momentum die Zustimmung des Stadtrats, um für eine Übergangszeit von mehreren Jahren, bis die alten Anlagen abgebaut sind, weitere Turbinen in dem Gebiet aufzustellen.

Bevor Änderungen an den kommunalen Plänen vorgenommen werden können, müssen die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden. So sollen Proteste in der Bevölkerung wie 2013 und 2017 ver-

mieden werden, teilte der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), nach der Finanzausschusssitzung am Montag mit.

„Die neuen Windkraftanlagen könnten dazu beitragen, dass die Kommune unabhängiger von den Energiepreisschwankungen wäre.“

Carsten Leth Schmidt
Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima

„Der politische Wille, die Pläne zu ändern, ist nicht da, wenn die Bevölkerung nicht einbezogen wird“, so der Ausschussvorsitzende. Angesichts dessen wird sich das Unternehmen Momentum an eine Organisation wenden, die im Laufe des Oktobers Interviews mit Interessengruppen durchführen wird, um ein Stimmungsbild einzuholen. Daraufhin soll ein Konzept erarbeitet werden, wie die Akzeptanz in der Bevölkerung für eine Änderung im kommunalen Plan erreicht werden kann.

Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen Windkraftanlagen aussprechen, haben laut Carsten Leth Schmidt oft Angst vor gesundheitlichen Schäden und zu hoher Geräuschbelastung. Laut dem Ausschussvorsitzenden belegen Studien, dass keine

gesundheitliche Gefahr von den modernen Windkraftanlagen nachgewiesen werden kann. Neue Software und angepasste Rotorblätter sorgen dafür, dass die Anlagen geräuschärmer seien.

Welche Lösungsvorschläge die beauftragte Organisation erarbeite, hänge von den Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ab, so Leth Schmidt. Möglichkeiten wären zum Beispiel Vorkaufsrecht an Anteilen des Windparks oder Auszahlungen an gemeinnützige Fonds.

„Die neuen Windkraftanlagen könnten dazu beitragen, dass die Kommune unabhängiger von den Energiepreisschwankungen wäre“, so der SP-Politiker. Hadersleben könnte durch den Verkauf des Stroms neue Finanzmittel in die Kommune holen.

Carsten Leth Schmidt gibt sich hoffnungsvoll, dass mit dem Dialogkonzept der richtige Weg gegangen wird, um Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen. „Ich denke, wir haben aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre gelernt, und ich hoffe, dass wir einen Kompromiss finden, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind“, so der Ausschussvorsitzende.

Sollte es noch in diesem Jahr einen politischen Beschluss geben, Windkraftanlagen zu errichten, während die anderen abgebaut werden, könnte damit 2024 – wie ursprünglich im Antrag vorgesehen – begonnen werden.

Kerrin Trautmann

Hadersleben

„Alles eine Frage der Gewohnheit“

Ein Pilotversuch in der Woyenser Innenstadt sorgt für Kopfschütteln unter den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Seit Ende August sind einige Seitenstraßen teilgesperrt, um die viel befahrene Vestergade zu entlasten. Nicht alle sind von diesem Pilotprojekt begeistert. „Es ist auch eine Frage der Gewohnheit“, verlautet seitens Forum Vojens.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

In den sozialen Netzwerken von Woyens herrscht Aufbruch: Seit Ende August hat die Kommune Hadersleben Seitenstraßen der Vestergade zum Teil gesperrt. Der Autoverkehr fließt indes weiter: „Nicht alle halten sich an die Neuregelung“, sagt ein Passant an diesem Vormittag kopfschüttelnd: „Und überhaupt – wer soll diesen Unsinn bezahlen? An dieser Absperrung komme ich nicht einmal mit meinem Fahrrad durch, ohne mit meinem Seitenspiegel anzuecken.“

Ein Grund sind die riesigen, mit Baumstämmen umrandeten Blumenbeete, die seit Kurzem jeweils eine Fahrbahn der kleinen Seitenstraßen zieren: „Ich finde sie ganz nett“, sagt eine weitere Passantin, die an diesem Vor-

mittag mit dem Fahrrad unterwegs ist. Um in die kleine Seitenstraße mit Blumenbeet abzubiegen, steigt sie vom Rad. Vorsichtshalber.

Auf der Straße steht es somit in Sachen Bürgermeinung 50:50. Allerdings sind an diesem Vormittag kaum Leute auf der Vestergade per pedes oder auf dem Rad unterwegs. Dafür herrscht reger Autoverkehr – nach wie vor. Und, darin sind sich beide Passanten einig, die Autos fahren zu schnell. In Woyens, wo der Speedway-Sport zu Hause ist, sind zu viele Autofahrerinnen und -fahrer „sportlich“ auf Achse.

„Es ist eine Frage der Gewohnheit, aufs Rad umzusteigen“, sagt Karl Posselt. Der Vorsitzende des Stadtentwicklungsrates Forum Vojens ist selbst häufig auf dem Rad unterwegs: „Gelänge es, einen Teil des Verkehrs umzuleiten



Nicht alle sind von der Verkehrsregulierung angetan.

UTE LEVISEN

und mehr Menschen zu bewegen, das Rad zu nehmen, wäre einiges gewonnen.“

Dafür gibt es seit dem Wochenende noch bessere Möglichkeiten – dank eines neuen Pfades, mit dem Ehrenamtliche das bestehende Wegenetz von Woyens – vom Dyssebakken über den Spætmøjsevej bis zum Fuglehaven – erweitert haben: Jetzt gibt es für Radler und Fußgänger einen direkten Weg zur Innenstadt – „und dieser ist wesentlich kürzer als die bes-

te Abkürzung“, so der Vorsitzende.

Die Kommune Hadersleben und das ehrenamtlich arbeitende Stadtentwicklungsgremium Forum Vojens versuchen sich unterdessen an der temporären Verkehrsregulierung. Hintergrund ist der Umstand, dass Woyens zur „Teststadt“ für eine lebendige Ortsmitte erkoren worden ist. Die Maßnahmen werden aus dem für die Testphase zur Verfügung gestellten Mitteln finanziert.

Seinem Status als Teststadt hat es Woyens auch zu verdanken, dass in dem Bahnhofsgebäude ein Versuch gestartet wird: „Nächster Halt“ heißt das Projekt des Herbstes. Ziel ist es, Leben in das Gebäude zu bringen.

„Gute Ideen sind gefragt“, sagt Karl Posselt. Auch sei es möglich, das Gebäude für Veranstaltungen von der Kommune Hadersleben zu mieten.

In den sozialen Netzwerken der alten Bahnhofsstadt

findet der Versuch einer Verkehrsregulierung auf der Vestergade nur wenige Fürsprecher. Dort ist der Unmut groß, zumal Schulkinder, so ein häufiges Argument, auf die Nebenstraßen ausweichen müssten, wo sie sich wiederum die engen Straßen jetzt auch mit dem dort zunehmenden Autoverkehr teilen.

Ein Argument der Gegner ist, dass man der überschaubaren Anzahl von Geschäften, die an der Vestergade bislang überlebt haben, mit derlei Maßnahmen den Todesstoß versetze.

Es ist ein Dilemma, unter dem Woyens seit Jahren leidet und dem die zuständigen Planungsgremien mit diesem Testlauf beikommen möchten. Stimmen werden laut, die gesamte Vestergade mit verkehrsberuhigenden Anlagen zu versehen. Der Versuch, so der Tenor der Fürsprachen, solle seine Chance haben.

Die vorläufige Verkehrsregulierung währt bis Ende September und soll anschließend, unter anderem durch Anhörung der Bevölkerung, ausgewertet werden.

Vorfreude auf Ausstellung der Künstlerin Grete Balle

Die gebürtige Haderslebenerin Grete Balle zählt zu den größten Namen der modernen dänischen Textilkunstszene. Der Haderslebener Kunstverein sorgt seit dem 24. September für eine fünfwöchige Ausstellung von verschiedensten Werken aus dem gesamten Leben der vielseitigen Künstlerin.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Grete Balle ist in einem Alter von 96 Jahren noch immer als Künstlerin aktiv. Die 1926 in Hadersleben geborene Dänin zählt zu den größten Künstlerinnen und Künstlern bezüglich moderner dänischer Textilkunst. Der Vorsitzende des Haderslebener Kunstvereins, Hans V. Bang, berichtet deshalb in einer Pressemitteilung von einer besonders großen Vorfreude hinsichtlich der anstehenden Ausstellung von Grete Balles Werken.

Vom 24. September bis

zum 30. Oktober wird die neue Ausstellung im Haderslebener Kunsthaus in der Nähe des Hafens zu besuchen sein – immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr sowie an Sonntagen und Sonntagen von 13 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

Laut Hans V. Bang wird die Ausstellung die künstlerische Entwicklung Grete Balles widerspiegeln, die sich stets neue Projekte vornahm, da sie immer eine künstlerische „Neugier und Entdeckungslust“ besaß. Nach mehr als 60 Jahren des Experimen-



Die Malerin und Textilkünstlerin Grete Balle kehrt nach Hadersleben zurück, um ihre hoch angesehenen Kunstwerke auszustellen.

KJELD JENSEN

tierens und Arbeitens mit Textilkunst, widmet sich Grete Balle heute wieder hauptsächlich der Malerei, wie zu Beginn ihrer Karriere. Seit Neuestem bemalt die gebürtige Haderslebenerin, die heute in Kalundborg lebt, vorwiegend Keramik. Auch diese Kunstobjekte werden bei der Ausstellung präsentiert.

Beim Malen von Bildern experimentierte Grete Balle darüber hinaus auch häufig mit Naturmaterialien, indem sie etwa Zweige, Steine, aber auch Plastikmaterialien in ihre Kunstwerke einbaute. Der experimentierende Kunstzugang und ihre Suche nach neuen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten machte Grete Balle in der dänischen Kunstszene berühmt.

Im Jahr 1986 war das letzte Mal eine Ausstellung von Grete Balle in Hadersleben zu erleben. Daher freut sich der Vorsitzende des Haderslebener Kunstvereins ganz besonders, dass nun „rückblickend“ auf das bisherige Lebenswerk der Künstlerin geschaut werden könne, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde und deren Werke in vielen dänischen Kunstmuseen ausgestellt wurden. Darüber hinaus wurde Grete Balle im Jahr 1998 „Statens Kunstfonds livsvarende ydelse“ zugeteilt – eine finanzielle Unterstützung, aber vor allem eine Ehrung, die zurzeit nur 275 Künstlerinnen und Künstler mit einer großen Bedeutung für Dänemarks Kunst- und Kultur-Geschichte erhalten.

Lorcan Mensing

Kosten für Fernwärme in Hadersleben steigen um 75 Prozent

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Nicht nur die Preise für Erdgas und Strom schnellen in den Wintermonaten in die Höhe. Auch die Bürgerinnen und Bürger, die mit Fernwärme heizen, müssen sich auf Preissteigerungen einstellen. Das geht aus einer Pressemitteilung der Haderslebener Fernwärmegesellschaft „Haderslev Fjernvarme“ hervor.

Ab dem 1. Januar wird die Fernwärmerechnung für ein Haus von 130 Quadratmetern um etwa 700 Kronen pro Monat steigen, während das Heizen in einer Wohnung mit 75 Quadratmetern fast 600 Kronen pro Monat

mehr kostet. Dies entspricht einem Anstieg von 75 Prozent gegenüber dem Preis am 1. September 2022.

Die Heizkostenrechnung setzt sich aus festen und variablen Tarifen zusammen, wobei vor allem die variablen Verbrauchskosten steigen werden.

In Hadersleben wird Fernwärme aus etwa 95 Prozent Holzhackschnitzeln und 5 Prozent Erdgas erzeugt. Für den Betrieb von Pumpen wird Strom verwendet. Nach Angaben der Fernwärmegesellschaft hat sich der Preis für Holzhackschnitzel seit 2021 verdoppelt, der Gaspreis ver-

vierfacht und der Strompreis versechsfacht.

„Eine Preiserhöhung um 75 Prozent ist enorm, und wir sind uns der Folgen für unsere Kundinnen und Kunden bewusst. Leider können wir nicht einmal versprechen, dass diese Preiserhöhung die letzte sein wird. Insbesondere der Krieg in der Ukraine und das angespannte Verhältnis zu Russland machen es sehr schwierig, die Entwicklung auf dem Energiemarkt vorherzusagen“, so Søren Knudsen, Vorstandsvorsitzender bei „Haderslev Fjernvarme“. Er betont, falls die Preise für Holzhack-

schnitzel, Erdgas und Strom im nächsten Jahr sinken sollten, würde auch der Preis für die Fernwärme sinken.

Angesichts der hohen Preise könnten sich viele Kundinnen und Kunden nach anderen Heizmöglichkeiten umsehen. Nach den Berechnungen von „Haderslev Fjernvarme“ ist Fernwärme jedoch immer noch die billigste Alternative.

Der Fernwärmepreis für ein Haus mit 130 Quadratmetern beträgt 19.989 Kronen im Jahr. Für Häuser, die gerade erst an die Fernwärme angeschlossen wurden und ein Vollabonnement haben,

.....
„Insbesondere der Krieg in der Ukraine und das angespannte Verhältnis zu Russland machen es sehr schwierig, die Entwicklung auf dem Energiemarkt vorherzusagen.“

Søren Knudsen
Vorstandsvorsitzender
bei „Haderslev Fjernvarme“

beträgt der Preis 22.629 Kronen im Jahr, einschließlich Abschreibung. Im Vergleich dazu beträgt der Heizungs-

preis mit einer Wärmepumpe 37.317 Kronen im Jahr und mit Gas 63.507 Kronen im Jahr.

Die vollständigen Berechnungen gibt es auf der Webseite der Fernwärmegesellschaft unter www.haderslev-fjernvarme.dk.

Um Geld und Energie zu sparen, rät der Vorstandsvorsitzende Søren Knudsen den Fernwärmekundinnen und -kunden, die Heizungen herunterzudrehen. „Für jedes Grad, das es in der Wohnung kälter ist, können 5 Prozent Heizkosten gespart werden.“

Kerrin Trautmann

Praktikum in Hongkong

Die Firma **Jebsen & Co** in Hongkong und die Firma **Jebsen & Jessen** in Singapur stellen der **Jes-Schmidt-Stiftung** in Nordschleswig ein jährliches Praktikum zur Verfügung, abwechselnd zwischen Hongkong und Singapur.

Für 2023 geht das Praktikum nach Hongkong

Als Kriterien für einen Praktikanten bzw. für eine Praktikantin gelten nach Absprache mit der Firmengruppe:

- Junger Mensch (20-25 Jahre)
- Abitur (in Nordschleswig)
- Gerne bereits nach Beginn einer Universitätsausbildung
- Merkantiles Studium
- Englischsprachig
- Deutsches Gymnasium (oder evtl. HHX/Wirtschaftsabitur)
- Projektarbeit in Verbindung mit dem Praktikum:

Bewerbungen sind zu richten an den Vorsitzenden, Redakteur Siegfried Matlok
s.matlok@nordschleswiger.dk bis Freitag, 7. Oktober 2022.

Stipendien

Die »Jes-Schmidt-Stiftung« zur Förderung der deutschen Jugend in Nordschleswig kann im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten deutsche Nordschleswiger fördern, die sich

- a) in der Ausbildung befinden, insbesondere die, die eine Ausbildung/Lehre in Nordschleswig durchführen.
- b) durch Fortbildung, Studienreisen etc. auf eine ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig vorbereiten bzw. sich ehrenamtlich besonders einsetzen.
- c) um eine Betreuung und Ausbildung von jungen deutschen Nordschleswigern bemühen.

Aufgrund begrenzter Mittel werden Antragsteller, die im vergangenen Jahr gefördert wurden, in der Regel in diesem Jahr nicht berücksichtigt.

Achtung: Anträge auf Stipendien werden bis Freitag, 7. Oktober 2022, an den Vorsitzenden der Stiftung, s.matlok@nordschleswiger.dk mit **Angabe der CPR-Nr. + Bankverbindung/Kontonr. des Antragstellers** erbeten.

Siegfried Matlok
Vorsitzender

Nordschleswig-Preis

Die „Jes-Schmidt-Stiftung“ überreicht einmal jährlich einen Nordschleswig-Preis für besondere Leistungen/Verdienste innerhalb der Jugendarbeit der deutschen Volksgruppe.

Vorschläge für den Nordschleswig-Preis

werden bis **Freitag, 7. Oktober 2022**,
erbeten an den Vorsitzenden der Stiftung,
s.matlok@nordschleswiger.dk

Siegfried Matlok
Vorsitzender

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Zwei Spuren
über die Brücke
bei Ekensund

EKENSUND/EGERNSUND Die Autofahrer werden sich vielleicht nicht freuen, aber für die vom Lärm der Ekensund-Brücke belasteten Bewohnerinnen und Bewohner wird es die beste Nachricht des Tages sein. Seit Montag werden nun auch die vier letzten mechanischen Fugen der Ekensund-Brücke mit weniger lärmenden Fugen aus Kunststoff ausgewechselt.

Das lärmdämpfende Projekt, für das der Sonderburger Stadtrat Gelder abgesetzt hat, sollte am 15. November abgeschlossen werden.

Die ersten zwei Fugen der Ekensund-Brücke wurden schon vor zwei Jahren ausgewechselt. Die Renovierung der letzten vier Fugen kann nicht in den kälteren Wintertemperaturen vorgenommen werden. Aus Rücksicht auf die Tour de France wurde das Projekt aber verschoben.

In den kommenden zwei Monaten wird die sonst vierspurige Straße auf lediglich zwei Spuren begrenzt, was zeitmäßig berücksichtigt werden muss. Für die Schiffe wird die Brücke weiterhin geöffnet.

Die Absperrung wurde am Sonntag aufgestellt. Die Arbeiten begannen am Montag.

Ilse Marie Jacobsen

Die Düppeler Mühle macht das Licht
aus und der Advent wird dunkler

Die Energiekrise hat ein Nationalsymbol erreicht: Die Düppeler Mühle reagiert auf die Situation mit einer drastischen Maßnahme.

DÜPPEL/DYBBØL Vorbei die Zeiten, in denen die Düppeler Mühle in den dunklen Abendstunden beleuchtet wurde. Der Vorstand des Vereins DSI Dybbøl Mølle hat beschlossen, die Beleuchtung der Mühle mit sofortiger Wirkung zu unterlassen.

„Der Beschluss ist vor dem Hintergrund der Energiekrise getroffen worden, in der die Düppeler Mühle natürlich solidarisch dazu beitragen will, den Stromverbrauch zu reduzieren“, teilt Jens Peter Rasmussen als Vorsitzender des Vorstandes mit.

Die Düppeler Mühle war

bislang von Sonnenuntergang bis 23.30 Uhr beleuchtet. Es gehe nicht darum, bei den Ausgaben für Strom zu sparen.

„Wir sparen dabei nichts, da der Strom gesponsort ist. Aber der Sponsor und die Gesellschaft sparen einen Betrag, den wir nicht benennen können“, so der Vorsitzende.

Der Vorstand stehe geschlossen hinter der Entscheidung, so Rasmussen.

Änderungen bei der Weihnachtsbeleuchtung in Sonderburg

Auch der Handelsverein „Vores Sønderborg“ reagiert auf die Energiekrise. Seit Montag steht fest, dass die Weihnachtsbeleuchtung in diesem Jahr nur während der Öffnungszeiten der Geschäfte angeschaltet sein wird.

Zudem werden die Lichtinstallationen in der Sonderburger Innenstadt – allesamt



Die Mühle auf Düppel wird ab sofort nicht mehr beleuchtet.
KIM HAUGAARD/RITZAU SCANPIX

mit LED beleuchtet – nur im Dezember und nicht wie 2021, auch im Januar leuchten.

„Es geht in erster Linie um das Wort Gemeinschaftssinn“

„Wir reduzieren die Zeit, in der die Lichter an sind, und lassen sie nicht im Januar leuchten, das ist mehr als eine Halbierung und wir zeigen Gemeinschaftssinn“, sagt Stadtmanager Axel Nielsen.

„Es geht in erster Linie um das Wort Gemeinschaftssinn und um das Signal, das wir als Handelsvereine aussenden.“ Die Entscheidung ist gemeinsam mit den Handelsvereinen in Norburg (Nordborg) und Gravenstein (Gråsten) getroffen worden.

Auch beim Event „Lang Shopping Fredag“ gibt es Änderungen in Sonderburg: Die Öffnungszeiten der Geschäfte reduzieren sich von 22 auf 20 Uhr.

So lief die erste Staffel für das Leben in Gravenstein

Nach 13 Jahren „Stafet for livet“ in Sonderburg fand die Veranstaltung das erste Mal in Gravenstein statt. Wie die Premiere lief, verrät Initiator Orla Skovlund Hansen.

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Das lief gut: In Gravenstein ist am Wochenende das erste Mal die Staffel für das Leben, „Stafet for livet“ durchgeführt worden. Der Erlös der Veranstaltung kommt der dänischen Krebshilfe zugute.

Der Gravensteiner Orla Skovlund Hansen hatte sich mit einer Gruppe Ehrenamtlicher dafür eingesetzt, dass die Staffel des Lebens in diesem Jahr erstmals in der Stadt am Nübeler Noor stattfand.

Er holte die bis vor einigen Jahren immer in Sonderburg stattfindende „Stafet for livet“ zum ersten Mal auf den Ringreiterplatz vor Ort.

Mit 132 Teilnehmenden

und neun Mannschaften erfüllte die Staffel alle Erwartungen der Veranstalter. Insgesamt kamen auf der 400 Meter langen Bahn auf dem Ringreiterplatz 1.550 Kilometer zusammen – bei 3.894 gedrehten Runden.

Jede gedrehte Runde bringt den Mannschaften – über einen vorab verabredeten Sponsor – Geld ein. Für eine Überraschung sorgte gegen Ende des Tages ein spontaner „Rundensponsor“: Henrik Læsø Sørensen vom Unternehmen „Trade-House“ in Børkop ließ eine Krone pro gedrehte Runde springen – was der Staffel 3.894 extra Kronen einbrachte.

Wie viel Geld insgesamt

für die Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“ zusammengekommen ist, konnten die Veranstalter zu Wochenbeginn noch nicht sagen. Die Sponsorate müssen zunächst bestätigt und zusammengechnet werden.

Sechs Musikgruppen sorgten für musikalische Unterhaltung entlang der Bahn

und bei der Lichterzeremonie gegen 21 Uhr leuchteten die 135 illuminierten Kerzen zu einer Andacht auf und der Chor „Broager Egnskor“ sang stimmungsvolle Lieder.

Schon jetzt steht laut Veranstalter fest: Die Staffel des Lebens wird auch 2023 wieder in Gravenstein ausgetragen, reserviert ist das zweite

Wochenende im September.

Bis dahin hat Folketingspolitiker Benny Engelbrecht allen Teilnehmenden und Besuchenden der Veranstaltung bei seiner Eröffnungsrede folgenden Satz in Sachen Krebsvorsorge mit auf den Weg gegeben: Mach dich auf den Weg und besuche den Arzt!

Sara Eskildsen



Ein Herz für die Krebsvorsorge bei der Staffel für das Leben in Gravenstein
KARIN RIGGELSEN

Warum ein Apfelbäumchen aus Gravenstein zur Prinzessin nach Glücksburg segelt

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Es war einmal eine Apfelkönigin, die sich mit einer Prinzessin zum Pflanzen eines Apfelbaumes verabredete. Denn auch südlich der deutsch-dänischen Grenze war der Wunsch gewachsen, in den edelsten aller Äpfel zu beißen: den Gravensteiner.

Im Rahmen des Gravensteiner Apfelfestivals 2022 wird das Schloss Glücksburg nun um einen Apfelbaum reicher.

Apfelkönigin Karin Baum aus Rinkenäs (Rinkenæs) organisiert seit 1999 die grenzüberschreitende Apfelfahrt. 2022 ist eine ganz besondere Allianz entstanden: In Zusammenarbeit mit der Prinzessin Elisabeth zu Ysenburg und Büdingen aus dem Hau-



Apfelkönigin Karin Baum wird am ersten Oktoberwochenende mit der Prinzessin von Glücksburg einen Apfelbaum pflanzen.
SARA ESKILDSEN

se Schleswig-Holstein pflanzt sie einen Apfelbaum vor dem Glücksburger Schloss.

Eine Aktion, die nicht nur die grenzüberschreitende Apfelfahrt feiert, sondern auch die Verbundenheit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark.

„Hier in Gravenstein steht der Stammbaum des Gravensteiner Apfels, das Schloss Glücksburg wiederum gilt als der Stammbaum der europäischen Königshäuser“, sagt Karin Baum, die seit über 20 Jahren die grenzüberschreitenden Apfelfahrten über die Flensburger Förde organisiert.

Anfangs ging es mit dem Schiff nach Flensburg, später kam Kollund mit ins Spiel, und in diesem Jahr

wird Glücksburg angesegelt.

„Die Tradition der Apfelfahrt entstand, weil die Wege im Herbst früher nur schwer zu befahren waren. Die Obstbauern wählten mit ihrer Ernte daher den Weg über die Förde, um ihre Ware in Flensburg zu verkaufen“, erklärt Karin Baum.

Ihr Engagement hat ihr den Titel „Apfelkönigin“ eingebracht, beim diesjährigen Apfelfestival wird sie erneut eine Apfelprinzessin und einen Apfelprinzen küren.

In Eigeninitiative kontaktierte die Apfelkönigin in diesem Jahr Prinzessin Elisabeth zu Ysenburg und Büdingen. Und schlug vor, die Stambäume Glücksburgs und Gravensteins

ganz neu zu verbinden.

Die Prinzessin war von der Idee sofort angetan, sagt Karin Baum. „Sie hat mir verraten, dass sie sich schon lange einen Gravensteiner Apfelbaum gewünscht hat, und dass dies jetzt eine tolle Gelegenheit sei, den Wunsch in die Tat umzusetzen.“

Die Baumpflanzaktion findet am Sonnabend, 1. Oktober, von 14 bis 15 Uhr vor dem Schloss Glücksburg statt. Das Apfelbäumchen kommt aus Gravenstein über die Förde gesegelt.

Das Apfelfestival in Gravenstein läuft vom 30. September bis zum 2. Oktober. Eröffnung ist am Freitagabend um 17.30 Uhr am Gravensteiner Hafen.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Warst du an der Schule? Der Kinder-campus feiert 50. Geburtstag und lädt ein

Im September 1972 feierte die Deutsche Schule Lunden ihre Einweihung. Die aktuellen Schülerinnen und Schüler haben Spannendes über die Vergangenheit ihrer Schule herausgefunden. Grund genug für eine Ausstellung – und ein Fest.

Von Sara Eskildsen

LUNDEN Rund 1.500 Kinder haben in den vergangenen 50 Jahren die deutsche Schule in Lunden besucht. Wer eines davon war, für den heißt es aufgepasst: Der Kindercampus Lunden lädt dazu ein, am 30. September gemeinsam das Jubiläum zu begehen.

„Wir laden alle Ehemaligen und Freunde der Schule ein, mit uns das Jubiläum zu feiern“, sagt Schulleiterin Marion Petersen.

Am Freitag, 30. September, freuen sich Lehrkräfte, Eltern und Kinder auf viele Gäste in der Schule. Von 16 bis 19 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen, Würstchen sowie ein leckeres Büfett. Die Klassen 5 und 6 führen durch eine Ausstellung, die sie derzeit erstellen.

Aber wie sieht sie eigentlich aus, die Geschichte der deutschen Schule in Lunden? Die Kinder der Klassen 5 und 6 haben es gemeinsam mit ihrer Lehrerin Susan Langer herausgefunden.

Sie haben das Archiv in Norburg (Nordborg) besucht, in alten Papieren gestöbert und alte Ausgaben aus dem „Nordschleswiger“ gelesen, um mehr über ihre Schule zu erfahren.

Dabei kam heraus, dass die deutsche Schule auf Nordalsen (Nordals) zunächst in einem Gebäude am Langesø mitten in Norburg untergebracht war – dem heutigen Mitbürgerhaus. Nach einem Umzug in ein Haus am Norburger Løjtertoft – dem Sitz des heutigen Archivs – zog die Schule in den Neubau nach Lunden um.

Redakteur Herbert Giese schrieb damals in der Tageszeitung „Der Nordschleswiger“: „Aus der grünen Inselandschaft zwischen Lunden und Brandsbüll erhebt sich ein imposantes Gebäude in strahlendem Weiß: die neue deutsche Privatschule auf Nordalsen, die morgen offiziell eingeweiht wird. Das alte Sprichwort ‚was lange währt, wird endlich gut‘ trifft auf die Lehrerschaft in



Die Kinder der 5. und 6. Klasse recherchieren derzeit gemeinsam mit Lehrerin Susan Langer die Geschichte ihrer Schule. Hier sitzen sie vor dem Bild der alten deutschen Schule in Norburg. Ein Geschenk, das die Schule in Lunden 1972 zum Umzug erhielt.

SARA ESKILDSEN

besonderem Maße zu, denn die Bauzeit wurde um nicht weniger als zwei Jahre überschritten. Das Ergebnis aber ist phantastisch. ‚Die Schule‘, so sagt Rektor Fritz Möller, ‚wurde für die Zukunft gebaut. In ihr kann auch in zehn Jahren noch zeitgemäß unterrichtet werden‘.“

Im Geschichtsunterricht fanden die Schülerinnen und Schüler auch heraus: Zum Einzug bekam die Schule in Lunden damals eine Arbeit des Kunstmalers Thomas

Hansen aus Brunde geschenkt: ein Bild von der alten Schule in Norburg. Das Werk hängt in der Aula des Kindercampus und erinnert an alte Zeiten.

Wie erleben die heutigen Kinder die deutsche Schule in Lunden 50 Jahre nach der Einweihung? Die Klassen 5 und 6 haben auf diese Frage geantwortet.

Sofi: „Ich finde die Schule gut. In anderen Schulen, wie in Sonderburg, da ist es richtig voll. Wir sind eine kleine

Schule, und da ist es besser, finde ich. In 50 Jahren bin ich 60 – da gehe ich dann nicht mehr in die Schule.“

Ava: „Ich finde es gut hier. Und bei dem Geschichtsprojekt ist es auch interessant zu erfahren, wie es hier früher aussah. Da hinter unserem Klassenzimmer war früher eine Glaswand, hinter der der Physikraum war. Der Lehrer hat damals von hier aus aufgepasst, dass die 7. Klasse keinen Quatsch macht.“

Siri: „Ich finde es gut, dass

die Schule so klein ist.“

Paulina: „Ich finde die Schule toll. Sie ist schön klein. Ich habe in Hamburg gelebt, und da waren richtig viele Schüler in einer Klasse. Ich finde es toll, dass hier nicht so viele sind.“

Lea: „Ich finde es vor allem cool, dass es hier so ein großes Außengelände gibt. In meiner alten Schule gab es nur so ein kleines, hier gibt es eine riesige Wiese und den Spielplatz. Das ist schön, denn in der alten Schule in Hamburg war es immer so laut.“

Nele: „Ich finde es toll, dass hier in der Klasse nicht so viele sind. Wir sind neun insgesamt.“

Luca: „Ich finde es schön, dass die Schule so klein ist und es wenige Schüler gibt. In meiner alten Schule in Hessen waren wirklich viele Schüler in einer Klasse. Toll, dass es hier eine große Wiese gibt, und einen Parcours und einen Wald, in dem man sich Höhlen bauen kann.“

Die Kinder freuen sich darauf, Gäste am 30. September durch ihre Ausstellung zu führen, in der sie die Ergebnisse ihrer Recherche präsentieren werden.

Ansage: 100 Prozent grün von Kopenhagen nach Sonderburg fliegen

SONDERBURG/SØNDERBORG 100 Prozent nachhaltiges Fliegen – dieser Traum vom klimafreundlichen Reisen soll auf der Inlandsstrecke Sonderburg-Kopenhagen erforscht und erprobt werden. Zumindest, wenn es nach der Fluggesellschaft Alsie Express mit Sitz in Sonderburg geht.

Die meldete sich vergangenen Dienstagabend bereit für einen nationalen Versuch: Fluggäste in Dänemark sollen ab 2025 CO₂-neutral zwischen Sonderburg und Kopenhagen fliegen können.

Zuvor hatte die Regierung mitgeteilt, 9,1 Milliarden Kronen in eine Versuchsordnung zu investieren, um ab 2025 die erste vollkommen grüne Inlandsroute zu betreiben.

Power-to-Liquid-Kraftstoffe statt Kerosin

Spätestens ab 2030, so der Wunsch der Regierung, sollen dann alle Flüge im Land auf grüne Treibstoffe umgestellt sein. Auf einer Versuchsfluglinie soll nun also grüner Brennstoff für Flugzeuge getestet und entwickelt werden. Wo genau eine Teststrecke eingerichtet wird, ist offiziell aber noch nicht bekannt.

Grüne Brennstoffe für den Schwerverkehr und die Luftfahrt werden derzeit weltweit erforscht. Beispielsweise sollen synthetische Treibstoffe und Wasserstoff in Zukunft Kerosin ersetzen.

Antriebskraft wären dann synthetische Power-to-Liquid-Kraftstoffe (PtL), die aus Wasserstoff und dem CO₂ der

Umgebungsluft hergestellt werden können.

Schon jetzt ist grüner Brennstoff in den Tanks

Dafür ist viel erneuerbare Energie nötig, die am Alsensund (Alssund) reichlich fließen soll: Die Kommune Sonderburg weitet ihre Solarpark- und Windkraftanlagenproduktion seit Jahren gezielt aus, um auf die sogenannte Power-to-X-Technologie zu setzen.

Alsie Express nutzt bereits nachhaltigen Brennstoff. „Wir wollen gerne mehr grünen Brennstoff in den Tanks haben, aber es gibt bislang nicht genug davon, und der Preis ist viel zu hoch“, so der Direktor von Alsie Express, Dennis Rybasch.

Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Preise für Gas, Heizöl und Holz sind explodiert, und der Wunsch nach verlässlicher und bezahlbarer Wärme für den eigenen Haushalt ist groß.

Die drei Fernwärmegesellschaften in der Kommune, Nordals Fjernvarme, Broager Fjernvarme und Sønderborg Varmer, haben derzeit alle Hände voll zu tun, die gestiegene Nachfrage nach einem Anschluss zu bedienen.

Wir haben bei Direktor Erik Wolff nachgefragt, ob die größte Fernwärmegesellschaft in der Kommune, Sønderborg Varmer, der hohen Nachfrage gerecht werden kann.

Wie erlebt Sønderborg Varmer die derzeitige Lage?

„Wir haben übertrieben viel zu tun. Immer mehr Haushalte wollen sich in den bestehenden Gebieten anschließen. Zudem haben wir mit Wester-Satrup und Nübel zwei neue Bereiche ausgewiesen, die erschlossen werden.“

Wie bewältigt ihr die hohe Nachfrage – stellt ihr viele neue Mitarbeitende an?

„Ja, wir werden definitiv mehr Personal benötigen. Dabei wird es sich sowohl um Angestellte im Büro handeln, aber auch um Fachkräfte für die ausführenden Arbeiten, also für das Graben und Schweißen und Verlegen. Eine Zahl, wie viele wir anstellen werden,

kann ich aber nicht nennen. Das sehen wir, wenn feststeht, wie viele neue Haushalte in den neuen Gebieten hinzukommen.“

„Ruft man heute bei uns an und bestellt einen Anschluss, dann dauert es ein halbes Jahr bis Jahr.“

Erik Wolff
Direktor Sønderborg Varmer

Viele fragen, ab wann ein Anschluss an das Fernwärmenetz möglich ist. Wie sieht es für die neuen Gebiete aus?

„Ja, es gibt einige, die so schnell wie möglich weg vom Gas wollen. Wenn unser Projektvorschlag genehmigt wird, werden wir im Frühjahr Pläne erarbeiten und im Herbst 2023 mit den Erdarbeiten beginnen. Wir rechnen damit, dass die ersten Haushalte schon im Winter 2023/24 angeschlossen werden können.“

Wenn man in einem bereits an die Fernwärme angeschlossenem Gebiet wohnt – wie lange dauert es, bis man einen eigenen Anschluss erhält, wenn man es heute beantragt?

„Ruft man heute bei uns an und bestellt einen Anschluss, dann dauert es ein halbes Jahr bis Jahr. Wir schaffen derzeit

zehn bis 15 Anschlüsse in der Woche. Das ist die Menge, die unsere Angestellten stemmen können. Wir können nicht erwarten, dass sie permanent Überstunden machen. Außerdem ist es derzeit nahezu unmöglich, weitere Bagger zu beschaffen. Aber sobald die neuen Gebiete hinzukommen, brauchen wir natürlich mehr Personal und mehr Maschinen.“

Mit wie vielen neuen Haushalten rechnet ihr in den neu ausgewiesenen Gebieten Wester-Satrup und Nübel?

„Wir haben bereits einen guten Kontakt mit der Dorfgilde Satrup. Gemeinsam wollen wir nun herausfinden, wie viele einen Fernwärmeanschluss wünschen. Wir hoffen natürlich, dass sich im Laufe der Zeit alle Haushalte vor Ort anschließen. In Rinkenise, wo Fernwärmeversorgung ebenfalls neu eingeführt wurde, waren es über 50 Prozent aller Häuser – und das war vor der Energiekrise. Wir bieten ein gutes und zuverlässiges Produkt. Ich denke, dass sich viele anschließen wollen.“

Seid ihr vom Materialmangel bei Rohstoffen betroffen?

„Ja, wir merken es bereits in Rinkenise, wo die Fernwärme eingeführt wird. Wir werden sehen, wie sich die Lage entwickelt.“

Sara Eskildsen



Bereits jetzt nutzt Alsie Express grünen Treibstoff – aber nur in geringem Umfang.

TIMO BATTEFELD/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Sonderburg

Strom sparen

SONDERBURG/SØNDERBORG Straßenlampen, die nicht leuchten, höchstens 19 Grad in öffentlichen Gebäuden und Pulli anstatt Zentralheizung an: Die Kommune Sonderburg will Strom sparen und hat die ersten Maßnahmen beschlossen.

In öffentlichen Gebäuden wird die Temperatur auf 19 Grad gesenkt, das gilt für Verwaltungseinheiten, Schulen und öffentliche Versammlungsstätten gleichermaßen. Pflegeheime und Krippen sollen von der Regel ausgenommen werden.

Öffentliche Gebäude sollen in Zukunft nicht mehr beleuchtet werden, und die Heizsaison wird verkürzt.

Zudem erarbeitet die Verwaltung einen weiterführenden Stromspar-Katalog. Der soll weitere Maßnahmen aufzeigen.

Wird es in diesem Winter eine Eislaufbahn am Hafen geben? Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) sagt: „Diese Entscheidung ist noch nicht getroffen worden, auch das wird nun in den kommenden Wochen diskutiert. Das gilt auch für die Frage, wie in den Schwimmbädern Strom gespart werden kann.“

Eine der Sparmaßnahmen erfordert zunächst eine Investition: Ein Vorschlag sieht vor, ein intelligentes Steuerungssystem für die Straßenlampen einzuführen, um durch das Ausschalten von Lampen Strom zu sparen.

„Mit einem solchen Steuerungssystem könnten ein paar Millionen Kronen im Jahr zusammenkommen“, sagt der Bürgermeister.

Die Energiekrise lässt auch das Einkaufszentrum Borgen in der Sonderburger Innenstadt nicht unberührt. Um Strom und somit Kosten zu sparen, wird das Center montags bis freitags eine Stunde früher schließen.

Die Änderung tritt ab dem 1. Oktober in Kraft.

Bislang kann man unter der Woche von 10 bis 19 Uhr in den Geschäften einkaufen. In Zukunft schließen die Läden um 18 Uhr. Die Lichtinstallationen im Borgen sind bereits seit der Eröffnung des Centers mit stromarmer LED-Technologie ausgestattet.

Für die Adventszeit kündigt Centerleiter Engahve schon jetzt an: „Die Weihnachtsbeleuchtung wird in diesem Jahr stark reduziert.“

Die geänderten Öffnungszeiten gelten nicht für den Supermarkt Kvickly, die Apotheke Borgen und die Gastronomie. Einzelne Geschäfte wollen in einer Übergangsperiode an den bisherigen Schließzeiten festhalten.

Sara Eskildsen

Klappbrücke to go: Hier werden die gelben Stoffbahnen zu Taschen

Aus einer Verhüllungsaktion werden Stofftüten: In Sonderburg werden derzeit rund 1.500 Quadratmeter Stoff in Tragetaschen verwandelt. Inge Fredensborg verrät, wo man die gelben Tour-de-France-Erinnerungen kaufen kann.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Tour de France to go gibt es ab sofort in Sonderburg, wo besonders gelbe Erinnerungen derzeit zu Stofftaschen vernäht werden.

Der Stoff, aus dem die Taschen sind, stammt von der Verhüllung der Sonderburger Klappbrücke. Diese war ab Mitte März für rund 100 Tage in gelbe Stoffbahnen gehüllt worden. Anlass war die Tour-de-France-Etappe, die am 3. Juli am Alsen und endete.

Schon bei der Verhüllungsaktion war versprochen worden: Der Stoff wird wiederverwertet. Daran beteiligt sind nun die Handarbeitsrinnen des Vereins „Alleens Sypiger“. Zusammen mit Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes Sonderburg nähen sie aus dem Stoff Trageta-

schen, die an den 3. Juli in Sonderburg erinnern.

Die Taschen finden derzeit reißenden Absatz, weiß Ellen Fredensborg vom Aktivitäts-haus Alleen. Zusammen mit ihren Näherinnen, den „Alleens Sypiger“, schneidet und näht sie die Tragetaschen im Haus der Vereine in der Innenstadt zurecht – und versendet sie weit über die Kommunengrenzen Sonderburgs hinaus.

„Wir haben Tragetaschen nach Kopenhagen, Aarhus und Odense geschickt. Gestern gingen zehn nach Norwegen. Die Leute haben es online gelesen und wollen nun alle eine gelbe Tasche haben“, lacht Ellen Fredensborg.

„Das ist doch fantastisch! Vor kurzem hatten wir eine Oma, die ein paar Taschen für Studierende auf Mallor-



Inge Knebel ist eine der Ehrenamtlichen, die Stoffbahnen zu Tragetaschen vernähen.

SARA ESKILDSEN

ca mitgenommen hat.“

Die „Nähmädchen“ von der Allee teilen sich die Aufgabe mit dem Roten Kreuz Sonderburg. Ellen Fredensborg hat für ihre Gruppe die Hälfte der Brückenverkleidung erhalten – und erstmal durchgewaschen.

„Der Stoff war nass, als er abgenommen wurde. Das war natürlich nicht so gut. Ich habe bei mir zu Hause ins-

gesamt 45 Waschmaschinen laufen lassen, um den ganzen Stoff durchzuwaschen! Jetzt ist er hier im Haus der Ehrenamtlichen und wir nähen, soviel wir können.“

Inge Knebel ist eine der Ehrenamtlichen, die mit ihrer Nähmaschine im Vereins-haus an der Perlegade sitzt.

„Ich finde die Tragetaschen super, ich habe selbst auch schon welche gekauft.

Das ist eine tolle Erinnerung, die gelbe Brücke war doch beeindruckend, und so haben wir eine Erinnerung an die Tour de France in der Hand“, sagt die Sonderburgerin Knebel.

Wer die Taschen von den „Nähmädchen“ kaufen will, kann sich unter Tel. 6134 8305 an Ellen Fredensborg wenden. Eine Tragetasche kostet 35 Kronen.

Schule aus Nordschleswig war das Gesprächsthema in Berlin

Die Deutsche Schule Sonderburg war zum ersten Mal im Olympiapark Berlin beim Triathlon dabei. Die ehrgeizigen Jugendlichen holten sich den siebten Platz.

SONDERBURG/SØNDERBORG Berlin ist immer eine Reise wert. Das wissen alle, die einmal in der wundervollen Stadt an der Spree waren.

Für acht sportliche Mädchen und Jungen der Deutschen Schule Sonderburg wurde ein mehrtägiger Ausflug in die deutsche Hauptstadt Berlin aber eine sehr außergewöhnliche und nicht zuletzt auch erfolgreiche Sache.

Zum ersten Mal beteiligte sich die deutsche Schule aus Sonderburg am Landesfinale Jugend trainiert für Olympia 2022. Von den 15 Mannschaften, zu denen die besten Sportgymnasten Deutschlands gehören, errangen die ehrgeizigen Nordschleswiger im Olympiapark Berlin mit der Zeit 3:01:15 den 7. Platz.

Mit lediglich 31 Sekunden weniger hätten die DSS-Schülerinnen und -Schüler Platz 6, mit 47 Sekunden Platz 5 und mit 55 Sekunden

einen 4. Platz errungen.

„Aber mit der Platzierung sind wir mehr als zufrieden“, so der Sportlehrer Edgar Claussen voller Stolz. Die jungen Leute aus Sonderburg gingen bei der Kombination von 200 Meter Schwimmen, drei Kilometer Radfahren und einem Kilometer Laufen an den Start. Die Crew aus Dänemark übernachtete im Alecsa Hotel am Olympiastadion mitten in Berlin. So ist zum Beispiel der Glockenturm Berlin bequem innerhalb von zehn Minuten zu Fuß erreichbar.

Aus Sonderburg waren Kalina Gamisheva, Paprika Møller, Lotte Træger, Signe Jensen, Patrick Møller, Marco Mihai, Boris Gamisher und Lucas Ospina dabei. Die Teilnahme erfordert von den Mädchen und Jungen vorab sehr viel Disziplin und nicht zuletzt Training. So wurde in den vergangenen Monaten von 6 bis 7 Uhr in



Die acht Sportlerinnen und Sportler der Deutschen Schule Sonderburg

EDGAR CLAUSSEN

der Humlehøjhalles vor dem Unterricht ein zusätzliches Schwimmtraining durchgeführt. Hinzu kam ein intensives Lauftraining. „Wir hatten selten einen so guten Jahrgang wie diesen“, so das große Lob von Edgar Claussen.

Eine Sonderburgerin und

ein Sonderburger holten sich hervorragende Platzierungen. So erzielte Kalina Gamisheva in der Kategorie Einzel den 5. Platz. Beim Schwimmen war sie sogar die Schnellste im Ziel. Boris Gamisher überzeugte genau wie Kalina mit einem 5. Platz im

Einzel und der zweitbesten Zeit im Schwimmen.

Neben dem Treffen mit anderen Sportlern aus Deutschland konnten die Nordschleswiger sich zwischendurch auch gemütlich mit den anderen unterhalten. „Und die Schule aus Dänemark war das Gesprächsthema“, so Edgar Claussen.

Die Sonderburger Truppe reiste mit der Bahn nach Berlin, wo alle am Hauptbahnhof akkreditiert wurden. Bei der Schleswig-Holsteinischen Landesvertretung waren die Sonderburger zum Empfang. Dann wurden die Strecken besichtigt und am Tag darauf ging es für vier Mädchen und vier Jungen zum Einzelwettkampf.

Das Finale war die Staffel der drei schnellsten Mädchen und Jungen, bevor die Veranstaltung mit Siegerehrung und einer Feier abgeschlossen wurde. Das Endergebnis ergibt sich aus den drei besten Mädchen- und den drei besten Jungen-Ergebnissen vom Vortag und den beiden Staffelzeiten.

Ilse Marie Jacobsen

Erster Montagsclub mit Anekdoten, Gesang und leckerer Torte

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Mitglieder der Sozialdienste Sonderburg und Förderkreis müssen sich am ersten Montag im Oktober nicht langweilen: Am 3. Oktober, 15 Uhr, beginnt der erste Montagsclub der Saison mit einem Nachmittag voller Anekdoten und Gesang. Die An-

ekdoten liefert Pastor Hauke Wattenberg, während seine Frau Christiane am Klavier das gemeinsame Singen anleitet.

Es werden außerdem Kaffee und hausgebackene Torte gereicht. Doris Ravn verwöhnt die Teilnehmer den des Montagsclubs mit

leckerem Gebäck, verspricht die Vorsitzende Hannelore Holm.

Eigentlich hätte Marion Petersen beim Montagsclub einen Liedernachmittag gestalten sollen. Die musikalische Schulleiterin musste aber aufgrund eines anderen Termins absagen. Die Wat-

tenbergs sprangen sofort hilfreich ein.

Hannelore Holm ist gespannt, wie viele zum ersten Montagsclub ins Deutsche Museum Nordschleswig kommen. Die jahrelange Coronapandemie hat auch bei der deutschen Minderheit in Sonderburg Spuren hinterlassen.

„Wir haben im vergangenen Jahr darüber diskutiert, ob der Montagsclub vielleicht ein Auslaufmodell ist. Aber jetzt sehen wir erst einmal, wie viele wir diesmal aus den Startlöchern locken können“, so Hannelore Holm.

Ilse Marie Jacobsen

Zwischen Stadtmusikanten und Apfelbäumen

Fünf Tage zwischen Geschichte, Kultur und der Romantik des Alten Landes. 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Frauenvereines haben sich auf den Weg Richtung Bremen gemacht. Neben einem großartigen Kulturangebot und kulinarischem Schlemmen erlebten die Mitglieder die spätsommerlichen Vorzüge Norddeutschlands.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV Abfahrt um 9 Uhr in Hadersleben. Zur frühen Stunde geht es am letzten Augusttag von Hadersleben aus in Richtung Süden. Die Vorfreude ist groß und lässt das frühe Aufstehen im Nu vergessen.

Die Frauen und Männer des Deutschen Frauenvereines haben nur ein Ziel: Bremen. Oder eher: Bremen, inklusive eingepplanter Zwischenstopps und ungeplanten Umwegen.

Der erste Zwischenstopp liegt gleich südlich der Elbe. Der Bus hält in Buxtehude. Die Stadt ist bekannt für das Märchen von Hasen und Igel, die sich ein Wettrennen liefern.

In Buxtehude deckt sich die Gruppe beim Café Igel & Hase mit neuem Proviant ein, und bummelt entspannt durch die Hansestadt. Doch das eigentliche Ziel ist nicht

vergessen und so geht es wenig später weiter richtig Südwesten.

100 km weiter, das Hotel ist nicht mehr weit. Doch eine Sache wird der Gruppe gleich direkt am Anfang zum Verhängnis: Ihr Bus.

Zu hoch sitzen die Nordschleswiger für Bremen, der Bus kommt nicht unter den Brücken hindurch. Eine Irrfahrt beginnt, endet aber erfreulich mit leckerem Abendessen und schönem Hotel.

Und so wohlschmeckend wie der vorherige Tag endet, beginnt der neue Tag mit einem großzügigen Buffet. Wohl gesättigt macht sich die Gruppe auf den Weg. Ein vollgepackter Tag steht an. Gemeinsam möchte man Großstadt erkunden, die knapp 570.000 Einwohnerinnen und Einwohner hat.

Erst mit dem Bus, dann zu Fuß, aber immer mit persönlichem Guide. Die Gruppe



Der Frauenverein Hadersleben vor dem Zoo im Bremerhaven.

MONIKA KNUTZEN

besichtigt neben dem Columbus-Labor mit auffälligem Fallturm, auch den Bremer Roland, eine Steinfigur, die symbolisch für Handelsfreiheit steht. Und natürlich darf auch nicht der Klassiker der Hansestadt an der Weser fehlen: die Bremer Stadtmusikanten.

Besonders idyllisch erscheint dem Frauenverein aber vorrangig das Schnoorviertel. Dort wird es sich gemütlich gemacht, zwischen ulkigen Gassen flaniert und

der Anblick der hübschen Altbauhäuser genossen.

Blumig und lustig, das war wohl das Motto des dritten Tages, der im Wiesmoor startet. Auch die „Blüte Ostfrieslands“ wird dieses Fleckchen Erde genannt.

Und wenn man an Friesland denkt, dann kommt man um Otto Waalkes einfach nicht herum. Schon beim Pilsmer Leuchtturm, dem Wahrzeichen Ostfrieslands, wird schnell klar: Der Otto, He is hier al en Nummer.

rin der Reisenotizen, Monika Knutzen.

Und nach all dem straffen Zeitplan, erfreuen sich die Frauen und Männer an diesem Nachmittag auch über eine individuelle Nachmittagsgestaltung. Ob Hafenrundfahrt oder Zoo am Meer, die Mitglieder des Frauenvereins können ihren vierten Nachmittag der Reise bunt gestalten.

Kunst, Kultur, Komik – an nichts wurde bei dieser Reise gespart. Und so ist es besonders schön, dass die Rückreise selbst, einen absoluten Höhepunkt bietet.

In Worpsswede, einer Künstlerinnen- und Künstlerkolonie, haben die Mitglieder des Frauenvereins noch einmal Zeit für einen Bummel. Bei der Weiterfahrt durch das Alte Land, zeigt der Spätsommer seinen Tanz mit dem anfänglichen Herbst: Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen, die farbenfroh leuchten, verabschieden die süddänischen Besucherinnen und Besucher und verführen zum Wiederkommen.

Die Notizen zur Reise wurden von Monika Knutzen zur Verfügung gestellt.

„Eine spannende Reise nach Kuba“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren besonders von den Fotos voller Gegensätze beeindruckt, die Referent Helmuth Thomßen zeigte. Passend zum Thema war die Kaffeetafel kubanisch angehaucht.

TONDERN/TØNDER Wie schon in den vorigen Jahren nahm uns Helmuth Thomßen auf eine spannende Reise mit, diesmal auf die Insel Kuba.

Neben vielen Informationen über Land und Leute, imposante Gebäude, die wechselvolle Geschichte sowie die aktuelle Lage im



Blick in die gemeinsame Veranstaltung des Sozialdienstes und der Gemeinde

PRIVAT

Land beeindruckten besonders die Fotos voller Gegensätze.

Die große Armut und den täglichen Kampf ums Überleben hat Helmuth Thom-

ßen genauso eingefangen wie die bunte Fröhlichkeit der Bewohner, die auf uns nostalgisch wirkenden Oldtimer und andere recht ungewöhnliche Verkehrsmittel.

So erhielten wir einen umfassenden Einblick in das Leben dieser wunderschönen Insel. Die gemeinsame Veranstaltung von Gemeinde und Sozialdienst wurde umrahmt von einer kubanisch angehauchten Kaffeetafel und einem sehr schmackhaften Mojito.

Nächste Aktivität ist der Besuch des Hospizes in Hadersleben am Donnerstag, 6. Oktober. Michaela Nissen



Der Mittwochstreff beim Ausflug auf Kalö

FOTOS: HEIDI ULLRICH

Der Mittwochstreff auf Tour nach Kalö

KALÖ/KALVØ Nachdem sich 24 Mitglieder des Mittwochstreffs beim Haus Nordschleswig versammelt hatten, ging es mit Privatautos in Richtung Kalö los.

Im Café „Moster N“ wurden uns Brötchen und leckere Brottorte serviert. Es kam eine lebhaft Unterhaltung in Gang. Viele freuten sich darüber, sich nach längerer Zeit wiederzusehen. Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken erwartete uns Poul Stenderup zu einer Führung über das alte Werftgelände und ins Museum.

Er erzählte uns, unter anderem, dass die kleine Insel

in der Genner Bucht seit Jahrtausenden von Menschen genutzt wird. 1847 kaufte der Reeder Jørgen Bruhn die Insel, um eine Schiffswerft zu bauen. Heute wohnen jedoch nur noch etwa zehn Menschen auf der Insel.

Nach ausgiebiger Information über Kalö und einem Austausch über den Ausflug ging es nach Hause. Die meisten waren sich einig, dass solche kurzen Ausflüge in der näheren Umgebung eine sehr schöne Unterbrechung im Alltag sind.

Gabriele Andersen und Heike Siegl-Glockow

Lecker – ein Abend mit dem Sozialdienst Fördekreis

Der Sozialdienst Fördekreis hatte erstmals zum Überraschungsbüfett eingeladen. Wie die Premiere lief, verrät Vorstandsmitglied Rainer Naujeck.

SONDERBURG/SØNDERBORG Überraschung gelungen – am vergangenen Donnerstagabend fand im Deutschen Ruderverein Gravenstein eine erfolgreiche Premiere statt. Der Sozialdienst Fördekreis hatte erstmals zu einem Überraschungsbüfett eingeladen, zu dem alle Teilnehmenden etwas beisteuerten.

21 Personen folgten der Einladung – und wurden mit einem leckeren Abend in bester Gemeinschaft belohnt. „Das war richtig schön



Das reich gedeckte Büfett am Donnerstagabend im Deutschen Ruderverein in Gravenstein

RAINER NAUJECK

und gemütlich. Es herrschte eine sehr gute Stimmung, und die Leute waren begeistert“, sagt Vorstandsmitglied Rainer Naujeck.

Überraschend waren nicht nur die verschiedenen Speisen wie Quiches, Salate, Käse-

auswahl oder Hackbällchen. Überraschend war eben diese Vielfalt, unterstreicht Rainer Naujeck.

„Wir hatten uns schon überlegt, was wir machen, wenn alle Kartoffelsalat und Frikadellen mitbringen. Aber

es war eine ganz tolle Auswahl – und es gab auch leckeren Kartoffelsalat, aber eben nicht nur.“

Für den Sozialdienst steht fest: Das Überraschungsbüfett wird bei Gelegenheit wiederholt. „Wir sind dem Ruderverein wirklich dankbar, dass wir den schönen Raum immer wieder nutzen dürfen“, sagt Naujeck.

Wer eigentlich auf die Idee gekommen war, einen solchen Abend zu veranstalten, sei im Nachhinein schwer zu sagen. „Wir haben uns gefragt, was die Leute wollen: zusammenkommen, sich austauschen und lecker essen. So entstand das Überraschungsbüfett. Und all das haben wir am Donnerstagabend genossen“, stellt Rainer Naujeck fest. S. Eskildsen



Gestartet wurde mit Kaffee, Brötchen und Torte.

Nordschleswigsche Gemeinde

Gemeinsamer Gottesdienst in herzlicher Atmosphäre

Die Scheune von Claus Erichsen war Austragungsort der gemeinsamen Veranstaltung des Pfarrbezirks Hoyer/Lügumkloster. Der Gastgeber vermittelte anschaulich die Geschichte seines Hofes.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mit 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmern feierten die Gemeindeteile Hoyer (Højer), Lügumkloster und Norderlügum (Nørre Løgum) den jährlichen gemeinsamen Gottesdienst auf Faargaard bei Claus Erichsen.

Die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes verlebten einen schönen Tag mit Gesprächen und Begegnungen miteinander, wie die Kirchenälteste Ellen Blume berichtet.

Grenzen im Mittelpunkt

In der Predigt von Pastor Matthias Alpen in der Scheune ging es um das Thema „Grenzen“. Die Gäste stimmten das Lied an: „Meine engen Grenzen, meine kurze

Sicht bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich.“

Ellen Blume erwähnt die tolle Musik und schwungvolle Liedbegleitung von Organist Martin Stephan.

Dreimal Wiederwahl

„Schön, dass die drei der zur Wahl stehenden Kirchenvertreterinnen und Kirchenvertreter, Marion Mikkelsen Ohlsen, Inge Marie Philipsen und Claus Erichsen, sich wiederwählen ließen“, so die Kirchenälteste.

Der Platz von Frauke Sørensen, die auf eigenen Wunsch ausschied, wurde noch nicht wieder besetzt. Der Vorstand ist jedoch mit einer eventuellen Nachfolgerin im Gespräch.

Die Kirchenälteste richtete einen Dank an die Kirchen-



Der gemeinsame Gottesdienst war ein generationsübergreifendes Unterfangen.

PRIVAT

vertreter und an Pastor Matthias Alpen, der trotz seiner vielen Aufgaben als Senior der Nordschleswigschen Gemeinde seine Gemeinde mit großem Engagement betreut.

Spannend und anschaulich

Beifall und Dank für die Gastfreundschaft gab es von den aufmerksamen und interes-

sierten Zuhörerinnen und Zuhörern an Hausherr Claus Erichsen.

Er hatte sehr spannend und anschaulich Geschichten über seinen Hof erzählt und berichtet, wie der landwirtschaftliche Betrieb heute bewirtschaftet wird.

Schmackhafter Imbiss

Den Teilnehmenden aus al-

len Altersklassen schmeckten die Grillwürste mit Salaten vorzüglich. Besonders der warme Kaffee tat gut, da es in der Scheune ziemlich kühl war.

„Doch die meisten hatten sich warm angezogen – und außerdem herrschte eine herzliche, warme Atmosphäre“, berichtet Ellen Blume.

Wort zum Sonntag

„Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden“



Dieses Sprichwort aus Israel wird vom Propheten Ezechiel (Hesekiel) aus dem Alten Testament überliefert. Als ich ihm vor etlichen Jahren zum ersten Mal begegnete, fand ich es unmittelbar einleuchtend und anschaulich. Denn es beschreibt doch sehr schön bildhaft, wie das Verhalten vergangener Generationen das Leben der jetzigen prägt und vorherbestimmt. Und in Zeiten von Klimawandel, Überkonsum und offensichtlicher Ungerechtigkeit erscheint es heute aktueller als je zuvor.

Auf der anderen Seite verleitet solch ein Satz zu einer vereinfachten Sichtweise auf unsere Welt. Denn er beschreibt höchstens die halbe Wahrheit. Neben den Problemen, die uns belasten, sind da auch die guten Dinge und Annehmlichkeiten, auf die wir nicht verzichten wollen: medizinischer und technologischer Fortschritt, größere persönliche Entfaltungsmöglichkeiten, mehr Sicherheit und Wohlstand. All das wird als selbstverständlich empfunden oder als etwas, auf das man einen Anspruch hat, angesehen. Aber die Freiheitsrechte, auf die wir uns in Anspruch nehmen, und vieles, was das Leben sicherer und angenehmer macht, haben wir uns nicht selbst zu verdanken, sondern denen, die vor uns waren. Sie haben es erstritten, erarbeitet oder vorbereitet. Und wir konnten das dann einfach übernehmen und weiterführen. Es ist nicht besonders hilfreich, wenn wir nur einen Teil des Erbes betrachten.

Vor allem aber taugt dieser Sinnspruch wenig zur Abrechnung. Wer ihn benutzt, um damit auf andere zu zeigen und anderen Schuld zuzuweisen, hat wenig verstanden. Schuldzuweisungen sind unproduktiv und nicht zukunftsweisend, denn sie sehen nur in die Vergangenheit. Erst wenn man die Fehler der Vergangenheit erkennt und jetzt etwas besser macht, nähert man sich dem Sinn und dem Kern der Lebensweisheit. Ezechiels Vers ist deshalb nichts für die Besserwisser und Alles-richtig-Macher, sondern für die, die wissen, dass sie selbst die Väter und Mütter sind, deren Verhalten für die nachfolgenden Generationen Einfluss und vielleicht schwerwiegende Konsequenzen hat. Damit es nicht bei folgenloser Empörung und dem Zeigen mit dem Finger auf andere bleibt, ist es wichtig, die Perspektive zu wechseln. Wir haben nicht nur die Konsequenzen der Fehler anderer zu tragen, sondern sind auch die, die durch unser Verhalten das Leben unserer Kinder und Kindeskinde bestimmen. Dann – und nur dann – können wir etwas zum Besseren verändern und vermeiden, dass den Kindern die Zähne stumpf werden.

Kirchliches Beisammensein zum Erntedank

Der Pfarrbezirk Tingleff lädt für den 9. Oktober zum Erntedankgottesdienst in Tingleff ein. Im Anschluss ist ein geselliges Beisammensein in der Schulaula vorgesehen.

TINGLEFF/TINGLEV Dieses Miteinander ist vor allem im ländlichen Raum, wo Felder bestellt und die Feldfrüchte zum Herbst hin geerntet werden, ein besonderes Ereignis: Erntedank.

Der Pfarrbezirk Tingleff lädt alle Interessierten für Sonntag, 9. Oktober, zu einem zentralen Erntedankgottesdienst in der Kirche zu Tingleff ein. Beginn ist um 14 Uhr. Die Leitung hat ver-

tretungsweise Marion Knutz-Kempendorf.

Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst ist in der Aula der Deutschen Schule Tingleff ein gemeinsames Kaffeetrinken vorgesehen, mit reichlich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Pfarrbezirk bittet um Torten- oder Kuchenspenden für das Kuchenbüfett.

Der Erntedankgottesdienst ist der letzte Gottesdienst von Marion Knutz-Kempendorf in Tingleff als Vertretung für das Pastorenehepaar Astrid und Ole Cramer, das sich für eine dreimonatige Auszeit entschieden hatte – ein sogenanntes Sabbatical.

Auch wenn es der letzte Gottesdienst von Knutz-Kempendorf in Tingleff ist, endet ihre Amtszeit noch

nicht, betont Kirchenältester Albert Callesen.

Marion Knutz-Kempendorf ist nach wie vor Ansprechpartnerin für die Gemeindeglieder und ist auch am 31. Oktober dabei, zum Ende ihrer Vertretung, wenn in Bjolderup in Anlehnung an den Reformationstag zu einem Lutherschmaus mit Andacht eingeladen wird.

Kjeld Thomsen

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 2. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 16. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor Dieter Klein

Buhrkall
Sonntag, 9. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup
Dienstag, 11. Oktober
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus

Dienstag, 11. Oktober
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 16. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Gravenstein
Sonntag, 1. Oktober
10.00-17.00 Uhr: Uhr Højskoledag mit Wanderung, Mittagessen, Vortrag mit dem Probst i.R. Viggo Jacobsen, Kaffeetrinken und gemeinsames

Singen, Veranstalter: Deutsch-Dänischer Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit in Gravenstein und Umgebung,

Hadersleben
Sonntag, 2. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Sonntag, 9. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen

Sonntag, 16. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin zu Alt Hadersleben, Pastorin Hansen

Holebüll
Sonntag, 16. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hoyer
Sonntag, 2. Oktober
10.30 Uhr: Erntedank, zus. mit dem Sozialdienst, anschl. Essen

Sonntag, 16. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, NN

Knivsberg
Sonntag, 9. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst für ganz Nordschleswig mit einem Musical des Bibelzentrums Barth

Loit
Sonntag, 9. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Montag, 17. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Loit

Lügumkloster
Sonntag, 2. Oktober
14.00 Uhr: Erntedank, anschl. Kaffee, Pastor Alpen

Norderlügum
Sonntag, 16. Oktober
08.30 Uhr: Gottesdienst, NN

Osterhoist
Sonntag, 16. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt/Mölby
Dienstag, 11. Oktober
19.30 Uhr: Gemeindeabend in Mölby

Rapstedt
Sonntag, 2. Oktober
10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst in der DS Rapstedt, anschl. Mittagessen, Teller und Bestecke mitbringen, Pastor Pfeiffer

Ries
Sonntag, 2. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Rothenkrug
Mittwoch, 19. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Rothenkrug

Sonderburg
Sonntag, 2. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 9. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 16. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Dienstag, 18. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Wilstrup

Tondern
Sonntag, 2. Oktober
16.30 Uhr: Erntedankgottesdienst mit Konfirmandenvorstellung, Pastorin Lindow

Freitag, 7. Oktober
14.30 Uhr: Erntedankgottesdienst mit dem Kindergarten, Pastorin Lindow

Sonntag, 16. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Dienstag, 17. Oktober
15.30 Uhr: Gottesdienst im Pflegeheim Richtsens, Pastorin Lindow

Uberg
Sonntag, 2. Oktober
14.00 Uhr: deutsch-dänischer Erntedankgottesdienst, Pastorin Lindow und Pastorin Christensen

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Dritte Liga
statt Ausland

KOPENHAGEN Nicolaj Thomsen hatte Anfang des Jahres einen Vertrag bis zum Sommer 2024 bei SønderjyskE unterschrieben, nutzte aber nach dem Superliga-Abstieg eine Klausel, um vorzeitig aus der Vereinbarung auszu-steigen.

Das Ziel war ein exoti-sches Auslands-Abenteuer, doch es tauchte keines auf. Nach zweieinhalb Mona-ten hat der 29-Jährige die Geduld verloren und bei Zweitdivisionär B93 an-geheuert. Beim Tabellen-führer der 2. Division hat er einen Zweijahresvertrag unterschrieben.

„Ich habe zuletzt viel darüber nachgedacht, was ich am allermeisten brau-che: die Freude am Fußball und das Hier und Jetzt“, sagt Nicolaj Thomsen zur Webseite von B93: „Ich habe in meiner Karrie-re stets auf den nächsten Karriereschritt geblickt. Jetzt brauche ich eine Ba-sis, wo ich mich entfalten kann und wo ich der Fuß-baller sein kann, der ich gerne sein möchte.“

Jens Kragh Iversen



Nicolaj Thomsen spielte nur ein halbes Jahr für SønderjyskE. BALASZ POPAL/ RITZAU SCANPIX

Weltmeister geschlagen – Dänen setzen Ausrufezeichen

Das Final Four der Nations League haben Däne-marks Fußballer verpasst. Die Schützenhilfe aus Österreich blieb aus, dennoch war es ein dänischer Jubelabend in Kopenhagen. Die Dänen konnten den amtierenden Weltmeister in die Knie zwingen und feierten einen der seltenen Siege gegen eine Fuß-ball-Großmacht.

Von Jens Kragh Iversen

KOPENHAGEN Die dänische Fußball-Nationalmannschaft hat sich mit einem Pauken-schlag in Richtung Weltmeis-terschaft in Katar verabschie-det. Die WM ist noch zwei Monate weg, aber der letzte Spieltag der Nations League war gleichzeitig die WM-Ge-neralprobe, und was für eine!

Der amtierende Weltmeis-ter aus Frankreich musste sich bereits zum zweiten Mal in dieser Nations-League-Gruppe gegen die Dänen ge-schlagen geben und musste am Ende noch erleichtert sein, dass er einen peinlichen Abstieg aus dem Oberhaus haarscharf vermeiden konn-te. Die DBU-Auswahl konnte vor ausverkauftem Haus in Kopenhagen einen verdien-ten 2:0-Erfolg feiern.

Das Final Four der Nations League haben Dänemarks Fußballer dennoch verpasst. Die Schützenhilfe aus Ös-terreich blieb aus, Kroatien sicherte sich mit einem 3:1-Sieg gegen Österreich und 13 Punkten den Gruppensieg vor Dänemark (12), Frank-reich (5) und Österreich (4.).

Vor drei Jahren war es noch eine große Sache, dass Däne-mark ins Oberhaus der Nati-ons League aufsteigen konnte und gegen die großen Natio-nen Europas antreten durfte. Mittlerweile ist es schon eine kleine Enttäuschung, dass die große Chance auf den Einzug ins Final Four vergeben wor-den ist.

Die Dänen waren heraus-ragend in die dritte Auflage des UEFA-Wettbewerbes ge-

startet, haben den Gruppen-sieg aber mit zwei Niederla-gen gegen Kroatien vergeigt, doch das verpasste Final Four konnte die dänische Freude an diesem Abend nicht trü-ben.

Der Achtungserfolg ge-gen den amtierenden Welt-meister hat die Euphorie im Königreich neu entfacht, nachdem sie gegen Kroatien gedämpft worden war. Es wird wieder von einer gran-diosen Endrunde geträumt, wie beim Halbfinal-Einzug bei der Europameisterschaft im vergangenen Jahr.

Die Dänen werden auch bei der WM in zwei Monaten mit der markant gestiegenen Er-wartungshaltung zu kämpfen haben.

Das Überstehen der Vor-runde reicht für viele nicht mehr. Es wird schon ein Ein-zug ins Viertelfinale erwar-tet, einige träumen sogar von mehr. Träumen ist ja erlaubt, aber wie stark ist diese DBU-Auswahl wirklich?

Die Dänen haben zweifels-ohne eine sehr gute Fußball-Mannschaft. Aber absolute Weltklasse? Diesen Beweis sind sie oft schuldig geblie-ben, wenn es gegen die gro-ßen Nationen ging. Recht-zeitig vor der WM hat es aber dieses Ausrufezeichen der dänischen Nationalmann-schaft gegeben, die in der Kategorie unter den größten Fußball-Nationen einzuord-nen ist, aber gegen den am-tierenden Weltmeister unter Beweis stellte, dass sie gegen jeden Gegner eine Chance hat.

Die Nation hat die DBU-



Dänischer Jubel gegen den amtierenden Weltmeister. MADs CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Auswahl zweifelsohne hinter sich. Selten war es im vergan-genen Jahrzehnt keineswegs, dass Dänemarks National-stadion selbst bei Qualifika-tionsspielen für eine End-runde nur halbvoll war. Auch eine Fußball-Großmacht wie England lockte nur 25.000 Zuschauer an. Die Zuschau-erzählen haben sich aber ra-dikal geändert, die Tickets sind mittlerweile heiß be-gehrt.

Ohne Basis-Mitgliedschaft bei DBU geht da gar nichts. Schon seit mehr als einem Jahr gibt es im freien Vor-verkauf keine einzige Karte mehr für Dänemarks Heim-spiele im stets ausverkauften Parken.

Hier herrscht bei jedem Länderspiel Volksfeststim-mung, egal ob der Gegner Färöer oder Frankreich heißt. Selbst die Franzosen staunten nicht schlecht, wie laut es während der däne-schen Nationalhymne im Parken ist. Die Blicke der amtierenden Weltmeister, die alle an weitaus feinere Adressen gespielt haben, gingen nicht ins Leere, son-dern fast komplett auf die

voll besetzten Ränge, sicht-lich beeindruckt.

Es sollte aber noch lauter werden. Die Dänen wurden anfangs in die Defensive ge-drängt, konnten sich aber im-mer mehr aus der Umklam-merung befreien und ließen den Ball gut in den eigenen Reihen laufen, nicht zuletzt über die Außenpositionen.

Der Lohn war zwei Tore in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit. Eine Flanke von Mikkel Damsgaard auf Kasper Dolberg sowie ein Schuss von der Strafraum-grenze von Andreas Skov-Olsen ließen die französische Abwehr alt aussehen.

Neue Namen waren in der französischen Abwehr zu finden, doch das soll die Angriffsleistung der Dänen nicht schmälern. Das war genau das, was die DBU-Auswahl im Vorfeld der Welt-meisterschaft brauchte.

Die Offensive hat sich zu-letzt Kritik anhören müssen. Zu wenig Durchschlagskraft gegen die großen Nationen, lautete der Kritikpunkt. Die Antwort von Kasper Dolberg, Mikkel Damsgaard und allen voran Andreas Skov-Olsen

hat den Kritikern das Maul gestopft.

Das war Weltklasse, was der Außenstürmer gegen Frankreich bot. Andreas Skov-Olsen war weitaus auf-fälliger als Kylian Mbappé und sorgte immer wieder für Gefahr.

Ganz auszuschalten ist der Weltstar aus Frankreich allerdings nicht. Die Franzo-sen konnten sich nach dem Seitenwechsel steigern und hatten auch dicke Chancen, doch Kasper Schmeichel hielt seinen Kasten sauber. Die däne-sche Nummer eins konnte an diesem Abend eine weite-re Antwort geben. Dänemark hat kein Torwartproblem, auch nicht nach seinem nicht unproblematischen Wechsel aus der Premier League und seiner Reservistenrolle in Nizza.

In zwei Monaten gibt es bei der WM ein Wiederse-hen zwischen den Dänen und den Franzosen. Die WM ist eine andere Hausnummer als die Nations League, und die Endrunde in Katar wird zeigen, wie nah die Dänen an die Weltklasse herangerückt sind.

Wenn Sportler nicht als Menschen wahrgenommen werden

Angebliche Fußballfans richten im Internet ihre Wut gegen Sportler, Funktionäre und Ex-perten. Verschiedene Aktionen zeigen: Ganz so leicht lassen sich die Hetzer nicht verdrängen.

BERLIN Morddrohungen, Hass und Hetze: Vermeint-liche Fußballfans überziehen Sportler, Funktionäre und Experten mit Beleidigungen und Bedrohungen im Inter-net.

Basketball-Nationalspieler Dennis Schröder erhielt nach dem deutschen Viertelfinal-Erfolg gegen Griechenland bei der EM Todeswünsche per Nachricht. Nach Hunder-ten von Schmähungen haben sich die Schiedsrichterexper-

ten von „Collinas Erben“ von Twitter vorerst zurückgezo-gen. Auch dem kommenden RB-Leipzig-Sportgeschäfts-führer Max Eberl, der sich mit Verweis auf seinen Ge-sundheitszustand im Früh-jahr bei Borussia Mönchen-gladbach zurückzog, gilt in den sozialen Medien der Hass vieler Nutzer.

Fanforscher Jonas Gabler sieht in den Anfeindungen dennoch keine auffallen-de Zunahme an Hetze. „Ich würde nicht sagen, dass es mehr oder schlimmer gewor-den ist. Es ist ein Phänomen, das es seit den Anfängen von Social Media gibt. Und mit mehr Mitgliedern neh-men eben auch die negativen Kommentare zu“, sagte der Geschäftsführer der Kom-petenzgruppe Fankulturen

und Sport bezogene Soziale Arbeit (Kofas) der Deutschen Presse-Agentur.

„Durch Social Media ist die Schwelle erheblich gesunken, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Oft werden die Sportler nicht als Menschen wahrgenommen, sondern als mediale Kunstfiguren“, fügte Gabler hinzu. Einer Studie der Universität Leip-zig zufolge unter 1013 Teil-nehmern haben 24 Prozent der Befragten aus der ganzen Gesellschaft Beleidigungen, Drohungen oder Hass erlebt, teilte die Uni Ende August mit. Vor zwei Jahren seien es 18 Prozent gewesen.

Sportler stehen im Fokus des öffentlichen Interesses. Und das Rampenlicht lädt die Hasser zum Hassen ein. Mittelfeld-Akteur Niklas

Schmidt von Fußball-Bun-desligist Werder Bremen ging daher offline: „Ich habe mich aus den sozialen Medien zu-rückgezogen. Das ist der ein-zige Weg. Heutzutage kann doch jeder schreiben, was er möchte, ohne erkannt zu werden“, sagte er dem NDR. Auch Werder-Abwehrspieler Mitchell Weiser musste sich nach seinem Wechsel von Le-verkusen zu Bremen viel Mist anhören und zog sich deshalb zeitweise zurück.

Teamkollege Niclas Füll-krug hat für sich eine Lösung gefunden: „Es kann manche Leute mental schon sehr tref-fen und dementsprechend versuche ich, das in Grenzen zu halten und gar nicht so aktiv dort zu sein.“ Mancher Spieler baut sich mit der On-line-Präsenz schon die Zu-

kunft für später - und kann nicht verzichten. „Für viele ist es eine Möglichkeit, eine Community aufzubauen, mit der man später - wenn man drauf angewiesen ist - Geld verdienen kann“, sagte Füll-krug.

Eins ist klar: Es gibt nicht nur Hass. Aber trotz vieler wohlwollender Kommenta-re bleiben oft die negativen hängen. Oder die Anzahl der Attacken ist nicht mehr auszuhalten. Bei den Ma-chern des Twitter-Accounts „Collinas Erben“ war das erträgliche Maß aus Sicht der Schiedsrichterexperten erreicht. Nach der Analy-se eines Handspiels bei der Bundesliga-Partie zwischen Hertha BSC und Leverkusen erhielten die Macher mehr als 200 Beleidigungen.

Die Experten zogen zum Leidwesen vieler Fans Kon-sequenzen und legen seit-dem eine Twitter-Pause ein. Ob sie wiederkommen? Of-fen. „Wenn man dann zum 220. Mal liest, dass man in-kompetent ist, ein Huren-sohn, keine Ahnung hat, gelöscht gehört oder dem DFB in den Arsch kriecht, dann wird es auch irgend-wann mal zu viel“, sagte Mit-begründer Alex Feuerherdt dem Deutschlandfunk.

Werders Füllkrug hofft dar-auf, irgendwann eine Lösung für die Hetze im Netz zu fin-den. Einen Vorschlag hat er parat: „Vielleicht sollte man solche Themen mal in einem Schulfach berücksichtigen, wie man sich in den Medien benimmt und was das mit Leuten macht.“ *dpa*

Dänemark: Wirtschaft

Erstmals mehr E-Autos als Hybride auf Dänemarks Straßen unterwegs

Mit 97.121 zugelassenen Fahrzeugen übertrifft das Elektroauto die Zahl der in Dänemark zugelassenen Plug-in-Hybrid-Autos, die bei 97.071 liegt.

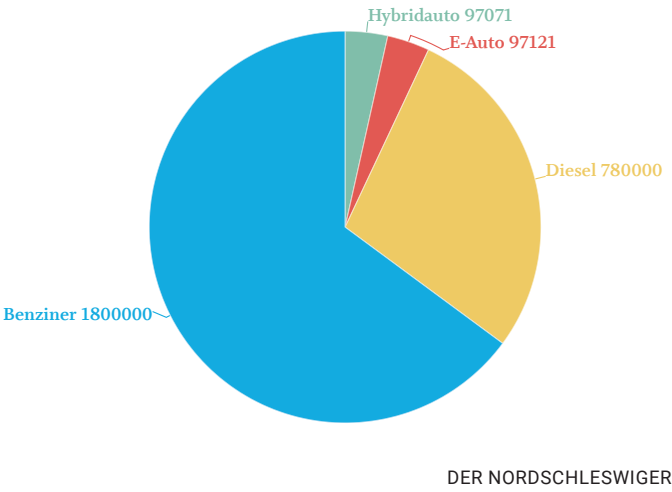
Von Ritzau/ml

KOPENHAGEN Die Zahl der in Dänemark zugelassenen Elektroautos hat den Bestand an Plug-in-Hybriden überholt. Derzeit sind 97.121 Elektroautos und 97.071 Plug-in-Hybride zugelassen. Dies geht aus Zahlen von „De Danske Bilimportører“ hervor, der Handelsorganisation der dänischen Autohersteller. Während Elektroautos ausschließlich mit Strom betrieben werden, können Plug-in-Hybridautos sowohl mit Strom als auch mit Benzin oder Diesel betrieben werden. Die Autoimporteure nennen

dies eine natürliche Entwicklung und verweisen auf die jüngste Steueränderung. Denn in den nächsten Jahren wird die Zulassungssteuer für Plug-in-Hybride stärker steigen wird als die für Elektroautos. „Der Anteil der Plug-in-Autos an der dänischen Fahrzeugflotte hat stark zugenommen, was auf die Steuererleichterungen und das zunehmende Angebot an Plug-in-Autos zurückzuführen ist“, erklärt Mads Rørvig, CEO von De Danske Bilimportører. Er geht davon aus, dass der Anteil der Elektroautos bis zum Jahr 2035 nochmals deutlich steigen

Auto-Zulassungen in Dänemark

Erstmals hat die Zahl der Zulassungen für Elektroautos, die für Hybridautos überstiegen. Stand: August 2022



wird, wenn alle Neuwagen in der EU emissionsfrei sein werden.

Von den etwas mehr als 2,8 Millionen Pkw in Dänemark fuhren im August dieses Jah-

res etwas mehr als 1,8 Millionen mit Benzin, während etwa 780.000 mit Diesel betrieben wurden. Dies geht aus Zahlen von Danmarks Statistik hervor. Darüber hinaus gibt es die genannten Elektroautos und Plug-in-Hybride. Beim Verband „Bilbranchen“, das zum dänischen Industrieverband gehört, ist der Direktor Thomas Møller Sørensen von der Entwicklung beeindruckt. „Die Automobilindustrie ist nach wie vor von Engpässen bei Komponenten, insbesondere bei Mikrochips, betroffen. Und genau diese Mikrochips werden für die Herstellung eines Elektroautos benötigt. Nicht zuletzt deswegen ist die Zahl bemerkenswert“, sagt er in einer schriftlichen Stellung-

nahme und verweist ebenfalls auf neue Steuern und steigende EU-Anforderungen als Erklärung für den Aufstieg der Elektroautos. Mads Rørvig betont, dass die steigende Zahl von Elektroautos auch den Bedarf an mehr Ladestationen erhöht. Nach Angaben der dänischen Autoimporteure gab es Ende letzten Sommers rund 3.700 öffentliche Ladepunkte in Dänemark. Jetzt, ein Jahr später, ist diese Zahl auf fast 6.800 angestiegen. Dennoch seien weitere Maßnahmen erforderlich, wenn der Trend anhalten soll, so Rørvig. „Wenn Dänen über ein neues Auto nachdenken, ist die Möglichkeit des einfachen und schnellen Aufladens ein wichtiger Teil der Entscheidung.“

Fakta-Märkte schließen – 365discount-Märkte entstehen

Fakta-Filialen sollen bis Ende 2022 der Vergangenheit angehören. Coop kündigt an, dass sie in „Coop 365discount“-Märkte umgebaut werden. Auch heißt es, einige Märkte würden ganz geschlossen. Der „Nordschleswiger“ hat bei Coop nachgefragt, was dies für Nordschleswig bedeutet.

KOPENHAGEN Alle Fakta-Märkte in Dänemark sollen bereits Ende des Jahres der Vergangenheit angehören. Der Mutterkonzern Coop plant, die Filialen in den nächsten drei Monaten in „Coop 365discount“ umzuwandeln. Der Nachrichtenagentur Ritzau zufolge sollen einige Fakta-Filialen sogar ganz geschlossen

werden, weil sie zu klein für die neue Produktpalette seien. **Was bedeutet das für die Fakta-Filialen in Nordschleswig?** Auf die Frage, welche Fakta-Märkte in Nordschleswig schließen würden, und welche umgebaut werden sollen, teilte Coop-Pres-



In Tondern wurde der Fakta bereits zu einem „365discount“-Markt umgewandelt. MONIKA THOMSEN

sesprecher Jens Juul Nielsen gegenüber dem „Nordschleswiger“ mit: „Wir schließen keine Fakta-Filialen. Sie alle werden zu Coop 365discount umgebaut.“ Für die drei Fakta-Filialen südlich der Grenze hingegen seien nach den Worten von Nielsen keine Änderungen geplant. Coop öffnete seine erste „365discount“-Filiale 2020. Seitdem wurden bereits eine Reihe weiterer Filialen auf die neue Discount-Kette umgestellt. Bis Ende des Jahres will der Konzern insgesamt 350 der Märkte im ganzen Land betreiben.

Außerdem plant die Coop-Gruppe, seine Filialen von SuperBrugsen und Kvickly zusammenzulegen. Die Kunden sollen vorerst jedoch nicht merken, dass die beiden Ketten verschmolzen sind. Die Fusion erfolgt laut Nielsen hinter den Kulissen und werde sich erst mit der Zeit mit einer Anpassung der Produktpalette bemerkbar machen, schreibt die Nachrichtenagentur Ritzau. Es sei noch nicht bekannt, wann die Fusion von SuperBrugsen und Kvickly zu einer einzigen Marke führen werde. Marle Liebelt

Höchster Wert seit 40 Jahren: Inflation in Dänemark erreicht neuen Höchststand

KOPENHAGEN Dänemarks Inflation hat im August dieses Jahres mit einer Rate von 8,9 Prozent einen neuen Höchststand erreicht. Das geht aus Zahlen hervor, die das dänische Statistikamt veröffentlichte. Nach wie vor sind es einige der wichtigsten Bestandteile der Konsumwirtschaft, die sich verteuern. Lebensmittel, Strom und Gas tragen am meisten zum Preisanstieg bei. So waren die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im August um 15,9 Prozent höher als im August letzten Jahres. Laut Verbraucherökonomin Louise Aggerstrøm Hansen von der Danske Bank sind die Lebensmittelpreise von Juli auf August zwar nicht so stark gestiegen wie in den Vormonaten, jedoch sei es auch üblich, dass die Lebensmittelpreise im August etwas sinken. Besonders hervorzuheben seien in den vergangenen zwölf Monaten die Preissteigerungen von rund 25 Prozent für Milch, Käse und Eier. Einer Berechnung der Pri-

vatökonomin des Pensionsfonds PFA, Camila Schjølín Poulsen, zufolge stehen für die am stärksten betroffenen Familien monatlich etwa 7.500 Kronen weniger zur Verfügung als noch vor einem Jahr. Welche Familien wie stark betroffen sind, hänge stark von ihren laufenden Kosten und ihrem Verbrauch ab, zum Beispiel, ob sie mit Fernwärme oder Gas heizen, oder ob sie Hypotheken mit variablem Zinssatz abbezahlen müssen, so Poulsen. Im Schnitt, so hat es die

Sydbank berechnet, bedeuten die aktuellen Preissteigerungen von 8,9 Prozent, dass eine normale Familie bei gleichem Verbrauch und Konsum etwa 40.000 Kronen mehr pro Jahr aufbringen muss als vor einem Jahr. Nach Ansicht des Chefvolkswirts der Arbejdernes Landsbank, Jeppe Juul Børre, wird es immer schwieriger zu erkennen, in welche Richtung der Trend in den kommenden Monaten gehen wird. Weitere Preiserhöhungen blieben jedoch das

wahrscheinlichste Szenario, schätzt er. Es sei denkbar, dass die Preiserhöhungen in den kommenden Monaten noch einmal an Fahrt aufnehmen und die Inflation sogar die Zehn-Prozent-Marke überschreite. Louise Aggerstrøm Hansen macht den Verbraucherinnen und Verbrauchern wenig Hoffnung. Die weitere Preisentwicklung werde wahrscheinlich erst einmal wehtun, bevor Besserung in Sicht ist. Laut ihrer Analyse ist mit einem wirtschaftlichen Ab-

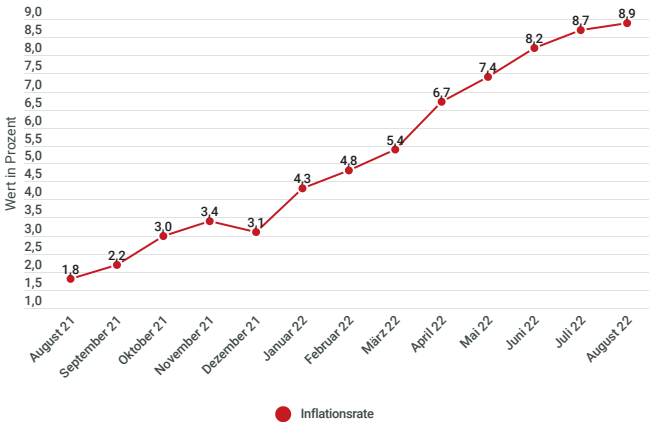
schwung und mehr Arbeitslosigkeit zu rechnen, bevor es wieder bergauf geht. „Das Inflationsproblem ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Verbraucher zu viel Geld zur Verfügung haben, während es weltweit zu Versorgungsproblemen gekommen ist“, schreibt sie in ihrer Analyse. Da das Angebot nur langsam zunehme, sei die Konsequenz eine Schwächung der Kaufkraft – sprich mehr Armut. Das würde jedoch ohnehin

eintreten, da die Preissteigerungen weiter an der Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten zehren würden, sofern die Einkommen nicht anziehen. Aggerstrøm Hansen geht davon aus, dass die Zentralbanken versuchen werden, die Wirtschaft zu bremsen, um übermäßigen Lohnforderungen der Arbeitnehmer zuvorzukommen. Die EZB hat am Donnerstag letzter Woche bereits die Zinssätze erhöht. Nächste Woche tagt die US-Notenbank. Ritzau/ml



Der Einkauf im Supermarkt wird teurer und teurer. PETER MYDSKE/RITZAU SCANPIX

Inflation der vergangenen 12 Monate



DER NORDSCHLESWIGER

Dänemark: Politik

Reichspolizei sieht laut Regierung Notwendigkeit von Grenzkontrollen

Die Kritik an den dänischen Grenzkontrollen ist in den vergangenen Monaten stärker geworden. Die Regierung beruft sich in ihrer Argumentation für Kontrollen nun auf die Reichspolizei.

KOPENHAGEN Die dänische Reichspolizei ist der Ansicht, dass die Grenzkontrollen ein effektives Werkzeug darstellen gegen umherreisende Kriminelle. Dies habe der dänische Justizminister Mattias Tesfaye (Soz.) dem Vorsitzenden des Südschleswigsausschusses, Christian Juhl (Einheitsliste), mitgeteilt, berichtet die Zeitung „Flensborg Avis“.

Nachdem die beiden Zeitungen „Der Nordschleswiger“ und „Flensborg Avis“ im August dieses Jahres berichten konnten, dass der Nachrichtendienst der Polizei PET keine Statistik vorlegen könne, die zeige, dass die Grenzkontrollen ein effektives Mittel gegen Terror sind, hatte Christian Juhl Minister Tesfaye gebeten, eine Statistik vorzulegen, die die positive Wirkung von Grenzkontrollen belegt.

Laut „Flensborg Avis“ schreibt der Minister, dass



Laut Justizminister Mattias Tesfaye schätzt die Reichspolizei die bestehenden Grenzkontrollen als wirksam ein.
TIM RIEDIGER/NORDPOOL/FLENSBORG AVIS

man im Mai 2022 in Verbindung mit der jüngsten Verlängerung der Grenzkontrollen einen Kommentar von der Reichspolizei eingeholt habe. Die Reichspolizei bezieht sich in ihrer Antwort, die „Flensborg Avis“ wort-

wörtlich wiedergibt, neben einer weiter bestehenden hohen Terrorbedrohung und einem Migrationsstrom, hervorgerufen durch den Krieg in der Ukraine auf die erwähnten umherreisenden Kriminellen, die die derzei-

tige unsichere Situation ausnützen würden.

Die dänische Regierung hat in jüngster Vergangenheit wegen ihres Festhaltens an den Grenzkontrollen vermehrt Kritik einstecken müssen.
fla/hm

Einkommen sind in Dänemark erheblich gestiegen – doch davon bleibt wenig

KOPENHAGEN In den vergangenen beiden Jahren, die von der Corona-Pandemie geprägt waren, herrschte auf dem Arbeitsmarkt Hochkonjunktur. Das lässt sich am Durchschnittseinkommen der Bürgerinnen und Bürger in Dänemark ablesen, das nach Angaben von Danmarks Statistik von 2019 bis 2021 um 7,3 Prozent gestiegen ist.

Ab 2019 stieg das Durchschnittseinkommen der Däninnen und Dänen von fast 346.000 Kronen pro Jahr auf etwa 371.000 im Jahr 2021, zeigen die Zahlen. Laut Allan Sørensen, Chefökonom bei Dansk Industri, ist der Anstieg sowohl auf die Tatsache zurückzuführen, dass mehr Menschen in Arbeit sind. Er könne aber auch auf die Zahlung von eingefrorenem Urlaubsgeld zurückgeführt werden.

„Selbst wenn man die Auszahlung des Urlaubsgeldes außer Acht lässt, sind die Einkommen signifikant gestiegen“, so Sørensen. Das eingefrorene Urlaubsgeld sollte ursprünglich erst im Rentenalter ausbezahlt werden. Um die dänische Wirtschaft während der Corona-Krise anzukurbeln, beschlossen die Poli-

tikerinnen und Politiker jedoch, die Mittel früher als geplant bereitzustellen. Außerdem wurde ein einmaliger Steuerfreibetrag von 1.000 Kronen an Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen ausbezahlt.

Das durchschnittliche dänische Einkommen ist seit 2012 jedes Jahr gestiegen. Aber obwohl das Durchschnittseinkommen deutlich gestiegen ist, bedeutet das nicht, dass die Bürgerinnen und Bürger in Dänemark mehr Geld zur Verfügung haben. Niklas Praefke, Chefökonom bei Dansk Industri, schreibt in einem Kommentar: „Die Inflation ist in kurzer Zeit auf den höchsten Stand seit 39 Jahren explodiert und frisst einen großen Teil unseres Einkommens auf. Dies allein wird dazu führen, dass die Realeinkommen der Däninnen und Dänen in diesem Jahr erheblich sinken werden.“

Ferner wird die Zahlung des eingefrorenen Urlaubsgeldes in diesem Jahr gestrichen, was zu einem weiteren Rückgang der Einkommen im Vergleich zu den beiden Vorjahren führen werde.

Ritzau/ml

[Diese Woche in Kopenhagen](#)

Wahlkampf-Prognose und Wahl-Barometer

Die Wahl ist zwar weiterhin noch nicht ausgeschrieben, doch die Debatten laufen bereits. Walter Turnowsky wagt eine Vorhersage darüber, welche Frage den Wahlkampf am meisten prägen wird.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es bleibt spannend, wann Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) die Wahl ausschreibt. In der vergangenen Woche hat sie einen Vorschlag vorgestellt, der es Haushalten und kleineren Unternehmen ermöglichen soll, die Rechnung für die erhöhten Energiepreise auf die kommenden Jahre aufzuschieben. Diesen will Frederiksen mit Sicherheit gerne noch vor der Wahlauschreibung im Eilverfahren durchs Folketing bringen.

Das würde eine Wahlauschreibung in dieser Woche so gut wie ausschließen, und alles deutet somit darauf hin, dass die Regierungschefin bis hart an die von Radikale Venstre gesetzte Frist zur Eröffnung des Folketings geht. Eine Möglichkeit ist, dass sie ihre Eröffnungsrede am 4. Oktober nutzt, um die Wahl für den 25. Oktober auszu-

schreiben. Eine andere, dass sie es darauf ankommen lässt, und die Radikalen zwingt, bei der Eröffnungsdebatte zwei Tage später einen Misstrauensantrag zu stellen – und daraufhin die Wahl ausschreibt.

Bei aller Unsicherheit über den Termin lässt sich jedoch schon so einiges über den Wahlkampf sagen.

Im Wahlkampf wird es mehr um Personen als um Politik gehen. Damit steht auch die Frage, wie glaubwürdig die Spitzenpolitikerinnen und -politiker von der Bevölkerung wahrgenommen werden, im Zentrum. Dies gilt vor allem für die drei Personen, die Regierungschefin beziehungsweise Regierungschef werden sollen.

Die Parteien haben diese Frage bereits ins Zentrum gestellt, und in einer Gallup-Umfrage für „Berlingske“ nennen die Wählerinnen und Wähler sie neben Klima, Gesundheit und Wirtschaft

erstmalig als wichtiges Wahlthema.

Die bürgerliche Opposition hat schon vor geraumer Zeit, die Frage der Glaubwürdigkeit als Mette Frederiksens wunden Punkt ausgemacht. Während der Corona-Krise ist ihre Entscheidungsfreudigkeit und ihr schlagkräftiger Stil bei der Bevölkerung gut angekommen. Doch es war absehbar, dass die Mehrheit der Däninnen und Dänen diesen Stil auf Dauer nicht lieben werden. Die Minikaffäre hat weiter an ihrer Glaubwürdigkeit gekratzt.

Eifrig unterstützt durch bürgerliche Politiker und Medien, wird Frederiksen heute von vielen Menschen als eigenmächtig wahrgenommen. Sogar die Unterstützer von den Radikalen machen ihr den Vorwurf.

Umgekehrt arbeitet die Sozialdemokratie hart daran, sie als die richtige Person darzustellen, um das Land sicher durch die Energie- und Inflationskrise zu bringen. Ihr Image als „Commander-in-Chief“ aus der Corona-Zeit soll in Erinnerung gerufen werden. Die politischen Vorstöße der Regierung in diesen

Wochen sollen dieses Bild unterstützen.

Auf der bürgerlichen Seite war der Vorsitzende der Konservativen, Søren Pape Poulsen, eine Zeit lang der Star. Bei Umfragen bescheinigte ihm die Bevölkerung die größte Glaubwürdigkeit von sämtlichen Parteichefs. Noch im Juni nannten 49 Prozent ihn bei einer Megafon-Umfrage für „Politiken“ und „TV2“ als einen von den drei glaubwürdigsten. In einer Umfrage vom Donnerstag ist er um ganze 18 Prozentpunkte auf 31 Prozent abgesackt.

Es sind eindeutig die Presseberichte über seinen jetzt Ex-Mann Josue Medina Vasquez, die Papes Glaubwürdigkeit beschädigt haben. Man mag es für Lappalien halten, dass Vasquez weder der leibliche Neffe des ehemaligen dominikanischen Präsidenten noch Jude ist. Papes Problem ist jedoch, dass er rein politisch in dieser Legislaturperiode wenig zu bieten hatte. Er hat sich weitgehend hinter dem Venstre-Vorsitzenden Jakob Ellemann-Jensen versteckt, der bis vor einem Monat der

einzigste offizielle Staatsministerkandidat des bürgerlichen Lagers war.

Papes wichtigstes Kapital waren sein freundliches und vertrauenswürdiges Auftreten. Dadurch, dass er versucht hat, mit den (Lügen) Geschichten seines Partners politisch zu punkten, hat er in kürzester Zeit viel von diesem Vertrauensvorschuss verspielt. Außerdem hat er sich und zwei seiner damaligen Ministerkollegen bei einer privaten Reise in die Dominikanische Republik gegenüber den dortigen Politikern als offizielle Delegation Dänemarks präsentiert. Das spricht nicht gerade für seine Urteilskraft.

Jakob Ellemann-Jensen schneidet von den drei Staatsministerkandidierenden in der Megafon-Umfrage weiterhin am schlechtesten ab, konnte sich jedoch seit Juni von 23 auf 26 Prozent steigern.

Die sozialdemokratische Strategie, Frederiksen als die richtige Chef in der Krise aufzubauen, kann daher durchaus aufgehen – auch wenn die Umfragen derzeit eine bürgerliche Mehrheit

prognostizieren. Die Regierungschefin liegt nämlich trotz aller Kritik bei der Glaubwürdigkeit mit 32 Prozent soeben an erster Stelle. Dahinter kommen die Chef in der Sozialistischen Volkspartei, Pia Olsen Dyhr und Pape Poulsen mit jeweils 31 Prozent.

Auf den nächsten Plätzen finden wir Alex Vanopslagh (Liberale Allianz) mit 30 Prozent sowie Jakob Ellemann-Jensen (Venstre) und Inger Støjberg (Dänemarksdemokraten) mit jeweils 26 Prozent.

Da es im Wahlkampf so stark um Personen und Glaubwürdigkeit gehen wird, wage ich eine weitere, leider recht düstere Vorhersage: Es wird ein sehr unschöner Wahlkampf werden, geprägt von giftigen Personenattacken.

Als Wählerin und Wähler ist man jedoch gut beraten, weniger auf die Personen als auf die politischen Inhalte und Konzepte zu blicken. Oftmals erhält man diesbezüglich bei lokalen Kandidatinnen und Kandidaten bessere Antworten als bei den Fernsehdebatten.

Warum Tom Buk-Swienty sein neues Buch in Tansania geschrieben hat

Kaum einer weiß: Im Jahr 1915 reisten rund 30 Soldaten aus Nordschleswig nach Afrika. Was haben sie dort gemacht? Tom Buk-Swienty verrät im Interview, wie er die Geschichte recherchiert und daraus ein packendes Buch geschrieben hat.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG In heimlicher Mission von Kekenis nach Tansania – diese Geschichte erzählt Tom Buk-Swienty in seinem neuen Buch. Verkleidet als dänische Matrosen reisten 1915 rund 30 Soldaten aus Nordschleswig im Dienst des Deutschen Kaiserreiches für eine heimliche Mission in die Kolonie Deutsch Ostafrika nach Tansania.

Autor und Historiker Tom Buk-Swienty hat daraus ein Buch gemacht: „Safari fra helvede“, was übersetzt so viel heißt wie „Eine Höllensafari“. Er hat die Begebenheiten von damals recherchiert – und daraus eine packende Geschichte geschrieben.

Von Alsen als Soldat nach Afrika

Wer waren die Männer, die damals im Ersten Weltkrieg mit dem dänischen Frachtschiff S/S Kronborg ab Wilhelmshaven 25.000 Seemeilen nach Afrika segelten und an der afrikanischen Ostküste bei Tanga an Land gingen? Was haben sie erlebt – und wie ist es ihnen, zurück in der Heimat, in Nordschleswig ergangen?

Tom Buk-Swienty erzählt in seinem neuen Werk unter anderem die Geschichte des 26-jährigen Dänen Nis Kock von Kekenis (Kegnæs), der als Soldat vom deutschen Kaiser-

reich eingezogen wird – und von Alsen nach Afrika reist.

Wann hast du das erste Mal davon gehört, dass Soldaten aus Nordschleswig im Ersten Weltkrieg auf Mission in Afrika waren? „Das war 2019, als wir für das Wiedervereinigungs-Jahr 2020 eine TV-Serie vorbereiteten und auf der Suche nach guten Geschichten waren. In einem Gespräch fragte mich Museumsinspektor René Rasmussen, ob ich jemals etwas von den 30 Nordschleswigern gehört hätte, die im Ersten Weltkrieg nach Afrika gesandt wurden. Davon hatte ich noch nie gehört, kein einziges Mal! Ich war schnell fasziniert von der Geschichte – und machte mich daran, die Quellen zu prüfen. Die Idee für ein Buch nahm Gestalt an.“

Wie bist du das Buch angegangen – womit hast du angefangen?

„Erst einmal musste ich untersuchen, ob es genug Quellen und Grundlagen für die Prüfung der Berichte gab. Ich grub mich tiefer in die Materie ein und fand schnell heraus, dass es viel Material gab. Ich war begeistert – die Geschichte war für mich wie eine Kreuzung aus ‚Das Boot‘ und Indiana Jones! Und dafür gab es viele Quellen, die detaillierte Berichte liefern konnten und die sich bestätigen ließen. Mein Buch baut zum großen Teil auf den Berichten von Nis Kock selbst auf. Berichte, die wiederum von anderen Zeitzeugen gedeckt werden.“

Wie viel musstest du für die Recherche reisen?

„Ich habe für dieses Buch die Dienste von Historiker und Archivar Martin Bo Nørregård in Anspruch genommen. Einer der besten Researcher Dänemarks! Er hat für mich



Das Buch ist im Verlag Politikens Forlag erschienen.

SARA ESKILDSEN

unter anderem das Bundesarchiv mit militärischen Sammlungen in Freiburg besucht. Auch in der englischen Literatur gab es viel zu finden, der Krieg in Ostafrika ist in England umfassend bearbeitet worden. Auch die Berichte von Nis Kock selbst sind ins Englische übersetzt worden. Die Churchill Papiere in Cambridge waren außerdem eine ergiebige Quelle.“

Bist du selbst nach Afrika gereist?

„Ja, ich bin zweimal nach Tansania gereist. Und habe in jener Bucht gestanden, in die

die S/S Kronborg damals unter Beschuss der englischen Flotte geflüchtet ist, und von wo aus die Nordschleswiger an Land gegangen sind. Meine zweite Reise hat mich zur Farm von Christian Jebsen geführt, wo ich 2021 drei Monate gelebt und gearbeitet habe. Dort habe ich den Großteil meiner 400 Seiten geschrieben.“

Die Kaffeefarm Shangri-La Estate des Biobauers Christian Jebsen von der Halbinsel Loit liegt in der Nähe eines alten deutschen Siedlungsgebietes am Ngoro Ngoro Krater in Tansania.

Wird das Buch auf Deutsch erscheinen?

„Ich denke, wir haben hier eine Geschichte, die interessant für das deutsche Publikum sein könnte. Auch wenn sich die Deutschen in ihrer Sensibilität schwer mit dem Thema Kolonialismus tun. Es wäre ein guter Anlass, sich mit der eigenen Kolonialgeschichte auseinanderzusetzen. Und General von Lettow-Vorbeck wird in den Berichten nicht heroisiert. In England ist Lettow-Vorbeck bis heute ein Kriegsheld. Die Engländer sind Sportsmänner und erkennen den Ge-

neral als jemanden an, der in Sachen Krieg sein Handwerk verstanden hat. Lettow-Vorbeck war der einzige deutsche General, der im Ersten Weltkrieg unbesiegt war. Und die 30 Mann aus Nordschleswig haben dazu beigetragen, dass es so war.“

Was hat dich im Laufe des Buchprojektes am meisten überrascht?

„Dass 30 Nordschleswiger dazu beigetragen haben, den Verlauf des Ersten Weltkriegs zu ändern. General Lettow-Vorbeck hatte am Ende ein kleines, kleines Heer von 1.200 Mann – im Gegensatz zu den Engländern, die mit 200.000 Mann hinter ihm her waren! Der einzige Grund, warum er überlegen war, war seine Munition. Und dafür haben die Nordschleswiger gesorgt.“

Wie bist du auf den Titel gekommen?

„Nis Kock hat den Begriff ‚Safari fra helvede‘ selbst immer wieder verwendet. Der Ausdruck kommt aus dem Englischen, wo man beispielsweise sagt ‚it was a journey from hell‘.“

Was hast du durch das Buchprojekt über die Menschen in Nordschleswig erfahren?

„Die Schleswiger haben eine ganz besondere Volksseele. Sie nehmen die Dinge nicht so schwer, sind genügsam, gutmütig und bewahren eine unglaubliche Sinnesruhe. Wenn ein Kopenhagener schon längst schreiend umfällt, bleibt der Schleswiger ruhig. Ich denke, das kommt daher, dass die Menschen hier in der Grenzregion schon so viel erlebt und mitgemacht haben und bis aufs Äußerste geprüft und genötigt wurden. Das hat die Menschen hier zäh und ausdauernd gemacht.“

Folk-Baltica: Thomas „Gerri“ Christiansen übernimmt Festivalleitung

Christiansen verlässt nach 22 Jahren das Volksbad Flensburg, wo er in den letzten fünf Jahren die Geschäfte führte. Viel Lob gibt es für seine Vorgängerin beim Folk-Baltica.

FLENSBURG Nicht nur musikalisch ist Folk-Baltica in immerwährender Bewegung. Auch personell tut sich was: Seit Anfang des Monats tritt Thomas „Gerri“ Christiansen in die nach sechs Jahren überaus markanten Fußstapfen von Elisabeth Kose und ist nun neben Nele Spitzley Teil der Festivalleitung. „Wir waren regelrecht geschockt von dem Weggang Elisabeths“, gesteht Vereinsvorsitzender Torge Korff, „aber Wandel gehört bei uns dazu.“ Die 33-Jährige ist nicht minder wehmütig: „Auch mir fällt der Abschied schwer.“

Es ist nicht zu übersehen: Für alle Beteiligten sind dies emotionale Momente. Auch für den musikalischen Leiter Harald Haugaard, der voller Hochachtung von seiner scheidenden Kollegin spricht: „Sie hat das Festival maßgeblich geprägt.“

Elisabeth Kose wird ihren Nachfolger noch bis zum Jahresende in einer Übergangszeit einarbeiten. In ihrem neuen Job bei der Bücherei-zentrale Schleswig-Holstein an der Waitzstraße leitet sie zunächst die Kinder- und Jugendbuchwoche im November. Bei Folk-Baltica re-



Elisabeth Kose und ihr Nachfolger Gerri Christiansen.

GUNNAR DOMMASCH/SHZ.DE

üssierte sie zügig – von der Praktikanten über die Referentin bis zur Geschäftsführerin. „Ich habe hier viel gelernt, in einem tollen Team“, sagt sie. Dem Festival will sie künftig als freiwillige Helferin zur Seite stehen. „Wir sind ja wie eine Familie zusammen-

gewachsen.“ Sie gehe nun mit Traurigkeit, aber gepaart mit Vorfreude auf die neue Tätigkeit.

Was ihr am meisten fehlen werde? „Der Spaß im Team, der Kontakt mit den Künstlern, der Spaß an der Dynamik.“ So erinnert sie daran,

wie man das Programm nach der Corona-Pause in nur einer Woche zusammengeschraubt habe. Mit Gerri Christiansen, da ist sie sich sicher, habe man eine „super Lösung“ für die Zukunft gefunden.

Ihr Nachfolger verlässt nach 22 Jahren das Volksbad Flensburg, wo er in den letzten fünf Jahren die Geschäfte führte. „Ein Musiker mit viel Kompetenz und Erfahrung“, beschreibt ihn Harald Haugaard. „Er steht trotz des Wechsels für Kontinuität“, ergänzt Torge Korff. Der hoch Gelobte selbst freut sich auf ein „neues Abenteuer“, in das das er mit viel Leidenschaft einsteigen werde. Folk-Baltica kennt er bereits durch zahlreiche Kooperationen mit dem Volksbad.

Doch zunächst liegt der

Fokus auf den kommenden drei Herbstkonzerten vom 18. bis 20. November, Den Auftakt bildet das Folk-Baltica-Ensemble mit 45 Musikern – ein gewaltiger Klangkörper mit Geigen, Celli, Nyckelharpa und Kontrabass, Akkordeons, Gitarren und den verschiedensten Blasinstrumenten. Ebenfalls am Freitag in der St. Nikolai Kirche in Flensburg und am Samstag in der Messe Husum steht das dänische Trio Stundom (Cister, Geige und Klavier) auf der Bühne. „Eine Formation, von der man noch sehr viel hören wird“, prophezeit Haugaard. Traditionell beendet das Ensemble am Sonntag ein erlebnisreiches Jahr in der intimen Atmosphäre der Schlosskirche in Gravenstein (Grästen).

Gunnar Dommasch/shz.de

Von Menschen entlang des Wildschweinzaunes

In einem Dokumentarfilm wirft Regisseur Jens Loftager ein Licht auf die Schicksale verschiedener Menschen, die tagtäglich auf die eine oder andere Art und Weise mit dem Wildschweinzaun entlang der dänisch-deutschen Grenze in Berührung kommen. Und stellt die Frage, was die Sichtbarmachung der Grenze für die Anwohnerinnen und Anwohner bedeutet.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG Eine Grenze zwischen zwei Nationen übt auf manch einen die Faszination des Unbekannten, Neuen oder Anderen aus. Bei anderen führt sie eher zu tragischen Gefühlen oder Irritationsmomenten.

Neben den Grenzkontrollen, die Dänemark seit 2016 wieder an der deutsch-dänischen Grenze durchführt, hat vor allem der 2019 fertiggestellte Wildschweinzaun die Grenze wieder sichtbar gemacht. Insbesondere für all diejenigen, die in unmittelbarer Nähe zur Grenze wohnen und ihren Alltag leben.

Einige von ihnen kommen im Dokumentarfilm „Os på grænsen“ von Jens Loftager zu Wort. In 43 Minuten stellt der Film Menschen und ihre Schicksale vor, die auf ganz unterschiedliche Weise durch den Zaun und die Grenze berührt werden.

Da ist Henrik Hansen, dessen Wohnhaus auf dänischer Seite steht, während seine Scheune zu Deutschland gehört. Zwar ist die Zufahrt zu seinem Anwesen Vilmkjærgård sowohl von dänischer als auch von deutscher Seite möglich, doch während der Grenzsicherungen aufgrund des Coronavirus musste er stets eine Absperrung aufschließen, um überhaupt zu seinem Anwesen gelangen zu können.

In Thorsten Westphals Garten hat sich einer der Me-

tallpfähle des Wildschweinzauns ohne Rücksichtnahme durch das Grab gebohrt, in dem er seinen Hund begraben hat.

In einer anderen Szene treffen sich der Schweinebauer Jakob Jørgensen und sein deutscher Nachbar Thomas auf ihren Quads, der eine aus Norden, der andere aus Süden kommend. Sie kennen sich bereits seit ihrer Schulzeit und sprechen darüber, dass man nicht einfach einen Zaun aufstelle, ohne vorher seine Nachbarn oder seinen Nachbarn zu fragen.

Für Ruth Larsen aus Padborg (Padborg) hat der Wildschweinzaun ihren Hang durchtrennt, auf dem sie als Kind Schlitten gefahren ist. Gestartet auf deutscher Seite ging es damals ungehindert den kleinen Hügel hinab in Richtung Dänemark.

Der Regisseur lässt seine Protagonisten die Frage in den Raum werfen, was eine Grenze bedeutet, und was es heißt, eine Bewohnerin oder ein Bewohner des unmittelbaren Grenzlandes zu sein.

Vergangenheit und Gegenwart

Und darin liegt auch der besondere Kniff des Films. Er verknüpft die Vergangenheit mit der Gegenwart und führt einen somit zurück in eine Zeit, in der die Grenze besonders sichtbar war, lange bevor mit der Schengen-Vereinbarung der ungehinderte Grenzverkehr, an der



Ruth Larsen erinnert sich an ihre Kindheit, in der sie stets auf deutscher Seite begann, den Hügel mit ihrem Schlitten hinabzufahren und dann auf dänischer Seite zum Stillstand kam.

TALIB RASMUSSEN/FLENSBORG AVIS

deutsch-dänischen Grenze zumindest für einige Jahre, Realität wurde.

Gezeigt etwa wird eine Szene, in der sich die Vorfahren von Henrik Hansen zum grenzüberschreitenden Kaffeetrinken um einen Tisch versammelten, dessen eine Hälfte auf deutscher und die andere Hälfte auf dänischer Seite steht. Sein Großvater hatte einen Bruder, der auf der deutschen Seite wohnte und nicht in das Wohnhaus seines Bruders auf dänischer Seite kommen durfte. Aber so konnte jeder auf seiner Seite der Grenze um den Tisch versammelt sitzen. Das war lange bevor dort ein Wildschweinzaun seine Spuren hinterlassen hat.

Als dieser dann 2019 errichtet wurde, stellte sich der Regisseur die Frage, wer wir als Europäerinnen und Europäer seien und welche Bedeutung eine Grenze einnehme, so Loftager gegenüber „Flensburg Avis“. Bereits zuvor hatte der Brexit

Jens Loftager dazu bewogen, einen Film über eine europäische Grenze machen zu wollen.

Und die Antworten seiner Protagonistinnen und Protagonisten verdeutlichen die Widersprüche, die mit einer Grenze verbunden sind. Sie vermitteln überzeugend ihre Liebe zu der Gegend und zur Natur. Es sind die Landschaft und die Menschen, die etwas bedeuten, nicht die Frage, zu welchem Land man sich mehr zugehörig fühlt.

Fließende Identitäten

Dass die Mentalität der Menschen im Grenzland das Nationale eher in den Hintergrund drängt und das Dänische und das Deutsche viel stärker ineinander verschwimmt, als das beim Rest der Bevölkerung sowohl nördlich als auch südlich der Grenze der Fall ist, stellt für Jens Loftager eine der Besonderheiten dieser Gegend dar.

Er hoffe deshalb auch, dass sein Film die Menschen neugierig auf die Bedeutung von Heimat machen kann.

„Denn das Banale und Alltägliche sind es, die den großen Fragen über nationale versus europäische Identität Ausdruck verleihen. Im Grenzland sind lokale Verankerung und gleichzeitig der Blick in die Welt hinaus kein Gegensatz. Oder ein Teil der Welt zu sein. Daraus sollten wir etwas lernen – oder zumindest darüber nachdenken“, meint Jens Loftager.

Geografische Nähe entscheidend

Und eines bringt der Film noch zum Ausdruck, nämlich dass die Bedeutung einer Grenze aus der Ferne ganz anders wahrgenommen wird als vor Ort. Exemplarisch dafür steht der Beschluss zum Bau des Wildschweinzaunes, der im Folketing in Kopenhagen getroffen wurde, fernab der

Grenze, die für die meisten der 179 Abgeordneten weit weg liegt.

Menschen, die weit entfernt von einer Grenze leben, würden diese als etwas ziemlich Absolutes betrachten, nach dem Motto „entweder ist man in Dänemark – oder in Deutschland“. Ein Überqueren der Grenze sei mit Erwartungen und Spannung auf das Fremde verbunden, so der Regisseur gegenüber „Flensburg Avis“.

Ganz anders sei dies jedoch für Menschen, die in unmittelbarer Nähe einer Grenze ihr Leben führen. Sie würden das Fremde auf der anderen Seite als einen Teil vom Alltag empfinden, als einen Teil von sich selbst, meint Jens Loftager. Und als Bereicherung, solange die Grenze nicht zu praktischen Hindernissen im Alltag führe.

Ein Zaun mit zahlreichen Konsequenzen

Doch der Wildschweinzaun sei genau das: nicht nur ein physisches Hindernis, sondern auch ein mentales. Und deswegen würde der Zaun nicht nur Wildschweine, sondern auch Menschen trennen.

„Man kann keinen Zaun aufstellen, der einzig und allein dem Kampf gegen die Schweinepest dient. Ein Zaun führt zahlreiche andere, oftmals unbeabsichtigte Konsequenzen nach sich“, so Jens Loftager.

„OS PÅ GRÆNSEN“

Dokumentarfilm, 76 Minuten
Regisseur Jens Loftager
Produktionsjahr 2021

Der Film kann in einer gekürzten Fassung auf „TV2 Play“ gestreamt werden.

Vorhang auf für BDN-Theaterabo: Noch Anmeldung möglich

Der Kulturkonsulent des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uffe Iwersen, bittet um E-Mail-Mitteilungen. Der ab Hadersleben über Apenrade fahrende Bus ist fast voll – im ab Westküste und Sonderburg eingesetzten Fahrzeug gibt es noch freie Kapazität.

APENRADE/FLENSBURG Am Dienstag, 4. Oktober, heißt es Vorhang auf für die erste Vorstellung im Stadttheater Flensburg (Flensburg) im Rahmen des Theaterabonnements des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) 2022/2023.

Aufgeführt wird das Stück mit viel Musik von Kay Pollack, „Wie im Himmel“. Am Dienstag, 8. November, folgt der Besuch der Aufführung der berühmten Oper Tosca von Giacomo Puccini. Sechs Aufführungen sind im Theaterabo enthalten, das zum Preis von 1.900 Kronen (Schülerinnen und Schüler sowie Studierende 950 Kronen) jeweils den Bus-transport aus Nordschleswig

zum Theater und zurück umfasst.

„Der Zuspruch ist leider geringer als in den vergangenen Saison“, so der zuständige Kulturkonsulent beim BDN, Uffe Iwersen. Er berichtet, dass kurz vor dem Start der Theaterfahrten noch Anmeldungen entgegengenommen werden. „Im Rahmen der Kapazitäten der drei eingesetzten Busse“, fügt Iwersen hinzu. „Freie Kapazität haben wir vor allem in dem ab Sonderburg über Gravenstein fahrenden Theaterbus, auch im Bus von der Westküste, der Lügumkloster, Hoyer und Tondern anfährt, sind noch freie Plätze zu vergeben“, so der Organisator des Angebots. „Im Bus, der in Haders-

leben startet und über Apenrade fährt, ist kaum noch etwas frei“, so Uffe Iwersen.

Er bittet um möglichst rasche Anmeldung über die Adresse iwensen@bdn.dk per E-Mail. Der Kulturkonsulent weist darauf hin, dass Interessierte, die keine BDN-Mitglieder sind, einen Aufschlag von 400 Kronen zahlen.

Während der Theater-

fahrten zählt für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits die Fahrt zum Theater mit Infos zu den Stücken und Gelegenheit zum Gespräch untereinander zum Vergnügen. Viele Theaterfreundinnen und -freunde treffen sich gerne in den Pausen während der Vorstellungen zu einem Gläschen Sekt und anderen

Erfrischungen am Büfett im schönen Flensburger Theater.

Auf dem Programm des Theaterabos stehen nach Neujahr am 10. Januar Mozarts „Requiem“ als Tanztheater von Emil Wedervang Brundland. Am 21. Februar folgt das Märchen-spiel Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck,



Das Stück „Wie im Himmel“ ist 2007 uraufgeführt worden. Es wurde 2004 in Schweden als Musikfilm des Regisseurs Kay Pollak präsentiert. Im Mittelpunkt steht ein international erfolgreicher Dirigent. Mit der Aufführung startet das BDN-Theaterabo 2022/2023.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES LANDESTHEATER

bevor es mit dem Gerichts-drama „Terror“ von Ferdinand von Schirach und der Komödie „Der Kirchgarten“ von Anton Tschechow dem Saisonende entgegengeht. Weitere Informationen auch zu den Aufführungen sind auf der Homepage des BDN unter www.bdn.dk/abo zu finden.

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater hat wie viele andere Bühnen während der Corona-Jahre mit Absagen von Aufführungen und Zurückhaltung des Publikums leben müssen. Mit dem neuen Programm hoffen die Sparten Schauspiel, Tanz und Musik auf wieder steigenden Zuspruch.

Laut Uffe Iwersen haben sich zum BDN-Abo bisher mit 110 in diesem Jahr weniger Personen angemeldet als 2021. Er hofft, dass auch durch Mundpropaganda die noch freien Plätze in den Bussen und im Theatersaal besetzt werden. *Volker Heesch*

Schleswig-Holstein

Fabian Geyer oder Simone Lange?

So positioniert sich die dänische Minderheit

SSW-Kandidatin Karin Haug hat es nicht in die Stichwahl am 2. Oktober geschafft. Ihre Wähler müssen sich nun neu orientieren. shz.de hat mit Menschen aus der dänischen Minderheit gesprochen.

Von Tilman Wrede/shz.de

FLensburg Am Mittwoch nach dem ersten Wahldurchgang zur Oberbürgermeisterwahl in Flensburg teilt die Kreisvorsitzende Katrin Möller mit: „Der SSW Flensburg wird keine Wahlempfehlung abgeben. Fraktion und Partei werden vertrauensvoll mit dem nächsten Oberbürgermeister beziehungsweise der Oberbürgermeisterin zusammenarbeiten.“

Damit sich die Wähler und alle Flensburger noch einmal informieren und orientieren können, lädt der Südschleswigsche Wählerverband zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Simone Lange und Fabian Geyer. Die Debatte findet am Mittwoch, 28. September, ab 18.30 Uhr im Flensborghus statt.

Wie die Stimmung und das Interesse an der Stichwahl in Flensburg am 2. Oktober tatsächlich innerhalb der dänischen Minderheit in Flensburg sind, haben wir versucht, in einer Umfrage herauszufinden.

Ihm sei aufgefallen, dass sowohl Simone Lange als

auch Fabian Geyer in ihrem Wahlkampf um das Oberbürgermeister-Amt sich der dänischen Minderheit zugewandt zeigten. Das hat der Landtagsabgeordnete Christian Dirschauer aus Flensburg beobachtet, der sich als Landesvorsitzender des SSW allerdings nicht in die Wahl einmischt. Dennoch deutet der Flensburger das Verhalten der beiden verbleibenden Kandidaten als wertschätzend und geht davon aus, dass sowohl Lange als auch Geyer innerhalb der dänischen Minderheit ihre Fürsprecher und Wähler haben.

Wenig Aufmerksamkeit für kleine Sportvereine?

Pascal Stegle, Vorsitzender des dänischen Handballvereins DHK Flensborg, sagt, dass er und sein Umfeld sich am SSW orientieren, da sie ja Teil der dänischen Minderheit sind. „In der Vergangenheit haben wir von Simone Lange wenig Aufmerksamkeit für die kleinen Sportvereine gespürt“, bemerkt er und betont: „Ich bin offen für Neues.“

Dem dänischen Handball-



Fabian Geyer (parteilos) gewann den ersten Wahlgang mit mehr als 2000 Stimmen Vorsprung vor Amtsinhaberin Simone Lange (SPD)

SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

verein sei unter anderem eine Halle weggenommen worden. Ebenfalls beklagt der Vorsitzende, dass viele Sachen unüberlegt vonstatten gingen. „Wir müssen aufpassen, dass uns die Mitglieder nicht weglafen. Gerade während der Coronapandemie haben wir wenig Aufmerksamkeit bekommen.“ Da wünsche er sich in Zukunft eine Änderung – ein Wechsel sei immer mal gut, „aber dann muss man auch von vorn anfangen. Wenn jemand schon lange drin ist in der Materie, ist es vielleicht einfacher, etwas zu verändern. Ich bin gespannt, wie es ausgeht“, sagt Stegle.

Südschleswigscher Verein mischt sich nicht in Wahl seiner Mitglieder ein

„Als Hauptorganisation der dänischen Minderheit arbeiten wir natürlich eng und gut mit dem SSW zusammen“, schickt Rasmus Meyer voraus. Er ist der Kommunikationschef des Sydslesvigsk Forening e.V. „Wir gehen davon aus, dass unsere Mitglieder auch die Partei der dänischen Minderheit unterstützen. Aber darüber hinaus mischen wir uns nicht ein, wen unsere Mitglieder wählen“, betont Meyer.

Persönlich jedoch, als Flensburger und Teil der dänischen Minderheit, kön-

ne er sagen, „dass die Mitglieder der Minderheit auf dem Gebiet nicht unbedingt anders ticken als andere.“ Er höre Stimmen aus beiden Lagern. Traditionell sei der SSW zwar eher der SPD und den Grünen verbunden. Aber:

Angesichts der Resultate in den Wahlbezirken im ersten Wahlgang falle auf, dass Fabian Geyer in vielen SSW-Bezirken gut abgeschnitten habe. Eine Prognose kann Rasmus Meyer dennoch nicht abgeben.

Henrik Vestergaard beschreibt die Minderheit ebenfalls als „hin- und hergerissen“. Der Flensburger

ist ein bekannter Vertreter der dänischen Minderheit, gibt Dänisch-Kurse und unterhaltsame Stadtführungen, insbesondere in Flensburg. Da er jetzt in Harrislee lebt, ist er am 2. Oktober nicht wahlberechtigt. Dennoch ist er bestens vernetzt, verwurzelt und politisch interessiert.

Was vor 20 Jahren gut begonnen habe, sei in letzter Zeit „versandet“, beobachtet er. Es werde viel geredet über die Zusammenarbeit mit Dänemark und bei Kaffee und Kuchen die Frage erörtert, was man mit dem Nachbarn (gemeinsam) macht. Doch ob „Bahnhof, Flugplatz oder Hafen“ – passiert sei nichts.

Dem Kandidaten Fabian Geyer rechnet Vestergaard hoch an, dass er den Blick über den Tellerrand richtet und Kontakt beispielsweise nach Apenrade gesucht hat. Gerade in Sachen Energiepolitik „müssen wir nach Dänemark gucken“, regt er an. Außerdem sei Flensburgs größter Arbeitgeber Dänemark – angesichts von 13.000 Grenzpendlern täglich. Der 74-Jährige erinnert schließlich an einen Ausspruch des ehemaligen Oberbürgermeisters Klaus Tscheuschner, der sich „mehr Flens, weniger Burg“ wünschte.

Wie die Energiekrise Sportvereine in Not bringt: Bleibt im Winter das Flutlicht aus?

Um möglichst viel Energie zu sparen, muss die Temperatur in diesem Winter in Büros und Schwimmbädern heruntergeregelt, die Beleuchtung von Gebäuden und in Schaufenstern nachts ausgeschaltet werden. Gilt das auch in Sporthallen und auf Fußballplätzen?

SCHLESWIG „Bis jetzt haben wir von der Stadt Schleswig keine Informationen bekommen, dass wir mit Einschränkungen zu rechnen haben“, sagt Christoph Alexander, Vorsitzender des TSV Friedrichsberg-Busdorf. „Wenn es doch so kommen sollte, müssen wir kurzfristig reagieren.“

Schließlich müsste der Verein als Pächter der Sportstätten für die laufenden Kosten selbst aufkommen. „Angesichts der gestiegenen Preise sind das auch zusätzliche Kosten, die auf den Verein zukommen“, so Alexander. Deshalb gebe es Überlegungen, die Wassertemperatur für Heizung und Warmwasser in den Sporthallen herunterzuregeln.

Noch sei beim Training kein Flutlicht erforderlich, aber die dunkle Jahreszeit stehe ja nun bevor. Also habe man auch schon daran gedacht, die Einsparzeiten des Flutlichts zu

verringern. „Wir werden den Trainingsplan überprüfen und sehen, ob wir den so gestalten können, dass das Licht von möglichst vielen Gruppen gleichzeitig genutzt wird“, so Alexander. Möglicherweise könnte man es dann tageweise ganz auslassen.

Wegen der gestiegenen Energiekosten die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen oder Angebote zu streichen, lehnt Alexander ab. Sie hätten schließlich den gesellschaftlichen Auftrag, Kindern und Jugendlichen Sportangebote zu unterbreiten. Das fördere nicht zuletzt die Gemeinschaft, die Integration und stärke die soziale Kompetenz. Und diesen Auftrag wolle man auch unbedingt erfüllen.

Deutlich dramatischer schätzt Uwe Holst, Vorsitzender beim SV Schleswig 06, die Lage seines Vereins ein. „Wir sind uns noch nicht sicher, ob wir den Winter energetisch überleben.“ Der



Zurzeit wird die Kreissporthalle am Eisteich noch nicht beheizt. Im Winter soll die Temperatur soweit wie möglich heruntergeregelt werden.

MARTIN ENGELBERT/SHZ.DE

Vorsitzende des SV Schleswig 06 macht sich angesichts der stark gestiegenen Energiepreise große Sorgen.

„Wir haben bisher Energiekosten von 12.000 Euro im Jahr. Das muss man erstmal erwirtschaften.“ Wenn der Preis nun nur um die Hälfte steige, seien das bereits 1500 Euro im Monat, 6000 Euro mehr im Jahr. „Das können wir nicht tragen“, so Holst.

„Die Hauptlast verursacht bei uns die Fußballsparte“, sagt Holst. Die Möglichkeiten, Energie zu sparen,

sieht der Vorsitzende begrenzt. Neben dem Flutlicht seien die Heizung und Warmwasseraufbereitung im Vereinsheim am Schützenreder die größten Energiefresser. Den Einsatz des Flutlichts zu reduzieren sei wegen der Gründung der Spielgemeinschaft SG Schleswig nicht möglich, so Holst. „Im Winter spielt sich alles bei uns ab.“ Eine gewisse Einsparung erhofft er sich vom Einbau neuer Thermostate noch in diesem Monat, die zu einer effektiveren Nutzung

der Wärme im Vereinsheim beitragen sollen.

Aber wie der Vorsitzende es auch dreht und wendet, die explodierten Energiekosten reißen eine Lücke in den Vereinsetat. „Wir versuchen, so viel Geld wie möglich in die Rücklage zu kriegen.“ Doch der Vorsitzende ist skeptisch, ob das ausreicht. Deshalb will er eine Beitragserhöhung auch nicht ausschließen. „Ich halte das nicht für unwahrscheinlich.“ Holst hofft nun inständig darauf, dass der Winter mild wird und die

Rücklagen ausreichen.

Welche Vorgaben die Stadt Schleswig für ihre elf Sporthallen und zehn Sportplätze machen wird, steht laut Stadtsprecherin Jane Dittmer noch nicht fest. Sie bekräftigt aber: „Grundsätzlich, Stand heute, sollen die Sportstätten nicht dunkel bleiben.“ Derzeit werde geklärt, wie und wo Energie in diesem Bereich gespart werden könnte, etwa durch das Absenken der Temperatur in den Sporthallen. Das weitere Vorgehen müsse dann zunächst mit der Politik abgestimmt werden. Letztlich werde sich die Stadt an die Vorgaben des Städteverbands, der Sportverbände und des Landes halten, so Dittmer.

Die beiden Sporthallen des Kreises, zum einen die Kreissporthalle am Eisteich in Schleswig und die Sporthalle in Kappeln, werden zurzeit noch nicht beheizt, teilt Kreissprecherin Julia Ohm auf Anfrage mit. „Im Winter ist geplant, die Luftbeheizung auf ein Minimum abzusenken“, so Ohm weiter. Wie weit dies möglich sei, müsse noch für jedes Gebäude festgelegt werden.

Martin Engelbert/shz.de

Deutschland



Schokolade, Chips, Fruchtgummi, Lakritz: „World of Sweets“ hat über 800 Marken auf Lager.

MARCUS DEWANGER/SHZ.DE

100 Tage bis Heiligabend – ein Blick ins Paradies der Süßigkeiten

„World of Sweets“ im Kreis Segeberg ist Deutschlands größter Versandhändler für Süßwaren. Was das Unternehmen mit einer Apotheke zu tun hat, was Mitarbeiter dort dürfen und was der Naschi-König von Schleswig-Holstein am liebsten mag, verrät ein Blick hinter die Kulissen.

BAD SEGEBERG „Weihnachten ist da.“ Markus Heider sagt diesen Satz und man könnte denken, dass er ihn im übertragenen Sinne meint. Zwar zeigt er mit dem Finger auf den hinteren Teil seiner Lagerhalle, in der sich Spekulatius und Schoko-Weihnachtsmänner stapeln. Doch auf der anderen Seite wuseln auch einige seiner rund 100 Festangestellten um ihn herum, um die ersten Weihnachtsartikel zu verpacken. „So ab Ende August beginnt bei uns das Weihnachtsgeschäft“, sagt Heider, der Chef von „World of Sweets“ ist.

Dass sich in der von außen unscheinbaren Halle im Gewerbegebiet von Henschedt-Ulzburg (Kreis Segeberg) Deutschlands größter Versandhändler für Süßwaren befindet, wissen wohl nur wenige Schleswig-Holsteiner. Dabei sind die beiden Hallen, in denen Heider auf rund 5500 Quadratmetern Millionen von Artikel lagert, für manche Naschkatze wie ein Paradies. In bis zu zehn Meter Höhe stapeln sich Adventskalender neben Chips, Fruchtgummi und Müsliriegeln. „Wir haben fast alles im Programm, was es so gibt“, sagt Heider.

Alles fing in einer Apotheke an

Vor fast 20 Jahren hat er mit dem Online-Handel begonnen. In der Apotheke seines Schwiegervaters in Norderstedt entdeckt er damals verschiedene Lakritzsorten. „Ich wollte erst online Medikamente versenden, aber das wollte mein Schwiegervater nicht so gern. Dann habe ich es halt mit Lakritz probiert.“

Die erste Bestellung löst damals noch ein Fax aus. „Mein Schwiegervater konnte damals mit E-Mails nichts anfangen. Doch schnell wird der Handel professioneller. Weil Heiders Job im E-Commerce einer Bertelsmann-Tochter wegrationalisiert wird, wagt er den Sprung in die Selbstständigkeit. „Ich wusste selbst nicht, ob das funktioniert“, sagt Heider heute. Doch es funktioniert. Seit der Gründung wächst „World of Sweets“, wie das Unternehmen mittlerweile heißt, immer weiter. Zu den 100 Mitarbeitern kommen in der Saison, die jetzt beginnt, noch einmal rund 50 Ausleihkräfte. „Und die sind gar nicht so leicht zu finden“, sagt Heider.

Chips-Adventskalender und gratis Chips

Dabei können die auch schon mal selbst zugreifen, wenn etwa ein Karton herunterfällt, erzählt Christian Karacz, der mit seinem Gabelstapler gerade Chips-Adventskalender in ein Hochregal hievt. Seit einem halben Jahr ist er bei „World of Sweets“. „Und seitdem habe ich bestimmt schon ein bis zwei Kilo zugenommen“, sagt der 40-Jährige.

Dabei werden selbst Artikel, bei denen der Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums droht, noch in so genannten Crash-Boxen zu reduzierten Preisen vermarktet. „Wir schmeißen nichts weg“, sagt Heider.

Vegane und zuckerfreie Artikelboxen

Trotz dieser Nachhaltigkeit: Natürlich werden hier Artikel aus Fabriken in ganz Europa nach Henstedt-Ulzburg gebracht und von dort wieder in die ganze Republik gekarrt. Und auch für Gesundheitsapostel ist „World of Sweets“ nichts, denn dort dominieren Fett und Zucker – auch wenn Markus Heider mittlerweile auch vegane und zuckerfreie Artikelboxen anbietet. „Der Vorteil ist, dass man bei uns alles bekommen kann: vom einzelnen Schokoriegel bis zur Großlieferung.“ Es gibt keinen Mindestbestellwert, aber der Kunde muss eben die Versandkosten zahlen. „Eine Durchschnittsbestellung liegt

bei uns so um die 50 Euro“, sagt Heider. Der Kunde kann aber auch wie am Kiosk aus bestimmten Waren seine eigene kleine Naschi-Tüte zusammenstellen.

10.000 verschiedene Produkte im Angebot

Die Preise für die Waren entsprechen in etwa denen aus dem stationären Handel. Allerdings ist die Auswahl größer: Heider hat rund 800 Marken und 10.000 verschiedene Produkte im Angebot. „Und mittlerweile verweisen sogar große Firmen wie Haribo oder Hachez an uns, wenn die Kunden wissen wollen, wo sie ein bestimmtes Produkt bekommen können.“

Für Heider ist das eine Art Ritterschlag, denn als er Mitte der 2000er Jahr die Kooperation mit den großen Süßwarenherstellern gesucht habe, hätten die ihn noch belächelt. Jetzt klingeln Hersteller und Start Ups bei ihm an, stellen ihm ihre Produkte kostenlos für Neuheiten-Boxen zur Verfügung.

Heider könnte jetzt groß auftrumpfen, aber dem 53-Jährige liegt die Selbstdarstellung erkennbar nicht. Statt dessen versucht er weiter sein Geschäft zu stärken, denkt nach mehreren Umzügen schon wieder über den Bau einer neuen Halle nach.

Der Umsatz von „World of Sweets“ wächst

Denn die Nachfrage steigt.

Auch nach Abflauen der Corona-Pandemie, in der die meisten Online-Händler große Zuwachsraten verzeichnet haben, steigert „World of Sweets“ jetzt weiter den Umsatz. In den ersten sechs Monaten des Jahres stiegen die Einnahmen auf 16,1 Millionen Euro – zwölf Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum als es noch 14,3 Millionen waren. „Die Kunden sind offenbar auf den Geschmack gekommen und bei uns geblieben“, sagt Heider.

Und auch für den Winter sieht es gut aus: „Saisonartikel und Weihnachtsprodukte werden schon jetzt stark nachgefragt. Bei den Geschäftskunden gibt es schon jetzt mehr Vorbestellungen als zu diesem Zeitpunkt im Vorjahr“, so Heider weiter. Allein 2021 habe er rund 600.000 Bestellungen ausgeliefert und scheut keinesfalls den Wettbewerb mit großen Playern wie Amazon.

Naschis aus allen Nationen

Mittlerweile vertreibt Heider auch Tee und Softdrinks. Das Kerngeschäft sind aber die Leckereien: Seine Internetplattform bietet verschiedene Suchmöglichkeiten. Der Kunde kann von heimischen Sofa aus nach Farben, Nationalitäten oder Geschmacksrichtungen auswählen. Dazu gibt es Themenboxen, die Namen wie „Ostalgie“, „Movie“ oder „Retro“ tragen

– und die in Henstedt-Ulzburg selbst zusammengestellt werden. Einen Tag nachdem der Kunde bestellt hat, schicken Markus Heiders Mitarbeiter die Kartons mit den Leckereien auf die Reise – vorwiegend auf den deutschen Markt.

In den nächsten Wochen werden das wieder mehr werden, denn in der Weihnachtszeit macht Heider den größten Umsatz. Die Mitarbeiter rauschen dann im Schichtdienst durch die Gänge, scannen die Ware, packen für mehrere Pakete Artikel in Einkaufswagen. „Wir haben ein chaotisches Lager“, sagt Heider und grinst. Denn es habe sich bewährt, nicht alle Artikel einer Marke nebeneinander zu lagern. „Da sehen die Mitarbeiter dann bei einer Schokoladenfirma nur noch lila“, so der Chef. Und dann könne es schnell zu Verwechslungen kommen.

Für Heider selbst ist der Gang durchs Lager Alltag, wenn auch ein leckerer. Seine mittlerweile fast erwachsenen Töchter hätten hier früher gern ausgeholfen – und ja – „auch mal zugegriffen“, sagt Heider. Und er selbst? „Klar nasche ich noch gern“, sagt der Self-Made-Man. „Am liebsten Marzipan“, ergänzt er und zieht eine Tüte mit Lebkuchen aus dem Regal. „Oder die hier, die sind auch echt lecker – auch schon jetzt im September.“

Kay Müller/shz.de

Wolfgang Schäuble will 2025 nicht noch einmal antreten

BERLIN Der frühere Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) will nach der laufenden Legislaturperiode nicht noch einmal für den Bundestag kandidieren. In einem Interview mit dem „Tagesspiegel“ antwortete Schäuble auf die Frage, ob er noch einmal im Jahr 2025 antreten würde: „Nein, aber das ist nicht einmal eine Nachricht wert.“ Schäuble

ist am Sonntag 80 Jahre alt geworden. Der gelernte Jurist gehört dem Bundestag seit 1972 an und ist damit dienstältester Abgeordneter.

In dem „Tagesspiegel“-Interview machte Schäuble klar, dass er zwar konservativ geblieben sei, sich einige Haltungen aber auch geändert hätten. „Als ich ein junger Mensch war, hat



Der damalige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) spricht am 26.10.2021 bei der konstituierenden Sitzung des neuen Bundestags.

KAY NIETFELD/DPA

man in Deutschland noch eine Zeit lang gebraucht, um zu begreifen, dass zum Beispiel die Diskriminierung von Homosexualität völlig indiskutabel ist. Auf der anderen Seite finde ich es nach wie vor legitim, zu sagen, dass in der Biologie die Zweigeschlechtlichkeit zur Fortpflanzung die Regel ist“, sagte Schäuble.

Ansichts der gestiegenen Energiepreise und Bemühungen der Bundesregierung, die Menschen in der Energiekrise zu entlasten, warnte Schäuble vor unrealistischen Versprechen. „Natürlich muss der Staat eingreifen, wenn die Lebenshaltungskosten derart steigen. Aber der Staat darf nicht die Illusion erwecken, dass das grenzenlos sei“, sagte Schäuble.

dpa

genen Energiepreise und Bemühungen der Bundesregierung, die Menschen in der Energiekrise zu entlasten, warnte Schäuble vor unrealistischen Versprechen. „Natürlich muss der Staat eingreifen, wenn die Lebenshaltungskosten derart steigen. Aber der Staat darf nicht die Illusion erwecken, dass das grenzenlos sei“, sagte Schäuble.

dpa

Deutschland: Wirtschaft

Landwirtschaft: Deshalb ist ihr Klima-Abdruck in SH so besonders groß

Der Anteil der Landwirtschaft an den Treibhausgas-Emissionen ist in Schleswig-Holstein doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Warum ist das so? Fragen und Antworten zu einem Thema, das in der Klima-Debatte oft nur am Rand vorkommt.

Von Frank Jung/shz.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN Wie hoch ist der Treibhausgas-Ausstoß der Landwirtschaft?

Die Landwirtschaft trägt in Schleswig-Holstein zu knapp einem Viertel, nämlich 22 Prozent der Treibhausgas-Emissionen, bei. Der Bundesdurchschnitt liegt bei nur acht Prozent. So steht es in dem vom Land am Anfang des Jahres herausgegebenen „Bericht zur Entwicklung der Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein“). CO₂ spielt in der Landwirtschaft eine deutlich untergeordnete Rolle. Vor allem geht es um Stickstoff, Methan und Lachgas, um ein Vielfaches klimaschädlicher als CO₂. Auch bei Reduktionen tut sich Schleswig-Holstein schwerer: Der Treibhausgas-Ausstoß aus der Landwirtschaft ist hier im von 1990 bis 2021 nur um 18,2 Prozent gesunken - bundesweit um 24,6 Prozent.

Warum hat der Agrarsektor in SH im Vergleich zum Bund einen dreimal höheren Anteil an den Treibhausgasemissionen?

Das hat mehrere Ursachen: Schleswig-Holstein hat von allen Bundesländern den höchsten Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche an der Landesfläche. Andererseits ist in Schleswig-Holstein der Beitrag von Industrie und Stromversorgung an den Treibhausgas-Emissionen verhältnismäßig gering - schlicht, weil es im Vergleich mit anderen Bundesländern wenig Industrie gibt und durch eine geringe Einwohnerdichte wenige private Stromverbraucher. Das vergrößert statistisch den Prozentanteil des Agrarsektors an allen Emissionen von Treibhausgasen.

Hinzu kommen zwei Charakteristika der Landwirtschaft im nördlichsten Bundesland. Im Vergleich zu anderen Bundesländern zeichnet sich Schleswig-Holstein durch eine hohe Rinderdichte aus - 1,07 Rinder pro Hektar. Das bedeutet nicht nur Methan durch den Verdauungsprozess der Kühe. Sondern auch einen vergleichsweise großen Anteil an Emissionen aus Gülle.

Für den Ackerbau ist Schleswig-Holstein ein Gunststandort. Solche Hohertragsböden werden hochintensiv bewirtschaftet. Das zieht einen höheren Einsatz von Mineraldünger nach sich, weil man damit umso mehr Erzeugnisse aus der Fläche herausbekommt. Gerade die zwischen Nord- und Ostsee üblichen Winterkulturen sind stärker

auf Dünger angewiesen. Je Hektar setzen Schleswig-Holsteins Landwirte 18 Prozent mehr Mineraldünger als im Bundesdurchschnitt ein.

Wie aussagekräftig ist das übliche Verfahren, den Klima-Abdruck der Landwirtschaft in Treibhausgas-Emissionen pro Hektar anzugeben?

Kritiker halten dagegen: Aussagekräftiger sei es, die Treibhausgas-Emissionen nicht pro Hektar, sondern produktbezogen zu beziffern. Also zum Beispiel danach, wie viel Ausstoß an klimaschädlichen Gasen die Erzeugung einer Tonne Milch oder einer Tonne Weizen mit sich bringt. Das, so die Argumentation, würde den Einsatz landwirtschaftlicher Betriebsmittel in ein direktes Verhältnis zum Output setzen. Nach der Devise: Der Einsatz von Betriebsmitteln mag in Schleswig-Holstein höher sein, aber der Ertrag auch - was wiederum anderswo weniger landwirtschaftliche Produktion erforderlich mache. Dieser Ansatz hat Folgen für den Vergleich der konventionellen mit der ökologischen Landwirtschaft: Letztere verursacht pro Flächeneinheit geringere Treibhausgas-Emissionen. Aber: Sie hat auch deutlich geringere Erträge. Deshalb sprechen ihr pro Produkteinheit viele Fachleute einen systematischen Klimaschutzvorteil ab.

Welche Rolle genau spielt die Tierhaltung für den Ausstoß von Treibhausgasen?

Schätzungen gehen davon aus, dass in Schleswig-Holstein etwa 70 Prozent aller landwirtschaftlichen Treibhausgas-Emissionen (inklusive Futterbau und Betriebsmittel) der Tierhaltung zuzurechnen sind. Etwa 47 Prozent gehen auf die Haltung von Rindern und anderen Wiederkäuern wie etwa Schafe zurück.

Welchen Beitrag zu den Treibhausgasemissionen steuern Dünger und Pflanzenschutzmittel bei?

In Summe tragen die Stickstoff-Emissionen aus der Verwendung von Wirtschafts- und Mineraldünger etwa mit 41 Prozent zu den Gesamtemissionen aus der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein bei. Die zur Ernährung der Pflanzen notwendige Düngung von Stickstoff verursacht zusätzliche Lachgas-Emissionen aus den Böden. Lachgas entsteht nach dem Ausbringen von Dünger während der mikrobiellen Zersetzung im Zuge des natürlichen Stickstoffkreislaufs. Pro Hektar landwirt-



In Schleswig-Holstein muss die Landwirtschaft einen besonders großen Sparbeitrag leisten, wenn aus Schleswig-Holsteins Klimazielen etwas werden soll. Das Dünger-Management gilt als eine große Stellschraube.

DPA

schaftlich genutzter Fläche sind die Lachgas-Emissionen aus der Düngung in Schleswig-Holstein um 26 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (1,6 Tonnen CO₂-Äquivalente je Hektar gegenüber 1,27 Tonnen CO₂-Äquivalente je Hektar).

Auch wenn die Lage herausfordernd ist – ist es nicht zumindest schon etwas besser geworden?

Im Bundesdurchschnitt wie auch in Schleswig-Holstein zeigen die Treibhausgas-Emissionen der Landwirtschaft einen abnehmenden Trend. Die Zahl der Rinder sank binnen zehn Jahren in Schleswig-Holstein um etwa 14 Prozent, die Zahl der Schweine und Schafe um 15 beziehungsweise 24 Prozent. Dadurch sind nicht nur die Methanemissionen rückläufig. Die sinkenden Tierzahlen führen auch zu einem Rückgang der tierischen Stickstoffausscheidung und damit wiederum zu geringeren Emissionen aus dem Lagern und Ausbringen von Wirtschaftsdünger.

Gleichzeitig ist die Verwendung von Mineraldünger in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen und damit auch die damit verbundenen klimawirksamen Lachgas-Emissionen. Das liegt daran, dass die Beratungsangebote und freiwilligen Maßnahmen, dem strengeren Düngerecht, aber auch bedingt gängigen Beratungsangebote für Landwirte eine klimaschonende Wirtschaftsweise stärker im

Blick haben – und zuletzt auch an stark steigenden Kosten für Dünger durch die Energiekrise.

Wie lassen sich die Treibhausgas-Emissionen aus dem Agrarsektor in SH reduzieren?

Insbesondere zur Reduktion der Lachgas- und Methanemissionen gibt es zahlreiche Vorschläge aus der Wissenschaft, um Nahrungsmittel mit einem geringeren „CO₂-Rucksack“ zu produzieren. Dazu zählen eine Optimierung der Fruchtfolge oder der Einsatz von stickstoffeffizienten Kulturen. Vor allem im Dünger-Management wird ein großes Potenzial gesehen. Aber auch eine veränderte Fütterung und verbesserte Tiergesundheit kann einen Beitrag zur Minimierung leisten – etwa indem weniger Kraftfutter aus importiertem Soja verwendet würde. Nicht zuletzt kann die Renaturierung von Moorböden, heute noch in Teilen landwirtschaftlich genutzt, CO₂ binden. Eine von der Landesregierung einberufene Facharbeitsgruppe aus landwirtschaftlicher Praxis, Wissenschaft und Naturschutz hat vor einem Jahr einen Maßnahmenkatalog mit 15 Vorschlägen vorgelegt.

Was will die Landesregierung jetzt konkret unternehmen?

Das Landwirtschaftsministerium hat in Kooperation mit dem Umweltministerium ein Gutachten in Auftrag gegeben, das die gerade angerissenen

Maßnahmen auf die Agrarstruktur Schleswig-Holsteins anwenden soll. Auf dieser Grundlage sollen die Möglichkeiten zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen quantitativ beziffert werden. Die Ergebnisse werden noch in diesem Jahr vorliegen. Zudem beauftragt der Koalitionsvertrag von CDU und Grünen das Landwirtschaftsministerium, ein „Kompetenzzentrum für klimateffiziente Landwirtschaft“ aufzubauen. Es soll wirkungsvolle Maßnahmen zum Klimaschutz im Agrarsektor sichtbar machen und Anpassungsstrategien an den Klimawandel entwickeln. Ein erstes Treffen dazu hat stattgefunden, die Umsetzung der Idee steht aber noch ganz am Anfang.

Welche Einsparmenge an Treibhausgasen muss erreicht werden?

Letztlich gibt das Klimaschutzgesetz des Bundes die Ziele vor. Bereits bis 2030 sollen die Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990 sinken. Für das Jahr 2040 gilt ein Minderungsziel von mindestens 88 Prozent. Bis zum Jahr 2045 soll Deutschland Treibhausgasneutralität erreichen. Das Land hat in seinem in diesem Jahr aktualisierten Energiewende- und Klimaschutzgesetz formuliert, dass die im Bundesklimaschutzgesetz vorgegebenen Minderungsraten auch in Schleswig-Holstein erreicht und möglichst übertroffen werden sollen.

Wie realistisch ist angesichts der Bedeutung der Viehwirtschaft in SH überhaupt eine deutliche Reduktion der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen?

Selbst bei stabilen Tierzahlen gibt es noch zahlreiche Maßnahmen, um die Treibhausgas-Emissionen weiter abzusenken. Konsens auch bis in die Reihen der konventionellen Landwirtschaft hinein ist aber: Es muss auch ein Umdenken stattfinden. Ohne ein neues gesellschaftliches Verständnis für die Produktion sowie ein verändertes Konsumverhalten der Verbraucher wird es kurzfristig nicht gehen. Eine alleinige Reduktion der Produktionsmengen in Deutschland birgt die Gefahr von Standortverlagerungen hin zu Standorten, an denen geringere Standards gelten.

Die Antworten basieren auf Auskünften des schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministeriums und des schleswig-holsteinischen Bauernverbands auf Fragen unserer Redaktion. Eingeflossen sind Ergebnisse der Facharbeitsgruppe „Handlungsoptionen zur Optimierung der Treibhausgas-Emissionen der Landwirtschaft“ aus dem Jahr 2021. Ihr gehörten unter anderem die Landwirtschaftskammer, Universität und Fachhochschule Kiel, der Bauernverband und der Landesnaturschutzbeauftragte an.

Familiennachrichten

Der Mann für Zahlen und Politik

KRAULUND-FELD/KRAVLUND MARK An Ruhestand denkt er noch längst nicht. Dieser sei dann doch noch etwas entfernt, sagt Hugo Schmidt in seinem Zuhause am Julianehåbvej in Kraulund-Feld, wo er geboren wurde und aufwuchs. Am 23. September wurde er 60 Jahre alt.

Hugo Schmidt ist seit vielen Jahren als Finanzprüfer und Finanzberater beim Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) tätig. Als Landwirtschaftssohn fühlt er sich dort sehr gut aufgehoben und schätzt die Arbeit mit Kundschaft sowie Kolleginnen und Kollegen aus der Branche. Hugo Schmidt lernte zunächst Landwirtschaftstechnik und hängte eine Ausbildung zum Finanzbuchhalter drah.

„Ich habe mich schon immer sehr für Zahlen interessiert. Mehr als für Sprachen“, so der ehemalige Schüler der Deutschen Schule Tingleff



Hugo Schmidt wurde am 23. September 60 Jahre alt. KJT

(Tinglev), der auf dem Familienhof in Kraulund-Feld nebenberuflich immer noch Ackerbau betreibt.

Der Jubilar ist bekennendes Volksgruppenmitglied und hat sich schon viele Jahren in verschiedenen Verbänden der Minderheit engagiert. In den Mittelpunkt ist dabei der Vorsitz der Schleswigschen Partei (SP) in der Kommune Apenrade (Aabenraa) gerückt.

Auf die Kommunalwahl im vergangenen November blickt der SP-Vorsitzende recht zufrieden zurück. Zwei

SP-Stadtratsmandate wurden gehalten. Auch der personelle Wechsel beim SP-Zweierteam im Stadtrat ist in den Augen von Hugo Schmidt geglückt.

Den Posten des langjährigen Kommunalvertreters Kurt Andresen aus Nolde, der nicht wieder antrat, übernahm Kurt Asmussen aus Pebersmark (Pebersmark).

Asmussen erzielte bei über 500 Stimmen ein fabelhaftes Resultat. Er bildet mit Routinier Erwin Andresen ein Team.

„Ich finde, Kurt Asmussen macht es gut. Er ist sehr engagiert“, so das Lob des Vorsitzenden in Richtung des Newcomers.

Wenn er die vielen Ämterbrillen in der Freizeit mal nicht aufhat, geht Hugo Schmidt gern zur Jagd, spielt mit Vorliebe Skat – oft im Deutschen Haus Jündewatt (Jynde vad) – oder bearbeitet Brennholz für den heimischen Ofen.

Eine große Leidenschaft

ist zudem das Skifahren. Die Touren mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig haben einen festen Platz im Schmidt-Kalender.

„Ich habe mir eigene Skier zugelegt“, erwähnt der Finanzexperte, der von Mieten zum Kaufen übergegangen ist.

Mit Schwimmen und vor allem Joggen versucht sich der Jubilar fit zu halten.

„Joggen steht viel im Kalender, ich mache es aber zu wenig“, ärgert sich Schmidt ein wenig über die mangelnde Disziplin.

„Es funktioniert am besten zusammen mit den Arbeitskollegen. Wenn man sich gleich nach Feierabend vor dem LHN zum Laufen verabredet, dann klappt’s.“

Die Freizeit verbringt Hugo Schmidt mit seiner Lebensgefährtin Uta, die im Deutschen Kindergarten Jürgensgaard in Apenrade als pädagogische Mitarbeiterin tätig ist, auch

gern im Sommerhaus auf Röm (Rømø).

Der älteste Sohn Phillip (26) studiert Agrarökonomie in Odense. Tochter Sophia (20) arbeitet als Gesundheitsassistentin in der Kommune

Tøndern (Tønder) und wohnt in Tøndern, und Laura (ebenfalls 20 Jahre alt), Abiturientin des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, hat in Aarhus ein Jurastudium angefangen. Kjeld Thomsen

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Inge-Lore Millek

* 4. Oktober 1926 † 22. September 2022

ist sanft entschlafen.

Im Namen der Familie

Uwe

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 29. September um 10.30 Uhr von der Sankt Marie Kirche, Sonderburg aus statt.

Heine Nissen ist immer noch auf Achse

TINGLEFF/TINGLEV Als ehemaliger Landwirt tut sich Heinrich „Heine“ Nissen schwer, die Hände in den Schoß zu legen.

Als Ruheständler erledigt er nach wie vor Lieferdienste für die Brauderuper Meierei „Naturmælk“. Am 18. September wird der umtriebige Mann 75 Jahre alt.

Heine, wie er stets von allen genannt wird, wuchs auf dem elterlichen Hof in Schelbek (Skeldbæk) auf.

Der Jubilar besuchte die deutschen Schulen in Jündewatt (Jynde vad) und Tingleff sowie die Deutsche Nachschule Tingleff.

Er ließ sich zum Landwirt ausbilden, und 1980 übernahm er den Familienhof zu-



Heine Nissen KJT

sammen mit seinem Bruder Jes Peter.

Als der Hof vor rund 18 Jahren verkauft wurde, zogen Heine und seine Ehefrau Lene, eine geborene Hansen, an den Skovfennen nach Tingleff.

Vor kurzem sind die beiden nach Eggebek-Feld (Eggebækmark) gezogen, wo Lene Nissen aufgewachsen ist.

Heine Nissen ist viele Jahre als Aushilfsfahrer für die Brauderuper Ökomeierei „Naturmælk“ tätig gewesen und macht mit seinen fast 75 Lenzen immer noch Touren für den Betrieb.

In der Freizeit spielte er als sport- und fußballinteressierter Zeitgenosse gern Tennis und war auch öfter beim Jogging anzutreffen.

Mittlerweile lässt es Heine in der Freizeit etwas ruhiger angehen. Das Interesse am Sport und am Fußballgeschehen ist allerdings nach wie vor groß.

Er genießt das Skatspielen

im privaten Kartenklub oder Aufenthalte im Sommerhaus auf Röm (Rømø). Als ausgewiesener Familienmensch verbringt er zudem gern Zeit mit den Kindern und Enkelkindern.

Heine Nissen ist für ein ruhiges, umgängliches und soziales Gemüt bekannt. 38 Jahre lang engagierte er sich als Kirchenvertreter der Nordschleswigschen Gemeinde im Pfarrbezirk Tingleff.

Zu den Gratulanten zählen neben Ehefrau Lene die Kinder Karina und Jan mit Familien.

Karina hat drei Kinder und wohnt in Osterhoist (Østerhøjst). Jan ist zweifacher Vater und wohnt in Loit (Løjt).

Kjeld Thomsen

†

Mein geliebter Mann, Vater und Schwiegervater

Axel Armin Zander

* 18. September 1945 † 13. September 2022

ist auf tragische Weise von uns gegangen.

Danke für alles – Geliebt und vermisst

Elvi, Mathias und Jeanet

Die Beisetzung fand am Sonnabend, 24. September, ab 11 Uhr von der Sankt Marie Kirche, Sonderburg aus statt. Die Zeremonie endete an der Kirche.

Annemarie Fries ist nach einem erfüllten Leben verstorben

SETH/SÆD Nach einem langen, arbeitsreichen und erfüllten Leben ist Annemarie Fries kurz nach ihrem 95. Geburtstag entschlafen. Den größten Teil ihres Lebens verbrachte die gebürtige Ukerin in Seth. Dorthin kam sie 1950 durch die Heirat mit Egidius Fries.

Annemarie Fries war seit 21 Jahren Witwe. Mit Unterstützung ihrer Familie und der Heimhilfe konnte sie auch nach zunehmender Schwäche in ihren eigenen vier Wänden in Seth bleiben.

Das Ehepaar war 1989 in das neu gebaute Abnahmehaus am Gamle Vej eingezogen. Bis vor einigen Wochen kochte Annemarie Fries noch Apfelgrütze für den Eigenbedarf. Auch führte es die Blumenliebhaberin in den Garten, um Blumen zu pflücken.

Annemarie Fries, die in früheren Jahren eine aktive und unternehmungslustige Frau war, deren Herz auch für ihre Mitmenschen schlug, stammte aus Uk (Uge).

Als Annemarie Jepsen wuchs sie auf dem Bauernhof

mit zwei jüngeren Brüdern auf. In jungen Jahren bildete sie sich nach ihrer Schulzeit unter anderem an der Haushaltungs- und Gewerbeschule in Flensburg (Flensborg) aus.

Annemarie Fries hatte schon in einem Aufsatz in der dritten Klasse kundgetan, dass sie Kochfrau werden, heiraten und Kinder haben wollte.

Sie war in verschiedenen Haushalten in Nordschleswig tätig, bevor es sie 1948 für ein halbes Jahr nach Fünen (Fyn) auf einen Kaufmannshof verschlug. Dort bekochte sie zehn



Annemarie Fries an ihrem 94. Geburtstag 2021 PRIVAT

erwachsene Personen und lernte unter anderem die Zubereitung von Räucherkäse.

Anschließend fing sie in Tøndern als Dienstmädchen bei Zahnarzt Wilhelm Schmidt an. In seinem Domizil an der Ecke Vestergade-Popsensgade musste sie jeden Morgen mit Koks und Brennholz fünf Kachelöfen beheizen.

Als die Zahnarztpraxis schräg gegenüber über den Laden von Schlachter Marcussen einzog, war es für sie eine Erleichterung. Gab es dort doch eine Zentralheizung, wie aus dem von ihrem Sohn Horst geschriebenen Lebenslauf hervorgeht.

Ihre Pläne, sich an der Haushaltsschule in Kopenhagen (København) auszubilden, stießen bei ihrem Vater auf Ablehnung. Dass sie 1949 nicht nach Seeland ging, hing wohl auch damit zusammen, dass sie mittlerweile mit Egidius Fries verlobt war.

In der Verlobungszeit radelte sie im Sommer mehrfach die damalige 32 Kilometer lange Strecke entlang von Kies-

wegen und Straßen mit Kopfsteinpflaster von Uk nach Seth und wieder zurück.

Jeder Weg dauerte zwei Stunden. Somit sparte sie im Sommer 3,65 Kronen, die eine Zugfahrkarte von Tingleff (Tinglev) nach Tøndern und retour kostete.

Mit der Heirat 1950 bildete der Elternhof von Egidius Fries viele Jahre lang den Lebensmittelpunkt für die Familie mit den vier Söhnen.

Ernst wohnt in Hostrup, Horst in Solderup, Dieter in Norderlügum (Nr. Løgum) und Hagen neuerdings auf Nordalsen (Nordals). Die Familie der elffachen Oma umfasst inzwischen auch 16 Ur-enkelkinder.

Annemarie Fries, die sich durch die Jahre sehr für die Belange in der Dorfgemeinschaft einsetzte, engagierte sich seinerzeit auch fast drei Jahrzehnte im Gemeinderat in Seth-Uberg. Durch viele Jahre hielt sie den „Nordschleswiger“ mit Familiennachrichten auf dem Laufenden.

Monika Thomsen

HERZLICHEN DANK

für die Anteilnahme an der Trauerfeier unserer lieben Mama, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Hildegard Weber, geb. Ehlers

Danke für jede Karte, jeden Blumenstrauß und jedes tröstende Gespräch

Herzlichen Dank an Pastorin Anke Krauskopf für die persönliche Ansprache

Dank auch an Bestatter Bent Petersen von Helmich & søn

Die Familie

†

Unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Annemarie Fries

geb. Jepsen

* 9. September 1927 † 18. September 2022

ist nach einem langen, arbeitsreichen und erfüllten Leben friedvoll im Alter von 95 Jahren entschlafen.

Im Namen der Familie

Ernst und Kirsten Horst und Dorte
Dieter und Gitte Hagen und Inga

Die Beisetzung fand am Sonnabend, den 24.9. um 13.30 Uhr von der Uberger Kirche aus statt.

Familiennachrichten – Termine

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT

TONDERN/TØNDER Am Mittwoch, 14. September, feierten Inge und Ernst Lange, Strucksalle 34, Tondern, ihren 65. Hochzeitstag.

DIAMANTHOCHZEIT

AARÖSUND/AARØSUND Am Donnerstag, 22. September, konnten Jytte und Ib Jensen, Sundparken, Diamant-hochzeit feiern.

DIENTSTJUBILÄUM

GUDERUP Am Donnerstag, 22. September, feierte Helle Busch Jacobsen, Limfjords-vej 13, Sonderburg (Sønder-borg), ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak. GUDERUP Per Frimodt Han-sen, Løngang 23, 2.tv., Son-derburg (Sønderborg), feierte am Donnerstag, 15. September, sein 25. Jubiläum bei Linak in Guderup.

50. GEBURTSTAG

BROBALLIG/BROBALLE Am Montag, 19. September, wurde der Direktor von Syd Elektro ApS in Sonderburg, Brian Beck Jessen, 50 Jahre alt. Er lebt mit seiner Frau Karina und den Zwillingen Freja und Daniel in Broballig.

TODESFÄLLE

- **Bernd Matthias Matthiesen, 1938-2022** BROACKER/BROAGER Bernd Matthias Matthiesen ist 84-jährig verstorben.
- **Erik Christian Flindt, 1940-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Erik Christian Flindt ist 81-jährig verstorben. Die Beisetzungsfeierlichkeit findet am Mittwoch, 28. Sep-tember, in der Sonderburger Marienkirche statt. Beginn ist um 14 Uhr.
- **Karen Cathrine Louise Nielsen, 1963-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Karen Cathrine Louise Niel-sen ist im Alter von 59 Jah-ren verstorben.
- **Marianne Jensen, 1970-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Marian-ne Jensen ist 51-jährig verstorben.
- **Annemarie Fries, 1927-2022** SETH/SÆD Im hohen Alter von 95 Jahren ist Annemarie Fries, Seth, verstorben.
- **Helene Kindberg, 1938-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Helene Kindberg ist verstor-ben.
- **Ejnar Jepsen, 1942-2022** KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 80 Jahren ist Ejnar Jepsen, Krusau, gestorben.
- **Holger Hansen, 1939-2022** KRUSAU/KRUSÅ Nach kurzer Krankheit ist Holger Han-sen, Krusau, im Alter von 83 Jahren gestorben.
- **Ole Brandborg Nissen, 1946-2022** KRUSAU/KRUSÅ Plötzlich und unerwartet ist Ole Brandborg Nissen, Krusau, im Alter von 76 Jahren ge-storben.
- **Renate M. Børm, 1947-2022** RINKENIS/RINKENÆS Renate

- M. Børm ist im Alter von 74 Jahren verstorben.
- **Rosario Guadalupe Rive-ra, 1955-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Rosario Guadalupe Rivera ist im Al-ter von 66 Jahren verstor-ben.
 - **Anne Marie Rosendahl** GRAMM/GRAM Anne Marie Rosendahl ist am 19. Sep-tember verstorben.
 - **Detlef Friedrich Kibbel** GRAMM/GRAM Detlef Fried-rich Kibbel ist im Alter von 71 Jahren verstorben.
 - **Inger Marie Johansen** HADERSLEBEN/HADERSLEV Inger Marie Johansen ist am 17. September verstorben.
 - **Leif Damberg 1942-2022** TONDERN/TØNDER Leif Dam-berg, Tondern, ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.
 - **Gerda Vilhelmine Jen-sen, 1945-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Ger-da Vilhelmine Jensen, Rot-henkrug, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.
 - **Werner Sieger, 1936-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 86 Jahren ist Wer-ner Sieger, Rothenkrug, ge-storben.
 - **Hasse Næsby, 1970-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Hasse Næsby ist tot, er wur-de 52 Jahre alt.
 - **Aksel Skaletz (Mathie-sen), 1953-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Aksel Skaletz ist mit 69 Jahren während eines Grie-chenland-Urlaubs plötzlich verstorben.
 - **Annalise Kyhl, 1934-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Annalise Kyhl ist verstor-ben.
 - **Elna Maria Rudbeck, 1935-2022** ØSBY/ØSBY Elna Maria Rud-beck ist verstorben.
 - **Christian C. Matzen, 1942-2022** BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Christian C. Matzen ist im Bilderup-Bauer Pflege-heim „Enggården“ im Alter von 80 Jahren verstorben.
 - **Jørgen Herluf Kongsted, 1938-2022** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Jørgen Herluf Kongsted ist kurz vor seinem 84. Ge-burtstag verstorben.
 - **Mette Juhler 1968-2022** APENRADE/AABENRAA Im Al-ter von 54 Jahren ist Mette Juhler verstorben.
 - **Jens Erik Zachariassen 1950-2022** FELDSTEDT/FELDSTED Im Alter von 72 Jahren ist Jens Erik Zachariassen, Velkær bei Feldstedt, verstorben.
 - **Leif Andreassen, 1960-2022** PATTBURG/PADBORG Leif An-dreassen ist im Alter von 62 Jahren unerwartet verstor-ben.
 - **Lauritzine Johanne M. H. Petersen, 1957-2022** QUERNHOLT/KVÆRNHOLT Lauritzine Johanne Mar-grethe Helene Petersen ist 65-jährig verstorben.
 - **Mette M. Nicolaysen, 1928-2022** LENDEMARK Im hohen Alter von 94 Jahren ist Mette Ma-rie Nicolaysen eingeschlaf-en.
 - **Lilja Sørensen, 1944-2022**

- TINGLEFF/TINGLEV Lilja Sørenen ist im Alter von 78 Jahren verstorben.
- **Magdalena Skriver Pe-tersen, 1926-2022** BROACKER/BROAGER Mag-dalena Skriver Petersen ist 96-jährig verstorben.
 - **Erwin Brodersen, 1956-2022** DÜPPEL/DYBBØL Erwin Bro-dersen ist im Alter von 66 Jahren verstorben.
 - **Erich Jensen 1929-2022** M Ö G E L T O N D E R N / MØGELTØNDER Im Alter von 92 Jahren ist Erich Jensen aus Mögeltondern verstor-ben.
 - **Valborg Marie Hansen, 1930-2022** BAU/BOV Valborg Marie Hansen ist auf dem Anwe-sen „Heldbjerg“ auf Fyn ein-geschlafen.
 - **Anne Marie Kjær Chris-tensen, 1942-2022** HÖNSCHNAP/HØNSNAP Im Alter von 80 Jahren ist Anne Marie Kjær Christensen verstorben.
 - **Carl Heinz Henningsen 1945-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Carl Heinz Henningsen ist im Alter von 76 Jahren verstor-ben.
 - **Jytte Louise Nyeman 1939-2022** APENRADE/AABENRAA Im Al-ter von 83 Jahren ist Jytte Louise Nyeman aus Apenra-de verstorben.
 - **Ove Lysgaard, 1944-2022** SÜDALSEN/SYDALS Ove Lys-gaard ist nach langer Krank-heit im Alter von 78 Jahren verstorben.
 - **Marion Elisabeth Chris-tensen verstorben** APENRADE/AABENRAA Ma-rion Elisabeth Christensen, Apenrade, ist verstorben.
 - **Frank Petersen 1961-2022** APENRADE/AABENRAA Im Al-ter von 61 Jahren ist Frank Petersen verstorben.
 - **Hans Otto Hansen, 1937-2022** TONDERN/TØNDER Hans Otto Hansen ist 84-jährig gestorben.
 - **Tove Nielsen ist verstor-ben** JELS Tove Nielsen ist verstorben.
 - **Rosa Valborg Lange, 1936-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Rosa Valborg Lange ist verstorben.
 - **Lars Hviid, 1956-2022** TONDERN/TØNDER Lars Hvi-id, Tondern, ist nach länge-rer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstorben.
 - **Ellen Marie Bøttcher, 1928-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Ellen Marie Bøttcher ist im Alter von 94 Jahren verstor-ben.
 - **Kjeld Ravn verstorben** HØRUP/HØRUP Kjeld Ravn ist verstorben.
 - **Jørn Lehmann Petersen, 1951-2022** BROACKER/BROAGER Jørn Lehmann Petersen ist im Alter von 71 Jahren verstor-ben.
 - **Knud Andersen, 1930-2022** KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 91 Jahren ist Knud Andersen verstorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 28. September
Filmabend („Schachno-velle“): Die Literatur-AG des Bund Deutscher Nord-schleswiger lädt zum Film-abend ein. Gezeigt wird der Film „Schachnovelle“. Die vielfach preisgekrönte Neuverfilmung von Philipp Stölzl kam im September 2021 in die Kinos. Eldar Gri-gorian hat die bekannte No-velle von Stefan Zweig für den Film adaptiert. Nach dem Film Diskussion. (Ein-tritt frei) Haus Nordschleswig, Apen-rade, 19 Uhr

Klönssnack- und Hand-arbeitstreffen in Jün-de-watt: Der BDN-Ortsverein für Renz-Jündewatt und das Deutsche Haus Jündewatt laden zum Klönssnack und Handarbeitstreffen ein. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Donnerstag 29. September
Vortrag zum Thema „Ver-haftung und Abtransport nach Fårhus 1945“: Das Deutsche Museum Nord-schleswig und der Sozial-dienst Nordschleswig laden ein zu einem Vortrag zum Thema „Verhaftung und Abtransport nach Fårhus 1945“. Zeitzeugen berich-ten, wie sie die Verhaftung und den Abtransport ihrer Väter nach Fårhus erlebt ha-ben und wie Nachbarn und Freunde sich verhalten ha-ben. Anmeldung nötig beim Sozialdienst Nordschleswig. Haus Quickborn, Kollund, 14.30 bis 17 Uhr

Sonabend 1. Oktober
Højskoledag: Der deutsch-dänische Freundschaftsver-ein für kirchliche Zusam-menarbeit in Gravenstein und Umgebung lädt zum Hochschultag ein. Spazier-gang, Mittagessen, Vortrag mit Viggo Jacobsen über die Vielseitigkeit des Grenz-landes, gemeinsames Sin-gen. Anmeldung erforder-lich bei Bodil Glenthøj, Tel. 3050 3982 oder bodil.glent@gmail.com Landwirtschaftsschule Gra-venstein, 10-16.30 Uhr

Staudentausch und Herbstmarkt in der Bü-cherlei: Die Bücherei lädt ein zum Tauschen nach Her-zenslust: Stauden gegen ein-gelegte Gurken, Kürbis gegen Gartenbuch, Marmelade gegen Blumensamen und vieles mehr. Gern mit An-meldung an 7464 3577 oder tingleff@buecherei.dk

Deutsche Bücherei, Tingleff, 10-12 Uhr

Montag 3. Oktober
Empfang zum Tag der Deutschen Einheit: Der Bund Deutscher Nord-schleswiger lädt ein zum Tag der Deutschen Einheit. Haus Nordschleswig, 17 Uhr

Mittwoch 5. Oktober
Spiel- und Stricknach-mittag: Der Sozialdienst Tingleff lädt zum Spiel- und Stricknachmittag ein. Ku-chen zum Kaffee (20 Kro-nen) sowie Spiele mögen die Teilnehmerinnen und Teil-nehmer selbst mitbringen. Deutsche Schule Tingleff, 15 Uhr

Donnerstag 6. Oktober
Skat in der Tingleffer Bü-cherlei: Der BDN-Ortsverein Tingleff lädt zum Skatspie-len ein. Deutsche Bücherei, Tingleff, 18.30 Uhr

Sonabend 8. Oktober
Jubiläumsfeier im Deut-schen Haus: Der Verein Deutsches Haus im Jün-de-watt lädt zum 85-jährigen Bestehen des Deutschen Hauses ein und feiert gleich-zeitig das 90-jährige Beste-hen des Kontaktes zwischen der Deutschen Minderheit und der Patenstadt Elms-horn. Deutsches Haus, Jündewatt, 14 Uhr

Sonntag 9. Oktober
Apfelpressen bei Curt Jacobsen: Der BDN-Orts-verein Renz-Jündewatt lädt zum gemeinsamen Apfel-pressen ein.

Curt Jacobsen, Plantagevej 6, Eggebek/Tingleff, 11.30 Uhr

Dienstag 11. Oktober
Skatabend in Jündewatt: Der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus laden zum Skatabend ein. Deutsches Haus Jündewatt, 19 Uhr

Mittwoch 12. Oktober
Klönssnack- und Handar-beitstreffen in Jündewatt: Der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus laden zum Klönssnack- und Handar-beitstreffen ein. Deutsches Haus Jündewatt, 19 Uhr

Mittwochstreff: Vor-trag über Demenz: Der Mittwochstreff des So-zialdienstes lädt zum Vor-tragsabend mit Dorothea Lindow ein Sie spricht über Demenz. Haus Nordschleswig, Apen-rade 15-17 Uhr

Donnerstag 13. Oktober
Lottospiel beim Donners-tagsclub: Das traditionel-le Lottospiel des Rothen-kruger Donnerstagsclubs findet wieder statt. Wie gewohnt gibt es eine Kaf-feetafel. Im Rahmen der Lottoveranstaltung stellen sich die neue Abteilungs-leiterin des Sozialdienstes Nordschleswig, Ursula Pe-tersen, und der neue Fami-lienberater Regin Hansen vor. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Deutsche Schule Rothen-krug, 14.30 Uhr

Herzlichen Dank

für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Krondiamanthochzeit.
Ein Dankeschön an unsere Kinder und an unseren Schwiegersonn für die tolle Girlande im Haus Quickborn.

Inge und Ernst Lange

Lorenz L. H. Bonnichsen

ist sanft entschlafen.

* 18. Februar 1935 † 2. September 2022

Traute Heike und Kurt mit Familie

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.



In stiller Teilnahme nehmen wir Abschied von unserem ehemaligen Mitarbeiter

Jan Møller Petersen

Wir danken ihm für seine vieljährige und treue Tätigkeit als Schulbusfahrer.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Im Namen aller Mitarbeiter und des Vorstands der *Deutschen Schule Tingleff*

Deutsch-dänisches Werk zur Grenzziehung durch Schleswig 1920

Am Donnerstag, 29. September, 14 Uhr, präsentieren das Reichsarchiv und das Landesarchiv Schleswig-Holstein das in grenzüberschreitender Zusammenarbeit entstandene Buch „Følgerne af Slesvigs deling/Die Folgen der Teilung Schleswigs – 1920“ im Archiv in Apenrade. Vier deutsche und sieben dänische Historikerinnen und Historiker sind beteiligt.

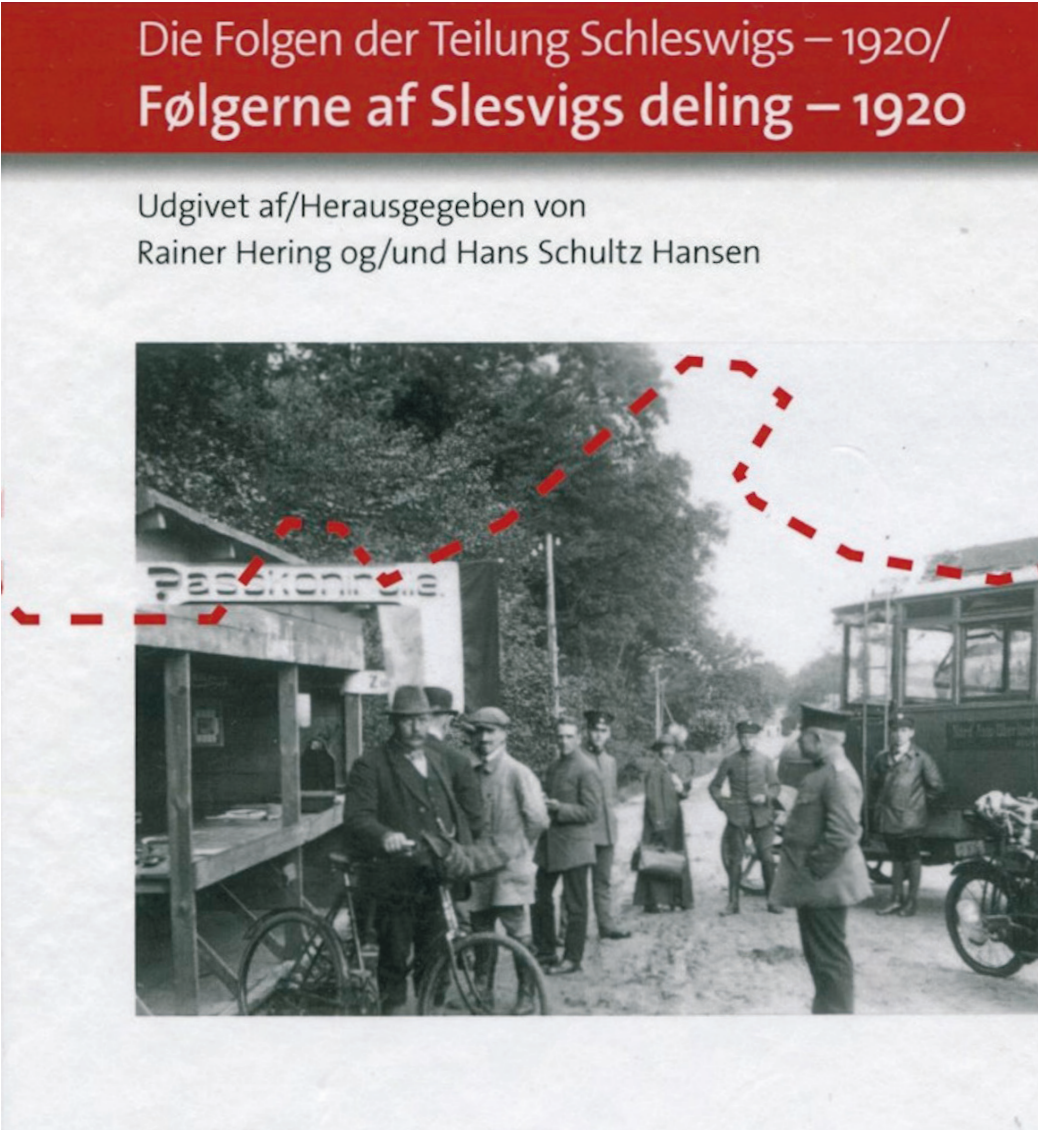
APENRADE/AABENRAA Das dänische Reichsarchiv und das Landesarchiv Schleswig-Holstein geben gemeinsam ein neues Buch heraus, das die Folgen der Grenzziehung 1920 auf der dänischen und der deutschen Seite im Bereich der jahrhundertlang zusammengehörenden Region untersucht.

Am Donnerstag, 29. September, 14 Uhr, wird das in Redaktion von Forschungsleiter Hans Schultz Hansen und Archivdirektor Rainer Hering herausgegebene Werk „Følgerne af Slesvigs deling/Die Folgen der Teilung Schleswigs – 1920“ in den Räumen des Reichsarchivs, Haderslevvej 45, in Apenrade im Beisein eines Teils der Autorinnen und Autoren vorgestellt. Einige von ihnen werden in Kurzreferaten über ihre Texte und wie diese entstanden sind Auskunft geben. Zwei der Beiträge in dem neuen Buch, das 494 Seiten umfasst, handeln von

der Abstimmungszeit.

Bettina Dioum berichtet anhand von Auszügen aus Briefen und Tagebüchern, wie Menschen in der Abstimmungszone 2 südlich der 1920 neu gezogenen Grenze die Volksabstimmung am 14. März des Jahres erlebt haben. Caroline Weber und Martin Göllnitz analysieren die nationalpolitische Propaganda während der Abstimmungszeit und wie sich in Schleswig-Holstein das Gefühl verfestigte, im Rahmen der Abstimmungsbedingungen sei die deutsche Seite ungerecht behandelt worden.

Jörg Rathjen berichtet über die Verbesserung der deutsch-dänischen Beziehungen im Verlauf der 1920er Jahre, was unter anderem zu einem Austausch von Archivbeständen ab 1933 führte. Hans Schultz Hansen widmet sich in seinem Beitrag den Strategien in Dänemark, um das von 1864 bis 1920 jahrzehntlang von deutscher



Das neue Buch enthält alle Beiträge in deutscher und in dänischer Sprache. RIGSARKIVET

Verwaltung geprägte Nordschleswig in das dänische Staatswesen einzubeziehen. Es werden Übergangsordnungen und Sonderregelungen vorgestellt. Jörgen Witte stellt die Tätigkeit des Ministeriums für nordschleswigsche Angelegenheiten

vor, das allerdings nur kurz existierte. Morten Andersen, der bereits vor Jahren ein umfassendes Werk über die Grenzziehung 1920 geschrieben hat, stellt in seinem Beitrag im deutsch-dänischen Werk die praktischen Verläufe der Grenzziehung vor. Von Passzwang, Errichtung von Grenzabfertigungsanlagen über Übergabe des Eisenbahnbetriebs bis zu wirtschaftlichen Konsequenzen erlebte die Grenzregion viele Neuerungen.

Erik Nørr befasst sich in einem Beitrag mit den zweisprachigen Schulen im neuen Grenzland, Carl Christian Jessen beleuchtet die kirchliche Teilung Schleswigs, während Henrik Becker-Christensen die deutsche Minderheit in Nordschleswig nach 1920 im Wechselspiel zwischen dem Ruf nach Grenzrevision und Integration in einem dänischen Landesteil beschreibt. Leif Hansen Nielsen hat einen Beitrag über extremistische Bewegungen in Nordschleswig als Folge der wirtschaftlichen Krise in der 1930er Jahren verfasst.

Alle Beiträge sind in dem neuen Buch, das im Buchhandel 348 Kronen kostet, sowohl in deutscher als auch in dänischer Sprache zu finden.

Volker Heesch

225 Meter tief gebohrt, doch kein neues Trinkwasser aufgespürt

In Hoyer bereitet „Tønder Forsyning“ nach einem vergeblichen Versuch östlich des Ballumvej weitere Bohrungen zur Sicherung der Versorgung des Ortes mit pestizidfreiem Wasser vor. In der gesamten Kommune Tondern werden spritzmittelfreie Zonen um Brunnen angelegt.

HOYER/HØJER In der Kommune Tondern beliefert das Unternehmen „Tønder Forsyning“ die Einwohnerschaft von Hoyer, Tondern (Tønder) und Lügumkloster (Løgumkloster) und einigen weiteren Bereichen mit Trinkwasser. In den übrigen Bereichen sind es vor allem Wasserwerke in Privatregie.

In Hoyer ist in diesen Tagen gerade eine Tiefbohrung bei 225 Meter Tiefe abgebrochen worden, ohne dass „Tønder Forsyning“ auf ein neues, brauchbares Trinkwasserreservoir gestoßen ist. „Wir stehen alle vor dem Problem, dass bei den erweiterten Untersuchungen des Trinkwassers in immer mehr Brunnen Reste von Spritzmitteln gefunden werden“, so John Pies Christiansen, der Chef des Bereichs Trinkwasser im eigenwirtschaftlich tätigen Unternehmen „Tønder Forsyning“.

„In Hoyer liegen die festgestellten Pestizidwerte weiter unter den zulässigen Grenzwerten. Doch aus Vorsorgegründen wollen wir anstelle

der heutigen Brunnen, die nur Wasser aus 25 bis 28 Meter Tiefe liefern, neue Tiefbrunnen anlegen, um nicht eines Tages doch zu hohe Pestizidwerte zu bekommen“, so Pies Christiansen.

Bei den in den 1930er Jahren angelegten Brunnen des Hoyeraner Wasserwerks war vor einigen Jahren eine ortsnahe Bohrung durch Pestizide verunreinigt worden, die im angrenzenden Ortsbereich ausgebracht worden waren. „Leider können im Rahmen der neuen Vorschriften zur Schaffung brunnennaher Schutzbereiche („Boringsnære beskyttelsesområder“) (BNBO) nur Verträge mit gewerblichen Nutzern von Flächen um die Trinkwasserbrunnen über einen Verzicht auf Pestizideinsatz abgeschlossen werden“, berichtet John Pies Christiansen.

„Bei privaten Grund- und Gartenbesitzern können wir nur appellieren, dass sie keine Stoffe ausbringen, die dem Trinkwasser schaden“, fügt er erläuternd hinzu. Der Leiter der Trinkwasserversor-

gung berichtet, dass in Hoyer ein neuer Versuch gestartet wird, um neue Trinkwasservorkommen für das örtliche Wasserwerk zu erschließen, die langfristig gegen Pestizide gesichert sind. „Wir beraten uns zunächst mit Geologen. Wahrscheinlich wird etwas nördlicher oder östlicher vom Ortsbereich Hoyer gebohrt“, so Pies Christiansen, der unterstreicht, dass sich in Hoyer niemand veranlasst sehen sollte, statt das Wasser aus dem Wasserhahn jetzt Wasser aus Plastikflaschen vom Supermarkt zu trinken.

Im Zuge der Ausweisung von Schutzzonen um Trinkwasserbrunnen erhalten Landwirte Entschädigungs-

zahlungen bei Verzicht auf die Giftspritze. Das ist ein komplizierter Prozess, denn es sind Grundbucheintragen erforderlich. Der Chef der Wasserversorgung berichtet, dass auch in Lügumkloster neue Trinkwasserbrunnen angelegt werden müssen, obwohl die derzeit genutzten Bohrungen im Wald liegen. „Selbst dort ist das Wasser nicht frei von Spritzmittelresten, aber die Grenzwerte werden weit unterschritten“, erläutert der Wasserfachmann, der auch bei früherer Gelegenheit daran erinnert hat, dass die Ausgaben für die immer umfangreicheren Untersuchungen auf Pestizide ebenso wie die

Bohrung neuer Brunnen über die Wassergebühren finanziert werden. Ein Verursacherprinzip kommt nicht zur Anwendung.

Zum Schutz des Trinkwassers ist auf Initiative des Umweltministeriums in Kopenhagen ein neuer Trinkwasserfonds („Drikkevandsfonden“) geschaffen worden. Daraus können Mittel zum Kauf von Flächen um Trinkwasserbrunnen beantragt werden, um diese vor Schadstoffen sichern zu können. Auch werden Mittel zur sicheren Abdeckung von alten, stillgelegten Brunnen zur Verfügung gestellt.

Diese können beim Einströmen von Schadstoffen

tiefer liegendes Grundwasser vergiften. In Hoyer sind auch viele Brunnen, aus denen die Einwohnerinnen und Einwohner bis zur Schaffung der zentralen Wasserversorgung ihr kühles Nass geschöpft haben, zugeschüttet worden. „Insgesamt haben wir aber das Problem alte Brunnen im Griff“, so Pies Christiansen. Er berichtet, dass auch die Trockenheit im zurückliegenden Sommer kein Problem für die Wasserwerke in der Kommune ergeben hat.

In Hoyer, das ebenso wie Emmerleff (Emmerlev) und Seiersleff (Sejerslev) auf Geesthügeln liegt, die in der vorletzten Eiszeit entstanden sind, liegt, gibt es viel Grundwasser. Anders sieht es in den aus Meeresablagerungen entstandenen angrenzenden Marschen aus. Dort können keine Brunnen angelegt werden, weil das Grundwasser salzig ist. Seit Jahrzehnten werden die Siedlungen dort mit Wasser durch Leitungen von der Geest versorgt. Zuvor wurde dort Grabenwasser oder Wasser aus Zisternen genutzt. Nach Überlieferungen aus Hoyer soll Bäckermeister Emil Petersen, bekannt auch als Wünschelrutengänger, die Position der Trinkwasserbrunnen des Hoyeraner Wasserwerks „geortet“ haben.

Volker Heesch



Das Unternehmen Poul Christiansen hat in Hoyer mit modernem Gerät nach neuen Trinkwasservorkommen im Bereich östlich des Ballumvej gebohrt. Es wurde kein nutzbares Wasser aufgespürt. Es folgen neue Versuche. VOLKER HEESCH

Immer mehr Deutsche ziehen in diesen Jahren vor allem nach Süddänemark

Im „Nordschleswiger“ berichten Familien aus Deutschland, warum sie Dänemark als neue Heimat gewählt haben. Danmarks Statistik liefert interessante Zahlen zur Migration aus Deutschland.

Von Helge Möller

APENRADE/AABENRAA Däne-mark ist bei Menschen aus Deutschland beliebt, nicht nur als Ferienziel, sondern auch als neue Heimat. „Der Nordschleswiger“ hat in den vergangenen Monaten immer wieder Familien aus Deutschland gefragt, warum sie ihre alte Heimat verlassen und nach Dänemark, nach Nordschleswig, gezo-gen sind. Auch andere Me-

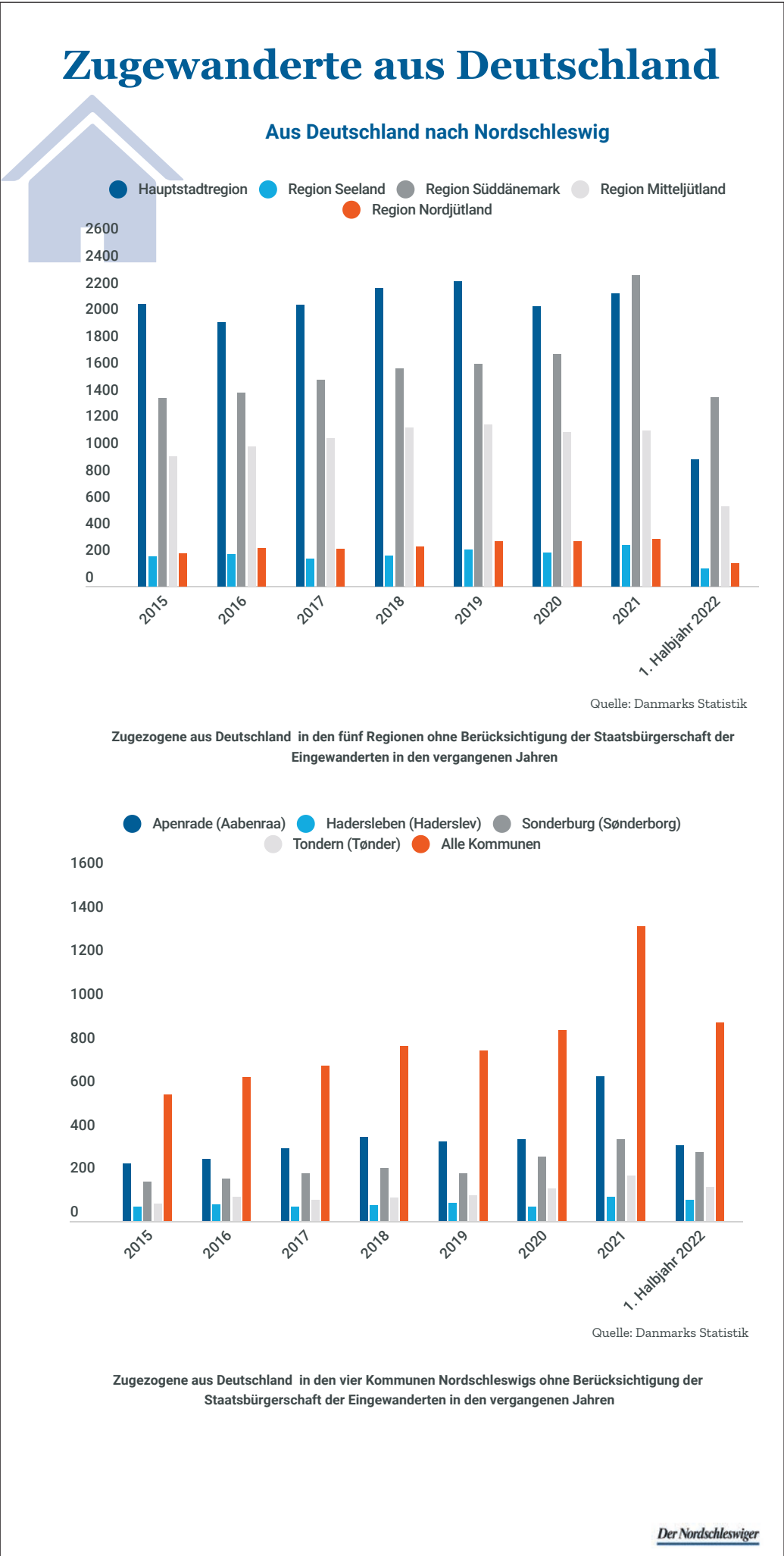
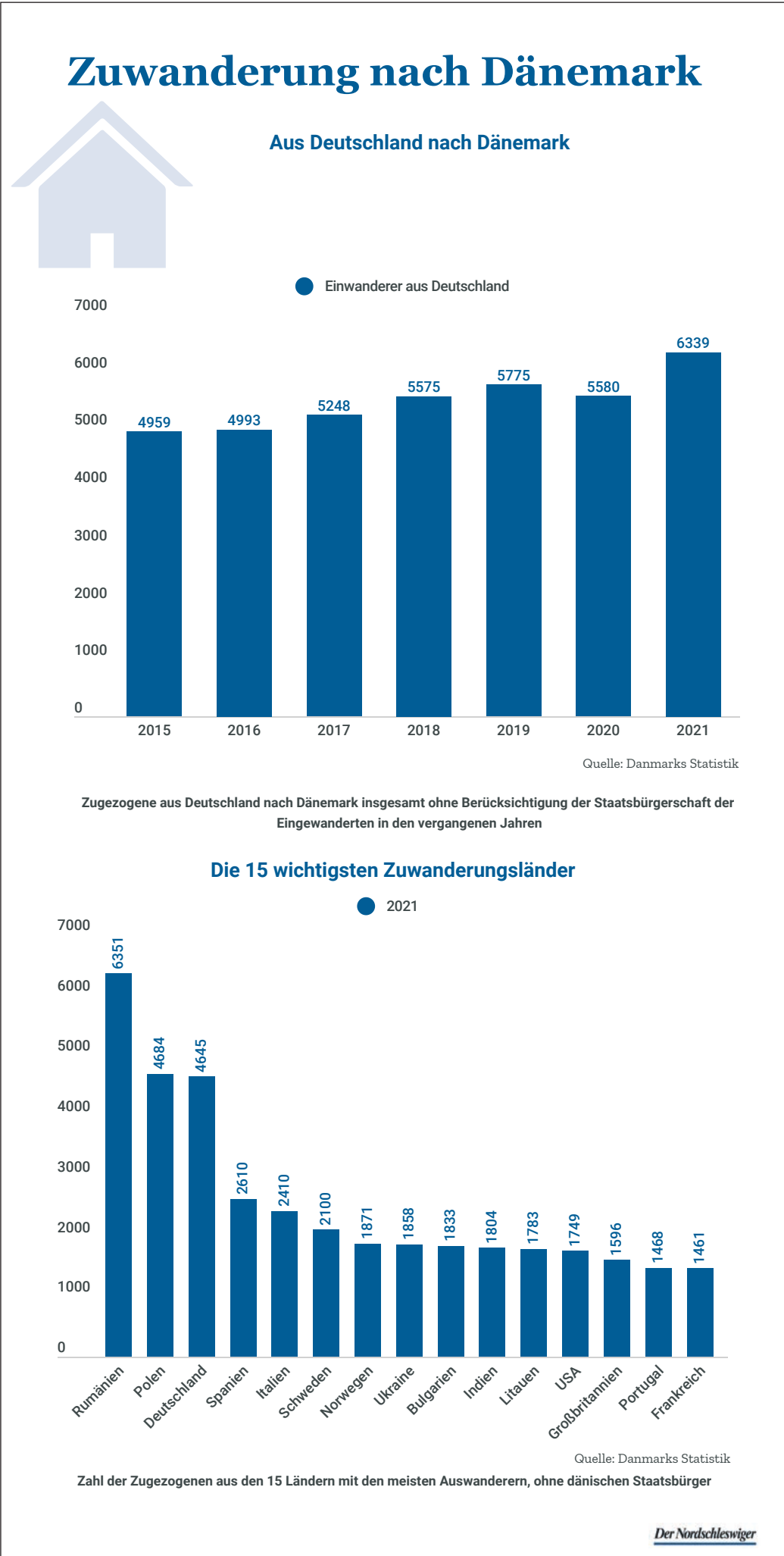
dien griffen das Thema auf. Zahlen der dänischen Sta-tistikbehörde Danmarks Sta-tistik belegen ein „Mehr“ an Auswanderinnen und Aus-wandern aus Deutschland. Nach einem starken Einwanderungsjahr 2008 ging die Zahl in den darauffolgenden Jahren zurück auf unter 5.000 Personen im Jahr, um dann ab 2017 die 5.000er Marke zu überschreiten. Im vergange-nen Jahr, 2021, waren es 6.339 Personen, die aus Deutsch-

land nach Dänemark kamen – ein Plus von knapp 28 Prozent im Vergleich zu 2015. Allerdings: Zugewanderte aus Deutschland – mit oder ohne deutsche Staatsbürger-schaft – machen nicht die stärkste Gruppe der Zuzügle-rinnen und Zuzügler aus. Im vergangenen Jahr waren es vor allem Personen aus Ru-mänien, die nach Dänemark zogen, gefolgt von Menschen aus Polen. Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland be-legen Platz 3. Die geringere Zahl (4.645 zu 6.339) als in Abbildung 1 kann damit erklärt werden, dass dä-nische Staatsbürgerinnen und -bürger, die nach Dänemark

zurückkehren, in dieser Sta-tistik nicht gezählt werden. In Abbildung 1 hingegen ist die Staatsbürgerschaft nicht re-levant. Beschrieben wird dort die Zahl der Einwandernden aus Deutschland ohne Rück-sicht auf deren Staatsbürger-schaft; die Zahl ist daher hö-her. Schaut man auf die Regio-nen, ergibt sich bei der Zu-wanderung aus Deutschland folgendes Bild: In den ver-gangenen Jahren konnte die Hauptstadtregion die meisten Zuwanderinnen und Zuwan-derer aus Deutschland anzie-hen, gefolgt von der Region Süddänemark – mit einigem Abstand, bis 2020 die Region

Süddänemark aufholte und 2021 die Hauptstadtregion überflügelte. Das heißt: Im vergangenen Jahr zog es mehr Personen aus Deutschland nach Süddänemark als nach Kopenhagen, wenn auch der Abstand eher klein ausfällt. Es deutet sich an, dass auch 2022 die Region Süddänemark at-traktiver werden könnte als alle anderen Regionen für Zu-züglerinnen und Zuzügler aus Deutschland. In Nordschleswig lag die Zahl der Zugezogenen aus Deutschland im vergangenen Jahr deutlich höher als in den Jahren zuvor. Und es sieht so aus, als ob dies im Jahr 2022 ebenfalls der Fall sein könnte.

Bislang war die Kommu-ne Apenrade bei Neubür-gerinnen und Neubürgern aus Deutschland am belieb-testen, gefolgt von Sonder-burg (Sønderborg), Tondern (Tønder) und Hadersleben (Haderslev). Interessanter-weise liegen die Kommunen Sonderburg und Apenrade im 1. Halbjahr 2022 fast gleich-auf. Im Vergleich zu 2015 hat sich die Zahl der Zuzügle-rinnen und Zuzügler aus Deutschland im Jahr 2021 von 581 auf 1.352 insgesamt mehr als verdoppelt. Hoch war die Zahl noch 2008, als 1.082 Personen aus Deutsch-land nach Nordschleswig ka-men.



Futtern wie bei Muttern

JÜNDEWATT/JYNDEVAD

Nachdem sich die Anmeldungen etwas länger als sonst hinzogen – wir hatten schon befürchtet das wir absagen mussten –, kamen auf dem letzten Drücker dann doch über 70 Anmeldungen ins Haus, und so stand dem Suppenessen im Deutschen Haus in Jündewatt nichts mehr im Wege.

Als tatkräftige Hilfen und Suppenköchinnen und -köchen konnten gewonnen werden: Sonja Hoeck, Karin Hansen-Osmanoglu, Hella Hartung, Karl Harren, Thomas Lorenzen und Jutta Pfeifer. Die anwesenden Vorstandsmitglieder hatten ebenfalls alle Hände voll zu tun, um einen reibungslosen Ablauf zu sichern.

Der Grund für das frühe Veranstaltungsdatum lag darin begründet, dass im Oktober, dem eigentlichen Suppen-Monat, viele Nachbarvereine ihre Veranstaltungen abhalten, und wir dadurch in Konkurrenz zu anderen Vereinen geraten wären. Das wollten wir absolut vermeiden.

Unter den Gästen befanden sich treue und auch einige neue Gesichter, die wir gern willkommen hießen. Gern hätten wir auch diejenigen begrüßt, die wir lange nicht gesehen haben, vielleicht dann beim nächsten Mal.

Nach der Begrüßung konnte zum Essenfassen aufgerufen werden. Die Tafel war reich gedeckt mit fünf verschiedenen Suppen und frischen Baguettes. Es gab eine deftige Kartoffelsuppe mit gewürfeltem Bacon, eine Porreesuppe, eine Gemüsesuppe mit deftiger Einlage, eine mediterrane Linsensuppe und eine rheinische Erbsensuppe. Alle Suppen waren dermaßen lecker, dass sie reißenden Absatz fanden.

Alle hatten einen unterhaltsamen späten Nachmittag mit netten Gesprächspartnern, gedämpfter Musik und leckerem Essen.

Ein nächstes Mal wird es dann im nächsten Jahr geben, und wir freuen uns schon jetzt darauf!

Rolf Pfeifer,
Deutsches Haus

Nordschleswig und die Kommune Hadersleben sind bei Auswanderinnen und Auswanderern zurzeit so beliebt wie selten zuvor. Die deutsche Minderheit und die Schleswigsche Partei haben in dieser Woche Neubürgerinnen und -bürger zu einem Ausflug in den Maschinenraum der Domstadtkommune eingeladen – und dies buchstäblich.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und die Schleswigsche Partei in Hadersleben hatten sich etwas einfallen lassen, um Zugezogenen erste Einblicke in die neue Heimat zu gewähren: Von der zentralen Personenummer CPR bis zum Wahlrecht von EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern in Dänemark ging es zum Wochenauftakt querbeet durch die Themen, die Menschen beschäftigen, die in Nordschleswig im Allgemeinen und in der Kommune Hadersleben im Besonderen eine neue Heimat gefunden haben.

„Im Maschinenraum der Kommune“: Der Titel der

Minderheitenveranstaltung im Zentrum der Macht war dabei Programm. Bevor es ans „Eingemachte“ ging, hatte sich Haderslebens Bürgermeister Mads Skau (Venstre) die Zeit genommen, die Gäste durch das neue Rathaus am Hafen zu führen. Angefangen im Maschinenraum, berichtete Skau von den Klimazielen der Kommune, erläuterte die Stromversorgung des Rathauses mit Solarzellen, die vom Keller aus, sprich: aus dem Maschinenraum, gesteuert wird.

Das Kommunaloberhaupt gab zugleich Kuriositäten preis, als Skau seine Gäste in die junge Geschichte des stattlichen Gebäudekomplexes mit Fördeblick einweihte, der einst Prunk- und Hauptsitz der nordschleswigschen



Ganz tief unten im Maschinenraum der Kommune UTE LEVISEN

Erwachsenenbildungseinrichtung „VUC Syd“ war. So liegt unter der Rampe zur Tiefgarage eine „Fußbodenheizung“, wie Skau ausführte: „Der frühere Schulinspektor hatte es nicht so mit dem Schneeschippen.“

Die Teilnehmenden staunten bei dieser Rathausführung nicht schlecht: Glaskästen für vertrauliche Gespräche gehören ebenso zur offenen Bürolandschaft an der Haderslebener Förde wie der fliegende Wechsel an den Schreibtischen: Feste Arbeitsplätze gibt es im neuen Rat-

haus nicht! Der Vorteil: „Dann sammeln sich auch nicht so viele Akten an“, sagte Skau. Denn die Mitarbeitenden verstauen ihre Arbeitsutensilien zum Feierabend in einem winzigen Wandschrank.

Der Abendhimmel zeigte sich von seiner besten Seite, als die Führung im Bürgermeisterbüro und auf der Terrasse – hoch über den Dächern der Domstadt – ausklang.

Anschließend drehte sich alles um die Demokratie – und die Minderheit in Hadersleben. Ihre Repräsentan-

tinnen und Repräsentanten informierten die Gäste über all das, was als Neubürgerin und Neubürger in Hadersleben gut zu wissen ist.

Welche demokratischen Rechte haben Zuwanderer und Zuwanderinnen aus der EU? Wie läuft das mit dem Hauskauf und im Gesundheitswesen? Nicht zuletzt die Institutionen und Freizeitangebote der deutschen Minderheit in Hadersleben standen auf dem Programm: „Wobei unser Engagement nichts mit Deutschtümelei zu tun hat“, wie Piet Schwarzenberger versicherte. Er ist stellvertretender Schulleiter der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) und Repräsentant des deutschen Teils im Kirchenrat der Domgemeinde.

Die Vorsitzende des Ortsvereins, Sabina Wittkop-Hansen, hatte für das leibliche Wohl gesorgt – und dafür, dass an diesem Abend auch niemand durstig den „Maschinenraum“ der Domstadtkommune hinter sich lassen musste.

Sozialdienst-Zuschuss wird in Tondern nicht infrage gestellt

TONDERN/TØNDER Die Arbeit des Sozialdienstes Nordschleswig wird die Kommune Tondern weiterhin finanziell unterstützen. Im Gegensatz zu Hadersleben (Haderslev), wo die Zuwendung im Rahmen der Abstriche im Seniorenbereich gänzlich gestrichen werden soll, blieben die Zuschüsse für die drei Sozialdienst-Abteilungen im Bezirk Westküste und für den Hauptverband Nordschleswig unangetastet. Das freut die Schleswigsche Partei in Tondern.

Die Fraktionsvorsitzende der Partei, Louise Thomsen Terp, begrüßte das Wohlwollen des Stadtrats, weiterhin diesen Zuschuss zahlen zu wollen. „Der Sozialdienst ist weiter ein wichtiger und anerkannter Zusammenarbeitspartner für die Kommune“, unterstreicht die SP-Politikerin nach der ersten Haushaltslesung.

Die Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern, Irene Feddersen, freut sich, dass die Arbeit des Sozialdienstes und seiner Familienberaterinnen unvermindert gefördert wird.

„Ich hatte auch keine Befürchtungen, dass das im kommenden Jahr anders sein könnte“, unterstreicht sie.

Der Sozialdienst Nordschleswig bekommt jährlich 50.000 Kronen, während die drei Sozialdienste Hoyer (Højer), Lügumkloster (Løgumkloster) und Tondern rund 115.000 Kronen im Jahr zum Teilen erhalten.

„Im Gegensatz zu Hadersleben ist der Sozialdienst hier bekannter. Wir haben eine ganz andere Zusammenarbeit mit unserer Kommune“, lobt sie weiter.

Als Vertreterin der drei Sozialdienste, die sich dank der guten Zusammenarbeit und des großen Zusammenhalts auch formell zum Bezirk Westküste zusammengetan haben, würde sie als Vertreterin dieses Zusammenschlusses, die Familienberatung und die Abteilungsleiterin des Hauptverbandes einmal im Jahr zu einem Dialoggespräch bei der Kommune eingeladen, wo sie über die Arbeit und Aufgaben des Sozialdienstes informiere. „Ich zeige ihnen auch das



Die Sozialdienste führen viele Ausflüge durch. Hier besuchen die Mitglieder aus Lügumkloster das Nolde-Museum. PRIVAT

Programm von Hoyer, Tondern und Lügumkloster. Im Rathaus kann man sehen, dass wir viele Veranstaltungen durchführen. Wir haben also keinen Grund zum Klagen“, freut sich Irene Feddersen.

Die Haushaltsvorlagen sind bislang in den Kommunen erst in erster Lesung behandelt worden. In Apenrade (Aabenraa) wurde die Sozialdienst-Bezuschussung auch nicht infrage gestellt, während in Sonderburg (Sønderborg) noch keine Einzelheiten bekannt sind, wie der kommunale Haushalt zusammengeschnürt wird.

In Tondern freuten sich alle Fraktionsvorsitzenden über

das Erreichte und dass die Stadtratsmitglieder an einem Strang gezogen haben. Der Kommunalrat sei aufgrund einer soliden finanziellen Situation der Kommune nicht gezwungen gewesen, massive Einsparungen vorzunehmen, meinten sie erleichtert, hieß es.

Alle Parteien und damit 31 Mitglieder des Kommunalrats einigten sich bei ihrer Haushaltsklausur am 8. September auf einen gemeinsamen Etatentwurf, der am 13. Oktober in zweiter Lesung verabschiedet werden soll.

Für Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) gab es Lob für seine

Funktion als „Kapitän“ bei den Haushaltsberatungen.

Popp Petersen freute sich, dass es gelungen sei, alle 31 Mitglieder in ein Boot zu ziehen. Das gebe Ruhe und Vertrauen in der ganzen Organisation. Die Kommunen verfügten aufgrund der gegenwärtigen Krise nur über einen stark begrenzten Spielraum. Das Ende sei noch nicht absehbar, da viele Kommunen nach Corona, dem Krieg in der Ukraine und dem Verteidigungsvergleich den Gürtel enger schnallen müssten und Steuererhöhungen angekündigt haben. Die Absprache mit der Regierung und dem Kommunalverband Kommunernes Landsforening (KL) sei daher eher eine Krisenabsprache gewesen.

„Aus der Situation, als finanziell besonders belastete Kommune bezeichnet zu werden, müssen wir uns aus eigener Kraft herausarbeiten“, meinte das Stadtoberhaupt. Der Kommune sind als Finanzhilfe 20 Millionen Kronen aus der Staatskasse zugesagt worden. *Brigitta Lassen*

Gesang mit Klavier und Jagdhorn im Haus Quickborn

KOLLUND Besondere Unterhaltung stand kürzlich im Haus Quickborn auf dem Programm: Anke Christensen, Ehrenamtlerin beim Sozialdienst, und Monika Merz, Musikkon-sulentin des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), sorgten für einen musikalischen Seniorennachmittag.

Beide waren nach eigener

Aussage gut vorbereitet und hatten für das gemeinsame Singen eine Reihe von Liedern nicht nur ausgesucht, sondern sie begleiteten den Gesang auch auf ihren Instrumenten – Monika Merz auf dem Klavier und Anke Christensen auf dem Jagdhorn. Die „Hitliste“ wurde ergänzt mit Wünschen aus den Rei-

hen der Teilnehmenden.

Wie Anke Christensen berichtet, war die Sangesfreude groß. In den Pausen und vorweg spielte sie auf dem Jagdhorn „Begrüßung“ und verschiedene Märsche. Für ausgelassene Stimme sorgten Witze der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und sicherlich hat auch die schöne



Anke Christensen mit ihrem Jagdhorn, fotografiert im Jahr 2021 PRIVAT

Kaffeetafel zur gelungenen Atmosphäre beigetragen. 17 Gäste waren der Einladung gefolgt. Diese waren Anke Christensen zufolge vom gemeinsamen Singen so begeistert, dass sie sich mehrere Liederabende vorstellen können. Die beiden Musikerinnen nahmen die Idee auf und gaben sie weiter. *Helge Möller*

Vor 100 Jahren

Chronik: Gedenken, Grenzen und ein Besuch bei H. C. Andersen

Was hat im September vor 100 Jahren für Schlagzeilen gesorgt? Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und aufgelistet, was die Menschen 1922 bewegt hat.



Dienstag, 5. September 1922
Die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft

Ein Nordschleswig-Abend vereinte im „Schlosshotel“ die zahlreichen Gäste aus der Nordmark mit den Kieler Freunden. (...) Die Festrede hielt Stadtverordneter Lehrer Hecht. Er gab der Hoffnung Ausdruck, „dass diese Zusammenkünfte das Band, was die Nordschleswiger mit uns verknüpft, immer fester ja unzerreißbar werden möge. Feindliche Mächte haben den Nordschleswigern die Heimat geraubt, sie wieder zu erringen, sei unser ernstes Bestreben. Von den Brüdern und Schwestern im abgetretenen Gebiet wünschen wir, das recht viele von ihnen dableiben, trotz der dänischen Bestrebungen, den heimatlichen Boden aufzukaufen. Es gehört viel Mut dazu, den Heimatboden zu schützen (...) Dies Heimatgut zu erhalten und den Kindern zu übermitteln, sei insbesondere Sache der Frauen. (...)“ Ein letztes Wort galt den nordschleswigschen Töchtern. Der Redner bat sie, ihre Herzen zu wappnen gegen dänische Liebespfeile. Es sei gewiss oft ein schweres Opfer, was den jungen Mädchen zugemutet werde, aber es sei ein Opfer auf dem Altar des Vaterlandes. Stadtverordneter Hecht schloss seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsch, dass die Nordschleswiger ihren Töchtern und Söhnen das große Heimweh ins Herz legen möchten.

Die auf Nordschleswig bezogenen Reden auf der Kieler Herbstwoche 1922 folgten der üblichen Rhetorik der Grenzrevisionisten. In der Rede des Lehrers Hecht kommt aber, soweit ich sehe, zum ersten Mal der Apartheid-Gedanke im „Grenzkampf“ ins Spiel. Man schüttelt den Kopf und denkt über die absurde Forderung nach: Da die Liebe bekanntlich eine Himmelsmacht ist, die keine Hindernisse kennt, war das Ansinnen des Herrn Hecht und seiner Applaudierer natürlich sinnlos und eher zum Lachen, wenn es nicht so ernst gemeint gewesen wäre.

Mittwoch, 5. September 1922
Die Königin von Holland traf gestern Mittag in Kopenhagen zu dreitägigem Besuch des Königshofes ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt, und nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie der Garde fuhren die Majestäten bei Sonnenschein im Galawagen durch die Stadt nach der Amalienborg. Nachmittags

fand ein Empfang im Rathaus statt, wobei den Sozialistenführern Bürgermeister Jensen und Stauning die Aufgabe zufiel, der Königin Blumensträuße zu überreichen. Die Königin dankte in einer französischen Ansprache für den Empfang. (Deutsch hätte man in Kopenhagen besser verstanden.) Nach einem Rundgang durch das Rathaus, wobei die Königin ihren Namen in das „Goldene Buch“ eintrug, besuchte man Rosenborg und das Nationalmuseum.

Königin Wilhelmine (1880-1962) regierte von 1898 bis 1848 und ist die Urgroßmutter des heutigen Königs der Niederlande. Einige Jahre zuvor hatte sie persönlich dem ehemaligen deutschen Kaiser Exil in Holland gewährt und verweigerte zudem seine Auslieferung als Kriegsverbrecher an die Alliierten. – Jens Jensen (1859-1928) war der erste sozialdemokratische Bürgermeister Kopenhagens und einer der einflussreichsten Politiker seiner Partei in Dänemark. Der bekannte Journalist Lemart Weber veröffentlichte 2014 „Mit liv og politik. Fhv. Borgmester Jens S. Jensen erindringer“.

Freitag, 9. September 1922
Reichspräsident Ebert, der Tage zuvor die Kieler Herbstwoche besucht hatte, war für einige Tage nach Flensburg weitergereist, wo ihm ein angemessener Empfang bereitet wurde. In seiner Begrüßungsrede sagte er u. a. folgendes und unterließ dabei gemäß seiner Auffassung deutsch-dänischer Zusammenarbeit jede grenzrevisionistische Äußerung:

„Es sind aber nicht nur die wirtschaftlichen Güter, die stark beschädigt worden sind, hier ist dem Deutschtum überhaupt eine schwere Wunde geschlagen worden. Deutsche Brüder sind gegen ihren Willen und trotz ihres Protestes von dem Mutterlande losgerissen worden und jetzt wird systematisch politische Beunruhigung in den deutsch verbliebenen Teil Schlesiws hineingetragen in dem Bestreben, deutsche Bürger in ihrem Volksbewusstsein wankend zu machen. Sie hier oben im Grenzgebiet und wir von der Reichs- und Staatsregierung wollen uns versprechen, dass wir in gemeinsamer deutscher Kulturarbeit diesen Versuchen mit den Waffen des Geistes entgegenzutreten wollen.“

Montag, 13. September 1922
Gefährdete deutsche Gräber in Kopenhagen

Das Kopenhagener „Extrablatt“ teilt mit, dass auf dem Assistenzkirchhof zwei deutsche Gräber geschleift werden sollen. In dem einen Grabe liegt der am 15. Juli 1863 auf einer Studienreise in Kopenhagen



Das dänische Denkmal in Hadersleben VISITSONDERJYLLAND

verstorbene frühere Direktor der Berliner Galerie, Kunsthistoriker G. E. Waagen; in dem anderen Grabe liegt der deutsche Eisenbahningenieur Richard Günther, der am Karfreitag 1874 dabei ums Leben kam, als er an der Langen Linie einen Knaben vor dem Ertrinken rettete. Die Beerdigung fand damals unter außerordentlich großer Beteiligung statt, wobei sich der König und der Kronprinz vertreten ließen. „Ekstrabladet“ bemerkt, dass entweder die deutsche Gesandtschaft oder die deutsche Kolonie etwas tun sollten, um diese beiden Gräber verdienstvoller Landsleute vor der endgültigen Vernichtung zu bewahren.

Gustav Friedrich Waagen (1794-1868), der erste Direktor der Berliner Gemäldegalerie, ist in der Fachwelt noch bekannt. Wir werden im „Nordschleswiger“ an anderer Stelle auf ihn zurückkommen. Den Ingenieur Richard Günther aber kennt heute niemand mehr. Umso interessanter ist der Bericht des deutschen Publizisten, Arztes und bald führenden Zionisten Max Nordau (1949-1923), der ein Jahr vor dem Tod Hans Christian Andersens als junger Mann Kopenhagen besuchte und mit dem dänischen Dichter sprach. Es ist wohl das letzte Gespräch eines Deutschen mit dem Autor.

Da auch in Dänemark der Besuch nicht allzu bekannt ist, setzen wir die Reiseerinnerung Nordaus hierher. Er besuchte mit einem Mitreisenden Andersen in seiner kleinen Wohnung, und Andersen erzählte dies und das. „Plötzlich unterbrach er sich selbst mit der Frage: „Haben Sie schon die Geschichte von dem jungen Deutschen gehört, der hier vorgestern ertrunken ist? Nicht? Da muss ich sie Ihnen erzählen, sie ist zu merkwürdig. Er hieß Richard Günther und war Ingenieur. Im letzten Kriege hat er gegen Frankreich mitgefochten und sich auf dem Schlachtfelde das Eiserne Kreuz und den Offiziersrang geholt, aber auch eine Wunde, die ihm den rechten Arm für immer lähmte. Vor einigen Tagen benutzte er eine kurze Zeit der Freiheit, die ihm seine Berufsgeschäfte ließen, um einen Ausflug nach Kopenhagen zu machen. Er stellte sich ein genaues Programm für seinen Aufenthalt in unserer Stadt fest und schrieb sich auf einem alle Sehenswürdigkeiten auf. (...) Und vorgestern ging er gegen Abend auf der

Langen Linie spazieren, nachdem er, wie es scheint, alle übrigen Punkte seines Programms erledigt hatte. Da fiel vor seinen Augen ein schöner, blonder Knabe, der am Ufer im Sande gespielt hatte, ins Wasser und sank gleich unter. Aus einer nahen Bude stürzte unter Jammergeschrei und Händeringen ein junges Weib herbei, die Mutter des verunglückten Kindes. Günther hatte gar nicht so lange gewartet, sondern war augenscheinlich dem schönen Jungen nachgesprungen, im schweren Überrock wie er war, und mit seinem gelähmten Arm. Nach wiederholtem Tauchen gelang es ihm, den ohnmächtigen Knaben zu fassen und bloß mit den Beinen rudern nach dem Ufer zu bringen. Fast war das Land erreicht, da wurde ihm auch der eine gesunde Arm vom Krampf erfasst, er ließ das Kind los und versank wie Blei in den Wellen. Von den mittlerweile herbeigekommenen Leuten wurde der Knabe mit leichter Mühe noch lebend aus dem Wasser gezogen, er selbst nur als Leiche.“

Andersen fährt fort: „Und heute war sein Begräbnis. Tausende folgten dem Sarge, Dänen und Deutsche ohne Unterschied, allen Hader vergessend und durch den Opfertod des Jünglings versöhnt. Auf dem Kirchhofe sangen ihm Landsleute ein trauriges Abschiedslied. Ein deutscher Pastor sprach schlichte, ergreifende Worte und ein dänischer pries in der fremden Zunge, mehr schluchzend als sprechend, seine edle Tat. Der Sarg sollte in die Gruft niedergelassen werden, da trat der erste Adjutant des Königs aus dem Trauergefolge hervor und legte die Medaille für Verdienst auf den Deckel des Sarges.“ 48 Jahre nach dem Tod Günthers wurde sein Grab abgeräumt und eingeebnet.

Montag, 19. September 1922
Dänische Prophezeiungen von Unruhen in Deutschland

Der dänische Professor für Nationalökonomie Dr. Birck teilt in „Fyns Venstreblad“ über seine soeben abgeschlossene Deutschlandreise mit, dass er glaube, in Deutschland werde es zu einer halbkommunistischen Revolution, einer Hungerrevolte kommen. Wer der Sieger sein werde, könne niemand wissen. Er glaube nicht, dass die deutsche Mark weiter fallen werde, deutsche Kollegen jedoch seien der Ansicht, dass der Fall der Mark fortgesetzt werde.

L. V. Birck (1871-1933), dessen Schriften unter anderem auch auf Deutsch erschienen, war seinerzeit einer der bekanntesten und angesehensten Wirtschaftswissenschaftler Dänemarks. Doch was der nächste Tag so bringt, bleibt auch den gelehrtesten Ökonomen verborgen. Die Inflation in Deutschland hatte noch längst nicht ihren Höhepunkt erreicht. Und die „halbkommunistische Revolution“ (was immer das sei) fand nicht statt. Denn die „Revolution“, die jene 1933 meinten herbeigeführt zu haben, die durch das Brandenburger Tor und andermorts marschierten, kann er nicht gemeint haben. Und Aufstände, die die Kommunistische Internationale plante und durchführte, standen nicht auf seiner Möglichkeitsliste. Seine Warnrufe, die seinem Heimatland galten, veröffentlichte er 1922 in seiner Schrift „Verdenskrisen i Danmark“.

Dienstag, 19. September 1922

Der Reichspostdampfer „Nord-Schleswig“ der Flensburger Reederei Schuldt lief am Sonntag Nachmittag gegen drei Uhr in den Hafen ein und machte einen außerordentlich ansprechenden Eindruck. Eine Reihe geladener Gäste hatte die Fahrt von Kiel nach Flensburg mitgemacht. Bei der Ankunft spielte an Bord des Schiffes eine Musikkapelle. Viele hundert Menschen besahen sich das praktisch und hübsch eingerichtete Schiff von innen und außen (...) Gegen sieben Uhr verließ das Schiff den Hafen, um nach Hamburg weiterzudampfen. „Nord-Schleswig“ soll den Post- und Passagierverkehr zwischen Deutschland und Mexiko versehen.

Die „NordSchleswig“, knapp 90 Meter lang und 15 Meter breit wurde auf der Kieler Germaniawerft gebaut und war am 24. Juli 1922 vom Stapel gelaufen. Im Dezember 1930 wurde sie vom Norddeutschen Lloyd übernommen und „Askania“ getauft, 1936 wiederum in „Schleswig“ umgetauft, aber bereits ein Jahr später nach Peru verkauft und dort 1963 abgewrackt.

Freitag, 22. September 1922
Hadersleben. Die Stadtvertretung beschäftigte sich am Dienstagabend u. a. mit der Frage der Inschrift der Gedenkmauer für die Gefallenen. Die Kommission hat seiner zeit vorge schlagen, die Inschrift „zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Söhne Haderslebens“ in deutscher und in dänischer Sprache anbringen zu lassen. Der reichsdänische Lektor Reinecke hat später die lateinischen Worte „In Memoriam“ vorgeschlagen. Stadtrat Roll trat für den Vorschlag der Kommission ein, während Lektor Reinecke dagegen anführte, „eine deutsche Inschrift würde die Dänen an die unter deutscher Herrschaft verlebte demütigende Zeit täglich erinnern“. Er beantragte,

dass die Hinterbliebenen über die Inschrift beschließen sollten und schlug vor, nur ein symbolisches Relief mit den Zahlen 1914-1918 anzubringen. Sanitätsrat Dr. Meyer sprach von der Bitterkeit, welche der von dänischer Seite angefachte Streit um die Inschrift in deutschen Herzen hervorgerufen hat. Von den 260 Anmeldungen von Hinterbliebenen Gefallener seien nach Schätzung etwa 140 Deutschgesinnte. Wenn über die Inschrift eine Einigkeit nicht erzielt werde, so würden wohl zwei Gedenksteine erstehen und jede Partei ihre Toten ehren.

Und so geschah es. Der Haderslebener Stadtrat vermochte sich mit seiner deutsch-dänischen Selbstblockade nicht zu einigen. Überhaupt waren die Grenzen verhärtet. So verhinderte etwa die deutsche und betont deutsch-national eingestellte Seite im Stadtrat wenige Monate zuvor die Wahl eines sozialdemokratischen Bürgermeisters, eines Mannes, der allseits anerkannt war. In Sonderburg war man anders vorgegangen. Die beiden Gefallenendenkmäler, die dann 1925 eingeweiht wurden und bekanntlich heute noch bestehen, sind künstlerisch ohne Wert und verfolgen in ihrer typisierten Ikonografie die nationalen Strategien: hier Großsteingrab, dort Stahlhelm. Welch ein Unterschied zum 1923 eingeweihten Gefallenendenkmal in Apenrade von Johannes C. Bjerg, das in der Wertung einen europäischen Rang einnimmt.

Donnerstag, 28. September 1922
Das Alsener Bauernhaus

Inspektor Zangenberg vom Nationalmuseum, dem die Forschung ländlicher Bauweise obliegt, weilt seit etwa vierzehn Tagen auf Alsen, um das Alsener Bauernhaus zu arbeiten. Dieser Aufenthalt auf Alsen gilt gewissermaßen nur als Rekognoszierung, damit erstmal festgestellt werde, wo man gute und typische Althäuser hat, die einer Vermessung und Zeichnung wert sind. Leider sind die allermeisten unserer Fachwerkbauten durch Umbau und Modernisierung, besonders im Innern, ziemlich wertlos geworden, doch gibt es noch einige vereinzelte Höfe, Häuser und Scheunen, z. B. in Holm, Stevning, Klinting, auf Rumohrshof usw., die ihre Ursprünglichkeit ziemlich bewahrt haben.

Der Bauforscher und Architekt Halvor Zangenberg (1881-1940) war seit 1921 Inspektor des dänischen Freilichtmuseums in Lyngby, das bekanntlich eine Abteilung des Nationalmuseums ist. Seine jahrelangen Forschungen in allen Regionen Dänemarks versammelte er 1925 in dem noch heute grundlegenden Werk „Danske Bøndergaarde. Grundplaner og konstruktioner“, das u. a. das große Tafelwerk von R. Mejborg „Nordiske Bøndergaarde I. Slesvig“ von 1892 ergänzt.

